

# **EIS GEMENG**

---

De Gemengebuuet vu Stroossen

# 02 21

## Séances du conseil communal du 10.03 au 05.05

### DE

|  |     |
|--|-----|
| Gemeinderatssitzung<br>vom 10. März 2021 | P05 |
| Gemeinderatssitzung<br>vom 31. März 2021 | P25 |
| Gemeinderatssitzung<br>vom 05. Mai 2021  | P57 |

### FR

|   |     |
|---|-----|
| Séance du conseil communal<br>du 10 mars 2021 | P12 |
| Séance du conseil communal<br>du 31 mars 2021 | P36 |
| Séance du conseil communal<br>du 05 mai 2021  | P69 |

### EN

|  |     |
|--|-----|
| Communal Council meeting<br>of 10 March 2021 | P19 |
| Communal Council meeting<br>of 31 March 2021 | P47 |
| Communal Council meeting<br>of 05 May 2021   | P80 |



COMMUNE DE

**Strassen**

📍 1, Place Grande-Duchesse Charlotte  
B.P. 22, L-8001 Strassen

☎ +352 31 02 62 - 1

✉ reception@strassen.lu

🌐 www.strassen.lu

📘 Commune de Strassen

📷 Strassen\_Stroossen

🌐 CityApp : Strassen

### IMPRESSUM

Layout et rédaction du compte rendu :  
**brain&more**

Impression :  
Reka Print, Ehlerange  
FSC Recyclé, Nautilus Super White

Photos :  
101 Studios  
Martine Pinnel  
Commune de Strassen



Klima-Bündnis  
Lëtzebuerg

PacteClimat  
Ma commune s'engage pour le climat

## LES MEMBRES DU CONSEIL COMMUNAL

**PUNDEL Nico**

Bourgmestre - CSV



**WELTER-GAUL Betty**

Échevin - LSAP



**ROOB Jean Claude**

Échevin - LSAP



**BESTGEN-MARTIN Maryse**

Conseillère - Déi Gréng



**DIESCHBURG-NICKELS Martine**

Conseillère - DP



**DURRER Jean-Marie**

Conseiller - CSV



**EL KHOURY Victoria**

Conseillère - LSAP



**FISCHER Marc**

Conseiller - DP



**GLEIS François**

Conseiller - CSV



**GLESENER Laurent**

Conseiller - DP



**KANDEL Léandre**

Conseiller - DP



**KLENSCH Paul**

Conseiller - LSAP



**REMMY Claire**

Conseillère - Déi Gréng



**myenergy**  
Luxembourg

## Elektroauto... Welche Wandladestation passt am besten zu Ihnen?

- Schauen Sie sich die verschiedenen Wandladestationen auf unserem Vergleichsportal an. Wir bieten Ihnen eine neutrale Übersicht einer Vielzahl auf dem Luxemburger Markt verfügbaren Modelle an.
- So finden Sie die Ladestation, die Ihren Anforderungen unter Berücksichtigung der Nutzung, ihrer Funktionalitäten oder der staatlichen Förderungsberechtigung am besten entspricht.
- Ist eine Ladestation, für die Sie sich interessieren, nicht im Portal verfügbar? Lassen Sie es uns wissen: [e-mobility@myenergy.lu](mailto:e-mobility@myenergy.lu).

Weitere Informationen finden Sie auf [myenergy.lu/de/ladestationen/](https://myenergy.lu/de/ladestationen/)!



8002 11 90

[myenergy.lu](https://myenergy.lu)

Partner für eine nachhaltige  
Energiewende

LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Énergie et de  
l'aménagement du territoire

LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Environnement, du Climat  
et du Développement durable

LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère du Logement



**myenergy**  
Luxembourg

## Voiture électrique... Quelle borne de charge murale vous convient le mieux ?

- Consultez les différentes bornes de charge murales sur notre plateforme de comparaison. Obtenez un aperçu neutre d'une multitude des modèles disponibles sur le marché luxembourgeois.
- En tenant compte de l'utilisation de la borne de charge, de ses fonctionnalités ou de l'éligibilité aux aides étatiques, vous pouvez identifier la station de charge qui correspond le mieux à vos besoins.
- Est-ce qu'un modèle spécifique qui vous intéresse n'est pas disponible sur la plateforme ? Écrivez-nous : [e-mobility@myenergy.lu](mailto:e-mobility@myenergy.lu).

Pour plus d'informations, consultez le site [myenergy.lu/bornes-charge/](https://myenergy.lu/bornes-charge/) !



8002 11 90

[myenergy.lu](https://myenergy.lu)

Partenaire pour une transition  
énergétique durable

LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Énergie et de  
l'aménagement du territoire

LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Environnement, du Climat  
et du Développement durable

LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère du Logement

# Gemeinderatssitzung vom 10. März 2021

## TAGESORDNUNG

1. **Genehmigung der Protokolle der Gemeinderatssitzungen vom 16.12.2020, 20.01.2021, 03.02.2021, 10.02.2021 und vom 17.02.2021.**
2. **Genehmigung der Vereinbarung und des Bauentwurfs im Rahmen des Teilbebauungsplans PAP „Thomas Edison“.**
3. **Annahme von Verträgen für die Nutzung eines Gemeinschaftsgartens.**
4. **Ernennungen für das Sozialamt.**
5. **Ernennungen für die Integrationskommission.**
6. **Rücktritte und Ernennungen in lokalen Kommissionen.**
7. **Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.**
8. **Verschiedenes.**
9. **Personalangelegenheiten:**
  - a) **Schaffung einer Stelle für den Jugenddienst.**
  - b) **Schaffung einer Hausmeisterstelle.**

## ANWESEND

Nicolas Pundel (CSV), Bürgermeister; Betty Welter-Gaul (LSAP), erster Schöffe; Jean Claude Roob (LSAP), zweiter Schöffe. Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng); Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); François Gleis (CSV); Laurent Glesener (DP); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP); Claire Remmy (Déi Gréng), Gemeinderatsmitglieder.  
Sekretär: Christian Muller.

## ABWESEND (ENTSCHULDIGT)

Jean-Marie Durrer (CSV), Gemeinderatsmitglied, ab Punkt 7 der Tagesordnung.

## 1. Genehmigung der Protokolle.

Die Mitglieder des Gemeinderates werden ersucht, die Protokolle der Sitzungen vom 16.12.2020, 20.01.2021, 03.02.2021, 10.02.2021 und 17.02.2021 zu genehmigen.

Auf Antrag von Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) wird eine geringfügige Änderung des Protokolls vom 16.12.2020 vermerkt.

Die Protokolle werden einstimmig angenommen.

## 2. Genehmigung der Vereinbarung und des Bauentwurfs im Rahmen des Teilbebauungsplans PAP „Thomas Edison“.

Eine Vereinbarung mit der Firma Tracol Development 2 s.à.r.l. zwecks Realisierung eines Teilbebauungsplans für den Bau von 4 Wohngebäuden in der Nähe der Rue Thomas Edison muss von den Mitgliedern des Gemeinderates genehmigt werden. Die Bauträger verpflichten sich, 26,62% der Gesamtfläche, also 17,9 Ar, kostenlos an die Gemeinde abzutreten.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) schlägt vor, den Artikel 12 der Vereinbarung um den Satz „Anfragen von Strassener Einwohnern sind vorrangig zu behandeln“ zu ergänzen. Darüber hinaus regt er an, diesen Absatz in jede künftige Vereinbarung zur Errichtung von Wohnraum aufzunehmen.

Das Mitglied des Gemeinderates Martine Dieschburg-Nickels (DP) erkundigt sich, welches Mitspracherecht die Gemeinde bei der Schaffung von „bezahlbarem Wohnraum“ hat, so wie es in der Vereinbarung vorgesehen ist, und insbesondere nach der geplanten Anzahl von Wohnungen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass nach geltendem Recht der Bau solcher Wohnungen vorsehen muss. Die Gemeinde habe also keinerlei direkten Einfluss auf die Modalitäten für den Bau derartiger Wohnungen. Der Bürgermeister betont aber, dass der vorgeschlagene Zusatz zu Artikel 12 der Vereinbarung darauf abzielt, das Mitspracherecht der Gemeinde diesbezüglich auszuweiten.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) begrüßt zwar die sozialpolitische Motivation, die der vorgeschlagenen Änderung des Artikels 12 zugrunde liegt, stellt jedoch die rechtliche Gültigkeit dieser Ergänzung in Frage. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) gibt zu, dass diesbezüglich Ungewissheit herrsche, ist jedoch der Meinung, dass das Innenministerium in dieser Angelegenheit eine Entscheidung treffen muss. Er schlägt den Mitgliedern des Gemeinderates vor, die geänderte Fassung der Vereinbarung zu verabschieden, selbst wenn diese im Nachhinein noch geändert werden müsse.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) zeigt sich skeptisch, was die Rechtsgültigkeit des Zusatzes zu Artikel 12 angeht. Er erinnert daran, dass der Vorschlag, den Einwohnern von Bartringen vergünstigte Eintrittspreise zum „CNI LES THERMES“ anzubieten, seinerzeit mit der Begründung abgelehnt wurde, dass dies gegen das Prinzip der Gleichbehandlung aller Besucher verstoße. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) ist der Ansicht, dass sich dieses Problem im vorliegenden Fall nicht stellt, da der Zusatz zu Artikel 12 des Abkommens keinerlei preisbezogene Diskriminierung nach sich ziehen würde.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) begrüßt die Initiative des Bürgermeister- und Schöffenkollegiums, die Einwohner der Gemeinde beim Erwerb von „bezahlbarem Wohnraum“ bevorzugt zu behandeln, da der Wohnraum in Strassen ausgesprochen teuer ist. Er fragt, ob es möglich ist, in der Vereinbarung die genaue Anzahl der Wohneinheiten festzulegen. Auf den in Artikel 12 vorgesehenen 504 Quadratmetern könnten 7 Zweizimmerwohnungen mit einer Fläche von jeweils 72 Quadratmetern entstehen. Auf der gleichen Fläche könnten aber auch 10 Einzimmerwohnungen von jeweils 50 Quadratmetern entstehen. Seiner Meinung nach wäre es wünschenswert, dass die Gemeinde Einfluss darauf hat, welcher Wohnungstyp gebaut wird, um z.B. junge Familien mit Kindern zu unterstützen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) stimmt Gemeinderatsmitglied François Gleis zu. Er geht davon aus, dass die Gemeinde in sämtlichen künftigen Vereinbarungen über die Schaffung von Wohnraum die genaue Art der zu errichtenden Wohnungen präziser definieren wird.

Die geänderte Vereinbarung für den Teilbebauungsplan PAP Thomas Edison wird einstimmig angenommen.

### **3. Annahme von Verträgen für die Nutzung eines Gemeinschaftsgartens.**

Der Gemeinderat soll zwei Verträge für die Nutzung eines Gemeinschaftsgartens verabschieden. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) merkt diesbezüglich an, dass noch weitere Verträge folgen werden, da die Gemeinde einige Gärten, die von den früheren Pächtern kaum genutzt wurden, neu verpachten wird. Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) erkundigt sich, ob viele Anfragen zur Nutzung eines Gemeinschaftsgartens vorliegen. Bürgermeister Nicolas Pundel bestätigt, dass es eine Warteliste mit ca. 40 Bewerbern gibt und dass die Entscheidung über die Vergabe eines Gartens nicht immer leicht ist.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) erkundigt sich nach den von der Gemeinde ergriffenen Maßnahmen, um zu verhindern, dass ein Gemeinschaftsgarten vernachlässigt wird. Er fragt auch inwiefern die Möglichkeit besteht, die Gärten nur Pächtern zur Verfügung zu stellen, die sich zu deren ordnungsgemäßer Pflege verpflichten. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Gemeinde die Gärten regelmäßig kontrolliert und dass kürzlich ein Brief an sämtliche Pächter geschickt wurde, in dem sie gefragt wurden, ob sie noch Interesse an der Pflege des Gartens haben. Erfolgt auf dieses Schreiben keine Antwort, so werden die Parzellen neu vermietet. Er betont, dass seitens der Gemeinde grundsätzlich Familien Vorrang haben, die über keinen eigenen Garten verfügen.

Die beiden Verträge über die Nutzung eines Gemeinschaftsgartens werden einstimmig angenommen.

### **4. Ernennungen für das Sozialamt.**

Der Gemeinderat ist aufgerufen, als Ersatz für Betty Welter-Gaul und Sandra Hauser zwei neue Mitglieder für das Sozialamt zu benennen. Für die beiden Positionen liegen vier schriftliche Bewerbungen vor:

1. EL KHOURY Victoria
2. MAAR Martha
3. NICULET Corina
4. THEIN Daniel

Die Mitglieder des Gemeinderats wählen in zwei Wahlgängen mit nicht unterschriebenen Stimmzetteln zwei Mitglieder aus der Liste der Kandidaten aus.

- Daniel Thein wird mit absoluter Mehrheit als erstes Mitglied des Sozialamtes gewählt.
- Victoria El Khoury wird mit absoluter Mehrheit als zweites Mitglied des Sozialamtes gewählt.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) zeigt sich erfreut über die einstimmige Entscheidung des Gemeinderats.

### **5. Ernennungen für die Integrationskommission.**

Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium schlägt vier Änderungen bei der Zusammensetzung der Integrationskommission vor:

1. Der erste Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) ersetzt Gaston Greiveldinger als ordentliches Mitglied - Mitglied des Schöffenrats.
2. Das Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) ersetzt Betty Welter-Gaul (LSAP) als ordentliches Mitglied - Mitglied des Gemeinderats.
3. Das stellvertretende Mitglied Urszula Jankowski-Ziebacz ersetzt Assane Koffi als ordentliches Mitglied infolge eines Todesfalls.
4. Das stellvertretende Mitglied Alvaro Marigliani ersetzt Irene Masiku Wilkinson als ordentliches Mitglied aufgrund eines Wohnortwechsels.

Der Gemeinderat stimmt den vorgeschlagenen Änderungen einstimmig zu.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) hält fest, dass die Integrationskommission nunmehr vollzählig ist und kündigt an, dass ihre erste Tagung am 24. März um 19 Uhr stattfinden wird.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) dankt den Mitgliedern des Gemeinderats für ihre Ernennung und betont ihr besonderes Engagement in Hinblick auf Probleme bei der Integration in der Gemeinde. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) teilt

mit, dass ein Gedankenaustausch mit den Vertretern des Integrationsministeriums Jacques Brosius und Anne Daems stattgefunden habe und er davon ausgehe, dass in naher Zukunft viele neue Integrationsprojekte in Angriff genommen werden.

### **6. Rücktritte und Ernennungen in lokalen Kommissionen.**

Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium schlägt vor, in der Verkehrs- und Mobilitätskommission Gilles Eckardt durch Luc Eicher zu ersetzen und in der Kommission für Sport und lokale Vereine Anouk Frantz durch Michele Englaro zu ersetzen.

Beide Neubesetzungen werden einstimmig angenommen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) informiert die Mitglieder des Gemeinderats, dass Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) die Sitzung verlassen muss, um an einer Trauerfeier teilzunehmen.

### **7. Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.**

Mehrere Verkehrsreglements im Zusammenhang mit Arbeiten am unterirdischen Gas- und Kanalisationsnetz in der Rue des Romains, der Rue de la Liberté, der Rue de la Résistance, der Rue de la Solidarité, der Rue de la Libération, sowie in der Rue du Puits Romain müssen vom Gemeinderat bestätigt werden.

Alle Verkehrsreglements werden einstimmig angenommen.

### **8. Verschiedenes.**

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) kündigt an, dass die Gemeinderatssitzung vom 24. März sich mit Großprojekten befassen wird. Zwei Punkte stehen dabei auf der Tagesordnung: die Lärmschutzstrategie der Gemeinde vor dem Hintergrund der Gespräche mit dem Ministerium sowie geplante Änderungen an den Sanitäranlagen des Pfadfinderheims. Er teilt mit, dass der neue mehrjährige Finanzplan den Gemeinderatsmitgliedern in der kommenden Woche zur Verfügung gestellt wird.

Laut Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) wäre es ratsam, dass sich die Finanzkommission zeitnah zur Problematik der Negativzinsen äußert, da die Gemeinde aufgrund ihres nicht unerheblichen Vermögens von dieser neuen Entwicklung betroffen ist. Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium möchte die Vorschläge der Kommission zu dieser Thematik hören.

Dann geht Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) auf die Probleme ein, die die Gemeinde mit dem derzeitigen Betreiber der Brasserie Lion d'Or hat. Gegen ihn wurde eine Räumungsklage eingeleitet. Er bedauert die wenig kooperative Haltung des früheren Betreibers in dieser Angelegenheit.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) greift noch einmal das Problem einer neuen Zufahrt zum öffentlichen Straßennetz für die Karate-Halle auf, das in der Gemeinderatssitzung vom 17. Februar 2021 erörtert wurde. Er erkundigt sich, ob das Schöffenkollegium diesbezüglich über neue Informationen verfügt. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) geht davon aus, dass das Problem im Rahmen der anfallenden Erschließungsarbeiten rund um die Karate-Halle behoben werden wird.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) bedauert, dass die für den Fußgängerweg zwischen der Rue du Kiem und der Rue de l'Industrie geplante Straßenbeleuchtung immer noch nicht installiert wurde. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) bestätigt das Vorhaben der Gemeinde, auf diesem Weg, aber auch auf anderen unbeleuchteten Wegen in der Gemeinde, eine Beleuchtung anzubringen. Um die Planung zu erleichtern, wird derzeit ein Plan mit sämtlichen Wegen, öffentlichen Bänken und Abfallbehältern erstellt. Auch die Umwelt- und Energiekommission wurde aufgefordert, entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) führt ein Problem mit einem unbeleuchteten Fußgängerübergang in der Nähe der Hausnummer 81 an der Route d'Arlon an. Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) merkt dazu an, dass dieses Problem in den Zuständigkeitsbereich der Straßenbauverwaltung fällt, da es sich um eine Nationalstraße handelt.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) fragt, wann die von der Gemeinde geplanten neuen Fahrradständer aufgestellt werden. Bürgermeister Nicolas Pundel erwidert, dass die bestellten Fahrradständer in Kürze eintreffen sollten. Es werden neue Fahrradständer beim Kulturzentrum Paul Barblé, beim Gemeindezentrum, bei der Sporthalle und bei den einzelnen Schulen aufgestellt. Der Bürgermeister bittet die Mitglieder des Gemeinderates, Vorschläge für weitere Standorte zu unterbreiten. Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) merkt an, dass beim Ärztehaus ein weiterer Standort geplant war.

Das Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) begrüßt die kürzlich erfolgte Einrichtung einer Volksbücherei („Bicherbänk“), da dieser Vorschlag schon vor längerer Zeit von der Kulturkommission gemacht wurde. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) führt diesbezüglich aus, dass dieses Angebot dank der Unterstützung des Försters und des technischen Dienstes der Gemeinde realisiert werden konnte und vom Seniorenclub betreut wird.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) findet, dass weitere Volksbibliotheken an anderen Plätzen in der Gemeinde aufgestellt werden sollten. Bezüglich der Probleme mit dem derzeitigen Betreiber der Brasserie „Lion d'Or“ bittet das Gemeinderatsmitglied um Bestätigung, dass das von der Gemeinde eingeleitete Verfahren nur den derzeitigen Betreiber und nicht seine Vorgänger betrifft, da die Namen beider Parteien in der Vollmacht zur Einleitung des Verfahrens genannt werden. Bürgermeister Nicolas Pundel bestätigt, dass die Klage nur den derzeitigen Betreiber betrifft. Zum jetzigen Zeitpunkt sei es unmöglich, vor auszusehen, wann der Fall abgeschlossen sein werde.

Die Gemeinderatsmitglieder Martine Dieschburg-Nickels (DP) und Léandre Kandel (DP) erkundigen sich, welche Konsequenzen der neue Sektorielle Verkehrsplan auf das für das Grundstück mit der Flurbezeichnung "Töschel" geplante Bauvorhaben haben wird. Nach ihrer Lesart des neuen Sektoriiellen Plans könnte der Bau neuer Straßen vor Ort dazu führen, dass fast 20% der Grundstücksfläche verloren gehen. Außerdem seien die im neuen Rahmen vorgesehenen Entschädigungsleistungen wesentlich ungünstiger. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) geht



davon aus, dass die Aktualisierung des Allgemeinen Bebauungsplans (PAG) weitere Angaben dazu enthalten wird und erklärt, dass das Schöffenkollegium diese Daten als Grundlage für seine Prüfung verwenden wird.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) bittet um Informationen bezüglich des neuen Formats des Gemeindeblattes. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass die neue vierzehntägige Publikation / die neue Publikation, die alle 2 Monate erscheint, das bisherige „We love Strassen“-Magazin und die monatlichen Infoblätter der Gemeinde ersetzen wird.

Abschließend weist das Mitglied des Gemeinderats Martine Dieschburg-Nickels (DP) auf eine gefährliche Stelle in der Rue Mathias Saur hin, am Eingang zur Wohnanlage „Pescher“, wo Hecken die Sicht versperren. Bürgermeister Nico Pundel (CSV) versichert, dass die Hecken an dieser und anderen Gefahrenstellen bald zurückgeschnitten werden.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) merkt an, dass der Parkplatz „Beim Fräiheetsbam“ seit kurzem nachts beleuchtet ist und erkundigt sich nach dem Grund dafür. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) räumt ein, den Grund nicht zu kennen und verspricht, beim Förster Erkundigungen einzuziehen.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) informiert die Gemeinderatsmitglieder über die laufenden Arbeiten zur Instandsetzung der Fußwege auf der Deponie „An den Dielen“. Er schlägt dem Bürgermeister und Schöffenkollegium vor, hier Bänke aufstellen zu lassen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) bestätigt, dass er den Förster beauftragt habe, die Wege instand zu setzen. Er sei zuversichtlich, dass die Verwaltung endlich, wie ursprünglich geplant, mit der Sanierung der Mülldeponie beginnen werde.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) berichtet von einem Abfallproblem auf einem für wildes Parken genutzten Weg entlang dem CR181 in Richtung Bridel. Er schlägt vor, dort Mülleimer aufzustellen. Bürgermeister Nicolas Pundel erklärt, dass er sich des Problems bewusst ist und dass die Gemeinde dort zusätzliche Abfallbehälter aufstellen wird. Gemeinderatsmitglied François Gleis weist auf ein weiteres Problem mit

den technischen Schränken des Kabelfernsehnetzes hin, die sich auf dem Gemeindegebiet in einem beklagenswerten Zustand befinden. Bürgermeister Nicolas Pundel versichert, dass er sich der Problematik bewusst ist und die notwendigen Schritte einleiten wird.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) liefert weitere Details über die Ausstellung „100 Joer Lëtzebuenger Konscht“. Das Projekt, das aus einer Idee des „Lëtzebuenger Artisten Center“ (LAC) entstanden ist, wurde 2019 vom damaligen Bürgermeister Gaston Greiveldinger aufgegriffen. Seitdem wird die Ausstellung im Kulturzentrum Paul Barblé in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturressort der Gemeinde geplant. Die Ausstellungseröffnung, die ursprünglich für Ende 2020 vorgesehen war, musste wegen der Covid-19-Pandemie verschoben werden. Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium beschloss daraufhin, die Ausstellung trotz der erschwerten Umstände zu organisieren, vor allem auch um luxemburgischen Künstlern in Krisenzeiten eine Plattform zu bieten.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch bedauert, dass die derzeitigen Umstände den erhofften Erfolg der Ausstellung mindern könnten, ist aber auch der Meinung, dass die Gemeinde ihr Bestes getan hat, um die Ausstellung möglichst vielen Besuchern unter Einhaltung der geltenden sanitären Maßnahmen zugänglich zu machen. Die Eröffnungsfeier findet in zwei Etappen mit jeweils 25 Gästen statt. Die verschiedenen Räume der Ausstellung sind vom 27. März bis 11. April täglich außer montags zwischen 16 und 20 Uhr für Gruppen von jeweils 4 bis 10 Personen zugänglich. Der Eintritt zur Ausstellung ist kostenlos, eine Reservierung ist nicht erforderlich.

Das Mitglied des Gemeinderates Paul Klensch fügt hinzu, dass, entgegen seiner Aussagen bei der Gemeinderatssitzung vom 17. Februar, es keine interaktiven Multimedia-Stationen in der Ausstellung geben wird, da die damit verbundenen Gesundheitsrisiken zu groß seien. Das Mitglied des Gemeinderates erklärt, dass die gesamte Ausstellung virtuell via Internet besichtigt werden kann und so trotz der Pandemie einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht wird. Laut Paul Klensch kann die Ausstellung in dieser virtuellen Form unbegrenzt

weitergeführt und später sogar erweitert werden. Auch die Reden zur Ausstellungseröffnung könnten online bereitgestellt werden. Das Gemeinderatsmitglied Paul Klensch ist überzeugt, dass die Ausstellung vor allem jungen Künstlern die Möglichkeit gibt, viele unterschiedliche Techniken und Stile zu entdecken. Die Ausstellung umfasst etwa 130 Werke von 66 verschiedenen Künstlern und spiegelt die große Vielfalt der Luxemburger Kunstszene wider. Sie ist gleichzeitig eine wertvolle Quelle der Dokumentation und Inspiration für die Jüngeren. Paul Klensch fügt hinzu, dass die meisten der ausgestellten Gemälde, Skulpturen und Fotografien noch nie zuvor öffentlich gezeigt wurden. Ein Großteil der von einem wissenschaftlichen Beirat ausgewählten Werke stammt aus privaten Sammlungen. Die Werke werden von einer Sicherheitsfirma bewacht. Gemeinderatsmitglied Paul Klensch nennt einige der Highlights der Ausstellung, darunter die Skulptur „Ascension“ von Lucien Wercollier. In den verschiedenen Ausstellungsräumen werden Werke von Künstlern wie Jean-Marie Biver, Bertrand Ney, Charly Reinertz, Jean Schaack und Guido Oppenheim zu sehen sein. Im Saal „Amiperas“ werden Werke der „Sezessionisten“ Joseph Kutter, Nico Klopp und Auguste Trémont gezeigt. In der Galerie „A Spiren“ werden Werke von zeitgenössischen Künstlern wie Patricia Lippert, Tom Flick, Marco Godinho und Su-Mei Tse ausgestellt. Die beiden Eröffnungsfeiern finden am 26. März statt. Es werden täglich zwei kostenlose französischsprachige Führungen für jeweils acht Personen angeboten, für die eine Reservierung erforderlich ist. Besuche von Schulklassen werden in luxemburgischer Sprache organisiert. Der Montag ist für private Führungen für Firmen und Vereine reserviert. Hier werden die Kosten von den Besuchern übernommen.

Das Gemeinderatsmitglied Paul Klensch erklärt, dass für die Ausstellung ein 240-seitiger Katalog erarbeitet wurde mit einer Auflage von 1.000 Exemplaren. Der Preis beträgt 30 Euro, junge Menschen unter 26 Jahren zahlen nur 20 Euro. Auch ein Set von zehn Postern für 15 Euro steht zum Verkauf. Nach der Ausstellung wird das Buch im Buchhandel erhältlich sein. Abschließend bedankt sich Paul Klensch bei dem Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) und bei Isabelle Domingues für deren Hilfe beim Korrekturlesen des Katalogs.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) bedankt sich bei Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) für dessen Ausführungen und betont, wie wichtig es ist, trotz der Krise kulturelle Veranstaltungen anzubieten.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) bedankt sich bei dem Mitglied des Gemeinderats Paul Klensch (LSAP) und allen, die an der Organisation beteiligt waren für ihren Einsatz. Sie hofft, dass die Ausstellung ein großer Erfolg wird. Das Gemeinderatsmitglied schlägt vor, Führungen für die Teilnehmer an den von der Gemeinde angebotenen Abendkursen im Bereich Kunst zu organisieren. Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels bedankt sich auch bei den Organisatoren der Ausstellung „Les rues au féminin“, die im Rathaus zu sehen ist und wo die Biografien der weiblichen Persönlichkeiten vorgestellt werden, nach denen einige der Straßen der Gemeinde benannt sind. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) meint, dass die Abendkurse im Bereich Kunst trotz der Pandemie immer noch sehr beliebt sind, auch wenn auf die Einhaltung der sanitären Vorsichtsmaßnahmen geachtet werden muss.

### 9. Personalangelegenheiten.

Das Schöffenkolegium schlägt vor, zwei neue Stellen zu schaffen:

- a) Eine Stelle für den Jugenddienst
- b) Eine Hausmeisterstelle

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass es sich bei der ersten Stelle um die eines Sozialpädagogen (éducateur gradué) für den Jugenddienst handelt und dass sie nach dem Tarifvertrag für Angestellte im Hilfs- und Pflegebereich und im Sozialwesen (CCTSAS) vergütet wird. Der Bürgermeister ist der Auffassung, dass ein angemessenes Gehalt notwendig ist, um eine kompetente Kraft einstellen und halten zu können.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) merkt diesbezüglich an, dass die betreffende Stelle im Haushaltsplan als Beamtenstelle ausgewiesen ist. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass die Vertragsform angepasst wird und dass in diesem Fall eine besser vergütete Laufbahn angeboten werden muss. Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) ist

ebenfalls der Meinung, dass die Stellenbezeichnung im Text des Haushaltsplans angepasst werden sollte.

Die Schaffung einer Stelle für den Jugenddienst wird einstimmig beschlossen.

Bezüglich der zweiten Stelle führt Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) aus, dass diese für den Betrieb der Sporthalle, für die es derzeit nur einen Hausmeister gibt, benötigt wird. Der Bürgermeister erläutert, dass der Hausmeister derzeit durch eine Mitarbeiterin ersetzt wird, die in der Laufbahn der Reinigungskraft eingestellt ist. Das Schöffenkollegium schlägt daher vor, für diese Aufgabe eine Hausmeisterstelle zu schaffen, um eine angemessene Vergütung zu gewährleisten. Die Stelle ist für interne Bewerbungen der Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung offen.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) schlägt vor, die Arbeit der Reinigungskräfte mit „Tag des Reinigungspersonals“ zu würdigen, wie er in Belgien am 20. Juni gefeiert wird. Das Gemeinderatsmitglied fügt hinzu, dass die Reinigungskräfte während der aktuellen Pandemie eine wesentliche Rolle gespielt haben und dass die Gemeinde ihren Einsatz honorieren sollte. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) begrüßt diesen Vorschlag und merkt an, dass die Gemeinde bereits

früher die Vergütungen der Reinigungskräfte erhöht hat. Der Bürgermeister ist der Meinung, dass diese Laufbahn in den neuen Kollektivverträgen aufgewertet werden sollte, da es immer noch Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) erinnert daran, dass die Gemeinde bereits zu einem früheren Zeitpunkt beschlossen hatte, Reinigungskräfte in der Laufbahn B statt in der Laufbahn A des für den kommunalen Sektor geltenden Tarifvertrags zu beschäftigen.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) begrüßt die Bemühungen der Gemeindeverwaltung, die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen zu beseitigen und stimmt dem Vorschlag von Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) zu. Was die Stelle des Hausmeisters angeht, so hält er es für sinnvoll, eine Stellenbeschreibung auszuarbeiten, da nicht immer eindeutig klar ist, welche Aufgaben der Hausmeister übernimmt. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) stimmt dem Gemeinderatsmitglied zu und ergänzt, dass die im Rahmen dieser Stelle anfallenden Tätigkeiten genau definiert werden müssen.

Die Schaffung einer Hausmeisterstelle wird einstimmig beschlossen.

## Séance du conseil communal du 10 mars 2021

### ORDRE DU JOUR

1. **Approbation des procès-verbaux des séances du 16.12.2020, du 20.01.2021, du 03.02.2021, du 10.02.2021 et du 17.02.2021.**
2. **Approbation de la convention et du projet d'exécution dans le cadre du PAP « Thomas Edison ».**
3. **Adoption de contrats de mise à disposition d'un jardin communal.**
4. **Nominations au sein de l'Office Social.**
5. **Nominations au sein de la commission de l'Intégration.**
6. **Démissions et nominations au sein des commissions locales.**
7. **Confirmation de plusieurs règlements sur la circulation.**
8. **Divers.**
9. **Affaires de personnel :**
  - a) **Création d'un poste pour les besoins du service jeunesse.**
  - b) **Création d'un poste de concierge.**

### PRÉSENTS

Nicolas Pundel (CSV), bourgmestre ; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1<sup>er</sup> échevin ; Jean Claude Roob (LSAP), 2<sup>e</sup> échevin. Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) ; Martine Dieschburg-Nickels (DP) ; Victoria El Khoury (LSAP) ; Marc Fischer (DP) ; François Gleis (CSV) ; Laurent Glesener (DP) ; Léandre Kandel (DP) ; Paul Klensch (LSAP) ; Claire Remmy (Déi Gréng), conseillers. Secrétaire : Christian Muller.

### ABSENTS (EXCUSÉS)

Jean-Marie Durrer (CSV), conseiller, à partir du point 7 de l'ordre du jour.

### 1. Approbation des procès-verbaux.

Les membres du conseil communal sont appelés à approuver les procès-verbaux des séances du 16.12.2020, du 20.01.2021, du 03.02.2021, du 10.02.2021 et du 17.02.2021.

Sur demande de la conseillère communale Martine Dieschburg-Nickels (DP), un changement mineur apporté au procès-verbal du 16.12.2020 est acté.

Les procès-verbaux sont approuvés à l'unanimité.

### 2. Approbation de la convention et du projet d'exécution dans le cadre du PAP « Thomas Edison ».

Les membres du conseil communal doivent approuver une convention avec la société Tracol Development 2 s.à.r.l. en vue de la réalisation d'un plan d'aménagement particulier concernant la réalisation de 4 immeubles résidentiels aux abords de la Rue Thomas Edison. Les lotisseurs s'engagent à céder à titre gratuit à la commune 26,62 % de la surface totale, soit 17,9 ares.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) propose de rajouter à l'article 12 de la convention la phrase « Une priorité est à accorder aux demandes provenant de résidents de Strassen ». Le bourgmestre propose aussi d'inclure ce paragraphe dans toute future convention relative à la création de logements.

La conseillère communale Martine Dieschburg-Nickels (DP) s'interroge sur les droits de regard de la commune quant à la création des logements « à coût modéré » prévue dans la convention, et plus précisément sur le nombre projeté d'appartements. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que, selon la loi en vigueur, les lotisseurs ont seulement l'obligation de créer de tels logements sur 10 % de la surface construite brute. La commune n'aurait donc aucune influence directe sur les modalités de réalisation de ces logements. Le bourgmestre souligne que l'ajout proposé à l'article 12 de la convention viserait justement à étendre le droit de regard de la commune dans ce contexte.

Le conseiller communal Laurent Glesener (DP), tout en saluant la motivation sociale derrière la modification proposée à l'article 12, s'interroge sur la validité juridique de cet ajout. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) avoue que celle-ci est incertaine, mais il estime que le Ministère de l'Intérieur devra trancher sur cette question. Il propose aux membres du conseil d'approuver la convention modifiée, quitte à devoir l'amender par la suite.

Le conseiller communal Marc Fischer (DP) est sceptique quant à la validité de l'ajout à l'article 12. Il rappelle qu'une proposition visant à favoriser les résidents de Bertrange au niveau des prix d'entrée du « CNI LES THERMES » avait été rejetée à l'époque pour non-respect de l'égalité des droits entre visiteurs. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que ce problème ne se pose pas dans le cas actuel, car l'ajout à l'article 12 de la convention ne créerait pas de discrimination au niveau du prix.

Le conseiller communal François Gleis (CSV) salue l'initiative du collège des bourgmestre et échevins visant à favoriser les résidents lors de l'acquisition de logements « à coût modéré » et remarque que la surface habitable est particulièrement chère à Strassen. Il s'interroge sur la possibilité de prévoir le nombre exact d'unités de logement dans la convention. Selon lui, les 504 mètres carrés prévus par l'article 12 permettraient la création de 7 appartements à deux chambres, avec une surface de 72 mètres carrés chacun. Or, la même surface rendrait aussi possible la création de 10 studios à 50 mètres carrés. Il estime qu'il serait préférable que la commune puisse influencer sur le type de logement afin de pouvoir soutenir, par exemple, des jeunes familles avec enfants. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) donne entièrement raison au conseiller François Gleis et estime que la commune définira plus précisément le type exact de logements à réaliser dans toute future convention relative à la réalisation de logements.

La convention modifiée dans le cadre du PAP « Thomas Edison » est approuvée unanimement.

### **3. Adoption de contrats de mise à disposition d'un jardin communal.**

Le conseil communal doit approuver deux contrats de mise à disposition d'un jardin communal. Le

bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) remarque que d'autres contrats devraient suivre, la commune ayant entrepris de relouer certains jardins très peu utilisés par les anciens locataires. Le conseiller communal Léandre Kandel (DP) aimerait savoir si un nombre important de demandes de mise à disposition d'un jardin communal existent actuellement. Le bourgmestre Nicolas Pundel confirme qu'une liste d'attente avec une quarantaine de demandes existe et qu'il n'est pas toujours facile de trancher lors de l'attribution d'un jardin.

Le conseiller communal Marc Fischer (DP) aimerait savoir quelles mesures sont prises par la commune afin d'éviter qu'un jardin communal ne soit délaissé, et dans quelle mesure les jardins peuvent uniquement être mis à disposition de locataires engagés à les entretenir convenablement. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) affirme que la commune contrôle les jardins régulièrement et qu'un courrier a été adressé à tous les locataires récemment, leur demandant s'ils sont toujours intéressés à entretenir le jardin. En cas de non-réponse à ce courrier, les parcelles seront relouées. Il souligne qu'en principe la commune loue prioritairement aux familles qui ne disposent pas de jardin privatif.

Les deux contrats de mise à disposition d'un jardin communal sont approuvés unanimement.

### **4. Nominations au sein de l'Office Social.**

Le conseil communal est appelé à nommer deux nouveaux membres à l'office social afin de remplacer Betty Welter-Gaul et Sandra Hauser. Quatre candidatures écrites ont été posées pour les deux postes :

1. EL KHOURY Victoria
2. MAAR Martha
3. NICULET Corina
4. THEIN Daniel

Les membres du conseil communal procèdent à l'élection des deux membres parmi les candidats proposés dans deux scrutins par bulletins non signés.

- Daniel Thein est élu à la majorité absolue comme premier membre de l'office social.

- Victoria El Khoury est élue à la majorité absolue comme deuxième membre de l'office social.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) se félicite de l'unanimité des décisions du conseil communal.

### **5. Nominations au sein de la commission de l'Intégration.**

Le collège des bourgmestre et échevins propose quatre modifications à la composition de la commission de l'Intégration :

1. Le premier échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) doit remplacer Gaston Greiveldinger comme membre effectif - membre du collège échevinal.
2. La conseillère communale Martine Dieschburg-Nickels (DP) doit remplacer Betty Welter-Gaul (LSAP) comme membre effectif - membre du conseil communal.
3. Le membre suppléant Urszula Jankowski-Ziebacz doit remplacer Assane Koffi comme membre effectif pour cause de décès.
4. Le membre suppléant Alvaro Marigliani doit remplacer Irene Masiku Wilkinson comme membre effectif pour cause de changement de résidence.

Le conseil communal approuve les changements proposés à l'unanimité.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) constate que la commission de l'Intégration est désormais complète et annonce qu'elle siégera pour la première fois le 24 mars à 19 heures.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remercie les membres du conseil communal pour sa nomination et souligne l'intérêt qu'elle porte aux problèmes d'intégration dans la commune. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) annonce dans ce contexte qu'un échange d'idées a eu lieu avec les représentants du Ministère de l'Intégration Jacques Brosius et Anne Daems et se dit certain que beaucoup de nouveaux projets d'intégration pourront voir le jour dans un avenir proche.

### **6. Démissions et nominations au sein des commissions locales.**

Le collège des bourgmestre et échevins propose de remplacer Gilles Eckardt par Luc Eicher au sein de la commission de la circulation et mobilité et de remplacer Anouk Frantz par Michele Englaro au sein de la commission des sports et des associations locales.

Les deux remplacements sont approuvés à l'unanimité.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) informe les membres du conseil communal que le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) doit quitter la réunion pour assister à une messe d'enterrement.

### **7. Confirmation de plusieurs règlements sur la circulation.**

Le conseil communal doit confirmer plusieurs règlements de circulation en relation avec des travaux aux réseaux de gaz souterrain et de canalisation dans la rue des Romains, la rue de la Liberté, rue de la Résistance, la rue de la Solidarité, la rue de la Libération, ainsi que dans la rue du Puits Romain.

Tous les règlements de circulation sont approuvés à l'unanimité.

### **8. Divers.**

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) annonce que la réunion du conseil communal du 24 mars sera dédiée aux grands projets, avec deux points à l'ordre du jour : la stratégie antibruit de la commune face aux pourparlers avec le Ministère, ainsi que des changements proposés au niveau des installations sanitaires du chalet des scouts. Il annonce que le nouveau plan pluriannuel financier sera mis à disposition des membres du conseil dans la semaine à venir.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que la commission des finances devrait prochainement être appelée à se prononcer sur le problème des taux d'intérêts négatifs, la commune étant impactée par cette pratique nouvelle en raison de ses actifs non négligeables. Le collège des bourgmestre et échevins

aimerait entendre les propositions de la commission à cet égard.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) évoque les problèmes de la commune avec l'actuel gérant de la brasserie Lion d'Or à l'encontre duquel une action en justice pour expulsion est entamée. Il regrette l'attitude peu coopérative de l'ancien gérant dans cette affaire.

Le conseiller communal Laurent Glesener (DP) revient sur le problème d'un nouvel accès à la voie publique pour le hall de karaté, discuté lors de la réunion du conseil communal du 17 février 2021. Il demande si le collège échevinal dispose de nouvelles informations à cet égard. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que le problème sera résolu dans le cadre des travaux d'aménagement accessoirement prévus autour du hall de karaté.

Le conseiller communal Laurent Glesener (DP) regrette que l'installation d'éclairage public prévue sur le chemin pour piétons entre la rue du Kiem et la rue de l'Industrie n'a toujours pas été réalisée. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) confirme que la commune a l'intention d'installer des luminaires sur ce chemin, ainsi que sur d'autres chemins non éclairés de la commune. Un plan regroupant tous les chemins, tous les bancs publics et toutes les poubelles serait en phase d'élaboration afin de faciliter la planification. La commission de l'environnement et de l'énergie est aussi appelée à faire des suggestions.

Le conseiller communal Laurent Glesener (DP) estime qu'il existe un problème avec un passage pour piétons non éclairé à proximité du numéro 81 de la route d'Arlon. Le conseiller communal François Gleis (CSV) remarque que la résolution de ce problème incombe à l'Administration des Ponts et chaussées puisqu'il s'agit d'une route nationale.

La conseillère communale Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) demande quand les nouveaux supports pour bicyclettes prévus pour la commune seront installés. Le bourgmestre Nicolas Pundel indique que les supports commandés devraient arriver sous peu. De nouveaux supports pour bicyclettes seront installés près du Centre Culturel Paul Barblé, près

de la maison communale, près du hall omnisports et près des différentes écoles. Le bourgmestre appelle les membres du conseil communal à proposer des emplacements supplémentaires. La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque qu'un emplacement supplémentaire était planifié près du centre médical.

La conseillère communale Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) salue la création récente d'une bibliothèque publique (« Bicherbänk »), puisqu'il s'agit d'une proposition de longue date de la part de la commission de la Culture. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) informe que ce service a été réalisé grâce au garde forestier et au service technique de la commune et qu'il est géré par le Club Senior.

La conseillère communale Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que des bibliothèques publiques supplémentaires pourraient être installées à d'autres endroits de la commune. Au sujet des problèmes avec l'actuel gérant de la brasserie « Lion d'Or », la conseillère demande confirmation que l'action en justice entamée par la commune ne concerne que l'actuel exploitant et non ses prédécesseurs, puisque les noms des deux parties figurent dans l'autorisation d'ester en justice. Le bourgmestre Nicolas Pundel confirme que l'action en justice ne concerne que l'exploitant actuel. Il est impossible à l'heure actuelle de prévoir une date pour la conclusion de l'affaire.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) et le conseiller Léandre Kandel (DP) s'interrogent sur l'impact du nouveau plan sectoriel transport sur les projets de développement de la parcelle au lieu-dit « Tëschel ». Selon leur lecture du nouveau plan sectoriel, la construction de nouvelles routes à cet endroit pourrait entraîner la perte de presque 20 % de la surface de la parcelle. De plus, le taux d'indemnisation prévu dans le nouveau cadre est beaucoup moins favorable. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que des précisions devraient être contenues dans la mise à jour du plan d'aménagement général (PAG) et indique que le collège échevinal basera son analyse sur ces données.

La conseillère communale Martine Dieschburg-Nickels (DP) demande des précisions au sujet du nouveau format du bulletin d'information de la commune.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) indique que la nouvelle publication bimestrielle remplacera l'ancien magazine « We love Strassen » et les bulletins d'information mensuels de la commune.

Pour conclure, la conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) évoque un endroit dangereux au niveau de la rue Mathias Saur, à l'entrée de la cité « Pescher », où des haies bloquent la vue. Le bourgmestre Nico Pundel (CSV) assure que les haies à cet endroit et à d'autres endroits dangereux seront coupées prochainement.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) observe que le parking « Beim Fräiheitsbam » a été éclairé pendant la nuit ces derniers temps et il aimerait en connaître la raison. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) avoue ne pas la connaître, mais promet de s'informer auprès du garde forestier.

Le conseiller communal François Gleis (CSV) informe les membres du conseil au sujet des travaux de remise en état des chemins pour piétons sur la décharge « An den Dielen » qui sont en cours. Il suggère au collègue échevinal de faire installer des bancs à cet endroit. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) confirme qu'il avait demandé au garde forestier la remise en état des chemins. Il se dit confiant que l'administration entame enfin le réaménagement de la décharge, comme prévu depuis le début.

Le conseiller François Gleis (CSV) signale un problème de déchets au niveau d'un chemin utilisé comme parking sauvage en marge de la route CR 181 vers Bridel. Il suggère de faire installer des poubelles à cet endroit. Le bourgmestre Nicolas Pundel dit avoir conscience du problème et affirme que la commune veillera à placer des poubelles supplémentaires à cet endroit. Le conseiller François Gleis signale un autre problème avec les armoires techniques du réseau de télédistribution par câble, qui seraient dans un état déplorable dans la commune. Le bourgmestre Nicolas Pundel affirme être conscient du problème et promet d'intervenir.

Le conseiller communal Paul Klensch (LSAP) donne de plus amples détails sur l'organisation de l'exposition « 100 Joer Lëtzebuenger Konscht ». Il explique que le projet vient d'une idée du « Lëtzebuenger Artisten Center » (LAC), qui fut reprise en 2019 par le

bourgmestre de l'époque, Gaston Greiveldinger. Depuis lors, l'exposition au centre culturel Paul Barblé a été planifiée en étroite concertation avec le service culturel de la commune. L'ouverture de l'exposition, initialement prévue pour fin 2020, a été retardée à cause de la pandémie de Covid-19. Le collège des bourgmestre et échevins a alors décidé de maintenir l'organisation de l'exposition en dépit des conditions défavorables, notamment dans le but d'offrir aux artistes luxembourgeois une plateforme en temps de crise.

Le conseiller Paul Klensch regrette que le contexte actuel risque de nuire au succès escompté de l'exposition, mais estime aussi que d'importants efforts ont été entrepris par la commune afin de garantir l'accès à un maximum de visiteurs tout en respectant les mesures sanitaires en vigueur. La cérémonie d'ouverture aura lieu en deux temps, avec une participation de 25 invités à chaque séance. Les différentes salles de l'exposition seront accessibles à des groupes de 4 à 10 personnes entre 16 et 20 heures, tous les jours sauf le lundi, et cela du 27 mars au 11 avril. L'accès à l'exposition est gratuit, une réservation n'est pas requise.

Le conseiller Paul Klensch indique qu'en dépit des propos qu'il a tenus lors de la réunion du conseil communal du 17 février, il n'y aura pas d'installation de bornes multimédia interactives dans le cadre de l'exposition. Les risques sanitaires posés par de telles installations se sont avérés trop importants. Le conseiller explique que l'exposition entière pourra être visitée virtuellement via Internet, garantissant ainsi une bonne accessibilité à un public aussi large que possible malgré la pandémie. Selon Paul Klensch, l'exposition sous cette forme virtuelle pourra être maintenue indéfiniment et même complétée par la suite. Les allocutions lors de l'ouverture de l'exposition pourront également être mises en ligne. Le conseiller Paul Klensch estime aussi que l'exposition permettra notamment aux jeunes artistes de découvrir de nombreux techniques et styles différents. L'exposition comprendra environ 130 œuvres de 66 artistes différents, reflétant ainsi la grande diversité du monde artistique au Luxembourg. Elle est en même temps un exemple précieux d'une documentation et d'une source d'inspiration pour nos jeunes. D'après Paul Klensch, la majorité des



tableaux, sculptures et photographies de l'exposition n'ont jusqu'à présent jamais été exposés. Une grande partie des œuvres, choisies par un conseil scientifique, provient de collections privées. La sécurité des œuvres sera assurée par une société de gardiennage. Le conseiller Paul Klensch cite quelques œuvres phares de l'exposition, dont la sculpture « Ascension » de Lucien Wercollier. Les œuvres d'artistes comme Jean-Marie Biver, Bertrand Ney, Charly Reinertz, Jean Schaack ou Guido Oppenheim seront réparties dans les différentes salles de l'exposition. La salle « Amiperas » recevra les œuvres des « sécessionnistes » Joseph Kutter, Nico Klopp et Auguste Trémont. Dans la galerie « A Spiren », des œuvres d'artistes contemporains comme Patricia Lippert, Tom Flick, Marco Godinho et Su-Mei Tse seront exposées. Les deux cérémonies d'ouverture auront lieu le 26 mars. Deux visites guidées gratuites en langue française, pour huit personnes, seront proposées par jour, une réservation étant obligatoire dans ce cas. Des visites scolaires seront organisées en langue luxembourgeoise. Les lundis seront réservés aux visites guidées privées pour les entreprises et associations, les frais devant être couverts par les visiteurs.

Le conseiller Paul Klensch explique qu'un catalogue de 240 pages édité à 1.000 exemplaires accompagnera l'exposition. Le livre sera disponible au prix de 30 euros, mais à 20 euros pour les jeunes en-dessous de 26 ans. Un set de dix affiches sera également disponible au prix de 15 euros. Après l'exposition, le livre sera vendu en librairie. Pour conclure, Paul Klensch tient à remercier la conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) et Isabelle Domingues pour leur aide dans la relecture du catalogue.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) remercie le conseiller Paul Klensch (LSAP) pour ses explications et souligne l'importance d'organiser des événements culturels en dépit de la crise.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remercie le conseiller Paul Klensch (LSAP) ainsi que toutes les personnes impliquées dans l'organisation pour leur travail. Elle exprime son espoir que l'exposition sera un grand succès. La conseillère suggère d'organiser des visites pour les personnes inscrites dans les cours du soir artistiques offerts par la commune. La conseillère Martine Dieschburg-Nickels tient aussi à remercier les

organisateurs de l'exposition « Les rues au féminin » à la maison communale, où les biographies des personnalités féminines à l'origine d'un nom de rue de la commune sont présentées. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que les cours du soir artistiques remportent un grand succès en dépit de la pandémie, tout en respectant les précautions sanitaires.

## 9. Affaires de personnel.

Le collège échevinal propose la création de deux nouveaux postes :

- a) Un poste pour les besoins du service jeunesse
- b) Un poste de concierge

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que le premier poste vise à engager un éducateur gradué pour le service jeunesse et que la rémunération offerte correspond au régime de la convention collective de travail pour les salariés d'aides et de soins et du secteur social (CCT SAS). Le bourgmestre estime qu'un salaire adapté est nécessaire pour pouvoir engager et retenir une personne compétente.

La conseillère communale Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque que le poste en question figure dans le budget comme fonctionnaire. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que la forme de contrat sera adaptée et qu'il sera nécessaire d'offrir une carrière mieux rémunérée dans ce cas. Le conseiller communal Marc Fischer (DP) estime aussi que la dénomination du poste devrait être adaptée dans le texte budgétaire.

La création d'un poste pour les besoins du service jeunesse est approuvée à l'unanimité.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que la création du deuxième poste est nécessaire pour les besoins du hall omnisports, qui ne dispose actuellement que d'un concierge. Le bourgmestre explique que le concierge est actuellement remplacé par une employée dans la carrière d'agent de nettoyage. Le conseil échevinal propose donc de créer un poste de concierge pour cette tâche, afin d'assurer une rémunération équitable. Le poste sera ouvert

aux candidatures internes au sein de l'administration communale.

La conseillère communale Victoria El Khoury (LSAP) propose d'honorer les agents de nettoyage lors de la « Journée du Personnel de Nettoyage », célébrée en Belgique le 20 juin. La conseillère estime que le personnel de nettoyage a joué un rôle essentiel pendant la pandémie actuelle et que la commune devrait ainsi honorer son dévouement. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) salue cette proposition et remarque que, dans le passé, la commune a déjà augmenté les salaires du personnel de nettoyage. Le bourgmestre estime qu'il faudrait rendre cette carrière encore plus attractive dans le cadre des nouveaux contrats collectifs, puisque des différences salariales entre hommes et femmes subsistent. Le conseiller communal François Gleis (CSV) rappelle que la commune avait décidé dans le passé

d'engager les agents de nettoyage dans la carrière B au lieu de la carrière A de la convention collective en vigueur dans le secteur communal.

Le conseiller communal Laurent Glesener (DP) salue les initiatives de la commune visant à éliminer les différences salariales entre hommes et femmes et approuve la proposition de la conseillère Victoria El Khoury (LSAP). En ce qui concerne le poste de concierge, il estime qu'il serait opportun de créer une description des tâches, puisqu'il n'est pas toujours facile de savoir quelles tâches incombent au concierge. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) donne raison au conseiller et affirme qu'une définition précise des attributions de ce poste devra être faite.

La création d'un poste de concierge est approuvée à l'unanimité.

# Communal Council meeting of 10 March 2021

## AGENDA

1. **Approval of the minutes of the meetings of 16.12.2020, 20.01.2021, 03.02.2021, 10.02.2021 and 17.02.2021.**
2. **Approval of the agreement and implementation plan for “Thomas Edison” Special Development Plan (PAP).**
3. **Approval of the provision of a communal garden.**
4. **Nominations at the Social Office.**
5. **Nominations at the Integration Commission.**
6. **Resignations and nominations on the local commissions.**
7. **Confirmation of several road traffic regulations.**
8. **Any other business.**
9. **Staff matters:**
  - a) **Creation of a position at the Youth Service.**
  - b) **Creation of a janitor position.**

## PRESENT

Nicolas Pundel (CSV), Mayor; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1<sup>st</sup> Alderman; Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng); Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); François Gleis (CSV); Laurent Glesener (DP); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP); Claire Remmy (Déi Gréng), Councillors. Secretary: Christian Muller.

## ABSENT (EXCUSED)

Jean-Marie Durrer (CSV), Councillor, as from item 7 of the agenda.

### 1. Approval of the minutes.

The members of the Communal Council were called to approve the minutes of the following meetings: 16.12.2020, 20.01.2021, 03.02.2021, 10.02.2021 and 17.02.2021.

Upon the request of Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP), a minor amendment was made to the meeting minutes of 16.12.2020.

The minutes were unanimously approved.

### 2. Approval of the agreement and implementation plan for the “Thomas Edison” Special Development Plan (PAP).

The members of the Communal Council had to approve an agreement with Tracol Development 2 s.à.r.l. in view of a Special Development Plan (PAP) for the construction of 4 residential apartment blocks close to Rue Thomas Edison. The developers had agreed to transfer 26.62% of its total surface to the Commune for free, i.e., 17.9 ares.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) suggested adding the following sentence to Art. 12 of the agreement: “Priority must be granted to requests from residents of Strassen”. The Mayor also proposed the inclusion of this paragraph in all future agreements for the creation of homes.

Communal Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) asked about the Commune’s rights of review when it comes to the creation of “affordable” housing as set forth in the agreement and more specifically on the planned number of apartments. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that, in accordance with applicable legislation, only 10% of the constructed gross area was required to be reserved for affordable housing. The Commune would therefore have no direct influence on the plans for constructing such homes. The Mayor highlighted the fact that the addition under Art. 12 of the agreement aimed precisely at extending this right of review to the Commune.

Communal Councillor Laurent Glesener (DP) welcomed the social nature of the amendment proposed for Art. 12 but asked if it was legally applicable. Mayor Nicolas Pundel (CSV) admitted that its legal value was not a certainty but believed that the Ministry of the Interior would rule on the matter. He suggested that the members of the Council approve the amended agreement, even if it had to be changed later.

Communal Councillor Marc Fischer (DP) was sceptical as to the validity of the addition under Art. 12. He reminded the participants that a proposal aiming to grant priority to the residents of Bertrange regarding entry prices for the “CNI LES THERMES” had been rejected at the time due to the non-respect of the rights of visitors. Mayor Nicolas Pundel (CSV) thought that this problem did not apply in this case because the addition under Art. 12 of the agreement would not discriminate against anyone as far as prices were concerned.

Communal Councillor François Gleis (CSV) welcomed the initiative of the College of the Mayor and Aldermen, which aimed to favour residents for the acquisition of “affordable” housing. He also remarked that the cost of habitable surface is particularly high in Strassen. He wondered if there was the possibility to know the exact number of housing units in the agreement. In his opinion, the 504 square metres set forth under Art. 12 would allow the construction of 7 two-bedroom apartments measuring 72 square metres each. However, the same surface could also allow the construction of 10 studios measuring 50 square metres. He thought it would be better if the Commune had a say in the type of housing built in order to help young families with children, for example. Mayor Nicolas Pundel (CSV) fully agreed with Councillor François Gleis and said that he thought the Commune would define the type of home more specifically fashion in a later agreement on the construction of said homes.

The amended agreement relating to the “Thomas Edison” PAP was unanimously approved.

### 3. Approval of the provision of a communal garden.

The Communal Council was called to approve two contracts for the provision of a communal garden. Mayor Nicolas Pundel (CSV) commented that other

contracts would follow because the Commune had decided to rent certain grounds that are little used by their renters. Councillor Léandre Kandel (DP) wanted to know if there were currently many requests for communal gardens. Mayor Nicolas Pundel confirmed that there was a waiting list with about forty applicants and that it was not always easy to strike a decision when it came to the attribution of gardens.

Communal Councillor Marc Fischer (DP) wanted to know what measures the Commune would take to prevent communal gardens being neglected and how it would ensure they would only be made available to renters who would commit to maintaining them properly. Mayor Nicolas Pundel (CSV) stated that the Commune regularly checks its parks and that a letter had been sent to all renters recently, asking them if they were still interested in maintaining the garden. If no response was received, the plots would be rented to others. He highlighted the fact that in principle, the Commune prioritises families who do not have a private garden.

The two contracts for the provision of a communal garden were unanimously approved.

### 4. Nominations at the Social Office.

The Communal Council was called to nominate two new members for the Social Office to replace Betty Welter-Gaul and Sandra Hauser. Four written applications were received for the two positions:

1. EL KHOURY Victoria
2. MAAR Martha
3. NICULET Corina
4. THEIN Daniel

The members of the Communal Council proceeded to vote on the applications for the two members. Two rounds with anonymous ballots took place.

- Daniel Thein was elected as the first member for the Social Office, by absolute majority.
- Victoria El Khoury was elected as the second member of the Social Office, by absolute majority.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) welcomed the unanimous decisions of the Communal Council.

#### **5. Nominations at the Integration Commission.**

The College of the Mayor and Aldermen put forward 4 amendments to the composition of the Integration Commission:

1. First Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) would replace Gaston Greiveldinger as an effective member - member of the College of Aldermen.
2. Communal Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) would replace Betty Welter-Gaul (LSAP) as an effective member - member of the Communal Council.
3. Alternate member Urszula Jankowski-Ziebacz would replace Assane Koffi as an effective member, for reason of death.
4. Alternate member Alvaro Marigliani would replace Irene Masiku Wilkinson as an effective member, for reason of change of residence.

The Communal Council approved the proposed changes unanimously.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) announced that the Integration Commission was now complete and that it would hold its first meeting on 24 March at 7 p.m.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) thanked the members of the Communal Council for having nominated her. She underscored her interest in matters relating to integration in the Commune. Mayor Nicolas Pundel (CSV) announced that in this context, an exchange of views had taken place with representatives from the Ministry of Integration, Jacques Brosius and Anne Daems. He added that many new integration projects may see the light very soon.

#### **6. Resignations and nominations on the local commissions.**

The College of the Mayor and Aldermen proposed that Luc Eicher replace Gilles Eckardt on the Traffic and

Mobility Commission, and that Michele Englaro replace Anouk Frantz on the Sports and Local Associations Commission.

These two replacements were unanimously approved.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) informed the members of the Communal Council that Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) would have to leave the meeting to attend a funeral.

#### **7. Confirmation of several road traffic regulations.**

The Communal Council had to approve several traffic regulations relating to works on the underground gas and water grids on Rue des Romains, Rue de la Liberté, Rue de la Résistance, Rue de la Solidarité, Rue de la Libération and Rue du Puits Romain.

All the aforementioned traffic regulations were unanimously approved.

#### **8. Any other business.**

Mayor Nicolas Pundel (CSV) announced that the Communal Council's meeting of 24 March would focus on large-scale projects. Two items would be on the agenda: the Commune's anti-noise strategy in view of the discussions with the Ministry, and the changes proposed for the bathrooms at the scouts chalet. He announced that the new multi-annual financial plan would be made available to the members of the Council in the following week.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) believed that the Finance Commission would soon be called to give its opinion on the problem of negative interest rates. The Commune is feeling the impact of this new practice due to its significant assets. The College of the Mayor and Aldermen wished to hear the Commission's proposals on the matter.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) mentioned the problems the Commune was having with the current manager of the Lion d'Or. Legal action had been launched for his eviction. He said he was saddened by the former manager's rather uncooperative attitude in this case.

Communal Councillor Laurent Glesener (DP) spoke about the issues relating to the karate hall's new access to the public road. It had already been discussed at the Communal Council meeting of 17 February 2021. He asked if the College of Aldermen had received any additional information on the matter. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said he believed the problem would be resolved by means of the development works planned for the karate hall.

Communal Councillor Laurent Glesener (DP) said he was disappointed that the public lighting on the footpath between Rue du Kiem and Rue de l'Industrie had not yet installed. Mayor Nicolas Pundel (CSV) confirmed that the Commune intended to install streetlights on the footpath as well as on other dark paths in the Commune. A plan grouping all footpaths, public benches and bins was being drafted to help with the planning. The Environment and Energy Commission was also called to make suggestions.

Communal Councillor Laurent Glesener (DP) believed there was an issue with an unlit footpath near no. 81 on Route d'Arlon. Communal Councillor François Gleis (CSV) remarked that the National Roads Administration was in charge of that matter because it was a national road.

Communal Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) asked when the new bicycle stands would be set up in the Commune. Mayor Nicolas Pundel explained that the parts had been ordered and should be arriving anytime soon. New bicycle stands would be installed in the vicinity of the Paul Barblé Cultural Centre, the Communal House, the sports hall and various schools. The Mayor asked the members of the Communal Council to make suggestions for additional locations for stands. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) said that an additional stand was supposed to be set up near the medical centre.

Communal Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) welcomed the recent opening of a public bookcase ("Bicherbänk"). This had been suggested a long time back by the Culture Commission. Mayor Nicolas Pundel (CSV) informed the participants that this had been made possible thanks to the forest ranger and the Commune's Technical Service. It was managed by the Senior Club.

Communal Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) said she thought that additional public bookcases could be placed in other locations of the Commune too. As to the issues with the current manager of the Lion d'Or, the Councillor asked for confirmation that legal proceedings had indeed been undertaken by the Commune and asked if they only concerned the current manager and not the former ones, because the names of both parties were on the authorisation for legal action. Mayor Nicolas Pundel confirmed that the legal proceedings were only against the current manager. It was impossible to determine when the case would be closed.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) and Councillor Léandre Kandel (DP) wondered about the impact of the new Sectoral Transport Plan on development projects on the "Tësichel" plot. According to her understanding of the new Sectoral Plan, the construction of new roads on the site could lead to a loss of practically 20% of the surface of the plot. Furthermore, the planned compensation rate was not as good in the new one. Mayor Nicolas Pundel (CSV) believed that more specific information would be provided in the update to the General Development Plan (PAG). He indicated that the College of Aldermen would base its assessment on that data.

Communal Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) asked for details about the new format of the Commune's newsletter. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said that the new bi-monthly newsletter would replace the "We love Strassen" magazine and the monthly communal newsletters.

To conclude, Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) mentioned a dangerous location on Rue Mathias Saur, at the entrance of the Pescher complex: hedges were blocking visibility there. Mayor Nico Pundel (CSV) said that the hedges both there and at other dangerous locations would soon be cut.

Councillor Léandre Kandel (DP) said that the parking lot "Beim Fräiheetsbam" had been lit at night lately. He wanted to know why. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said he did not know the reason but promised to find out by asking the forest ranger.

Communal Councillor François Gleis (CSV) informed the members of the Council of refurbishment works on the footpaths close to the “An den Dielen” landfill. He suggested that the College of Aldermen install benches there. Mayor Nicolas Pundel (CSV) confirmed that he had asked the forest ranger to ensure the footpaths were refurbished. He said he is confident that the Administration would finally refurbish the landfill as planned.

Councillor François Gleis (CSV) commented on a litter problem near a path used as an unmarked parking lot near Route CR 181 in the direction of Bridel. He suggested that litter bins be placed there. Mayor Nicolas Pundel said he was aware of the issue and said that the Commune would ensure additional bins were placed at that location. Councillor François Gleis pointed another problem relating to the cable network cabinets. They were in a shameful state. Mayor Nicolas Pundel said he knew about the problem and promised to handle it.

Communal Councillor Paul Klensch (LSAP) provided more details on the organisation of the “100 Joer Lëtzebuenger Konscht” exhibition. He explained that the project was the idea of the “Lëtzebuenger Artisten Center” (LAC) and that it was approved by the former Mayor, Gaston Greiveldinger. Since then, the exhibition was scheduled to take place at the Paul Barblé Cultural Centre. This was done in close collaboration with the Commune’s Cultural Service. The exhibition was supposed to open at the end of 2020 but was delayed due to the outbreak of the Covid-19 pandemic. The College of the Mayor and Aldermen had then decided to open the exhibition despite the circumstances in order to offer Luxembourgish artists a platform during the crisis.

Councillor Paul Klensch was sad that the current crisis would have a negative impact on the success of the exhibition. However, he added that great effort had been made by the Commune to ensure a maximum number of visitors could attend it while implementing all the required safety measures. The opening ceremony would take place in two sessions with maximum 25 guests at each session. The various exhibition halls would be available to groups of 4 to 10 people from 4 p.m. to 8 p.m. with the exception of Mondays. The

exhibition would run from 27 March to 11 April. Access would be free and reservations would not be required.

Councillor Paul Klensch stated that despite the comments he had made at the Communal Council meeting of 17 February, there would be no interactive multimedia stations at the exhibition. Indeed, the health risks of such installations were too great. The Councillor explained that the entire exhibition could be visited virtually, making it accessible to as many people as possible despite the pandemic. According to Paul Klensch, the virtual exhibition could be permanent, with items even being added to it later. The speeches made at the opening of the exhibition would also be streamed online. Councillor Paul Klensch believed that the event would allow young artists to discover a variety of techniques and styles. The exhibition would include 130 works by 66 different artists, thus mirroring the diversity of Luxembourg’s art scene. At the same time, it was a fantastic example of documentation and inspiration for young people. Paul Klensch added that most of the paintings, sculptures and photographs had never been exhibited before. A large part of the works had been selected by a scientific council and came from private collections. Security would be contracted to a security firm. Councillor Paul Klensch mentioned some of the most important works in the exhibition, including “Ascension” by Lucien Wercollier. The works of artists such as Jean-Marie Biver, Bertrand Ney, Charly Reinertz, Jean Schaack and Guido Oppenheim would be distributed across the various rooms. The “Amiperas” room would host the “secessionist” works of Joseph Kutter, Nico Klopp and Auguste Trémont. In the “A Spiren” gallery, works by contemporary artists such as Patricia Lippert, Tom Flick, Marco Godinho and Su-Mei Tse would be exhibited. The two opening ceremonies would take place on 26 March. Two free guided tours would take place in French for 8 people every day. A reservation would have to be made online to attend. School outings would be organised in Luxembourgish. Mondays would be reserved for private guided tours for companies and associations. The costs thereof would be covered by the visitors.

Councillor Paul Klensch explained that a 240-page catalogue had been produced for the exhibition, of which 1,000 copies had been printed. The book would be sold for 30 Euro to the general public, but the

discount price of 20 Euro would be offered to people aged under 26. A collection of 10 posters would be sold for 15 Euro. After the exhibition, the book would be sold at bookshops. To conclude, Paul Klensch wished to thank Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) and Isabelle Domingues for their help proofreading the catalogue.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) thanked Councillor Paul Klensch (LSAP) for his explanations and underscored the importance of organising cultural events despite the crisis.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) thanked Councillor Paul Klensch (LSAP) and all those involved in the organisation of the exhibition for their hard work. She hoped that it would be a huge success. The Councillor suggested organising visits for attendees of evening art classes organised by the Commune. Councillor Martine Dieschburg-Nickels also wished to thank the organisers of the exhibition “Les rues au féminin” at the Communal House. It presented biographies of female celebrities after which streets in the Commune had been named. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said he believed that the evening art classes were very popular despite the pandemic and said that all precautionary sanitary measures were in place.

## 9. Staff matters.

The College of Aldermen proposed the creation of two new positions.

- a) A position at the Youth Service.
- b) A janitor position.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the first position would be reserved for a qualified youth educator and that the pay would be in line with the collective labour agreement for workers in the care sector (CCT SAS). The Mayor said that the salary could be modified if necessary in order to employ a competent worker.

Communal Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarked that the position in question was listed in the budget as a civil servant position. Mayor Nicolas Pundel

(CSV) explained that the contract would be adapted to the position itself and that in that case, better pay would be required. Communal Councillor Marc Fischer (DP) also thought that the position should be amended in the wording of the budget.

The creation of a position at the Youth Service was unanimously approved.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the creation of the second position was needed for the sports hall. Currently there was only one janitor. The Mayor explained that the current janitor was replaced by a cleaner. The College of Aldermen therefore suggested creating a janitor position for that task so that remuneration would be fair. The position would be open to internal applications from the Communal Administration.

Communal Councillor Victoria El Khoury (LSAP) proposed honouring the cleaners on “Cleaners’ Day”, celebrated in Belgium on 20 June. The Councillor believed that cleaners played an essential role during the pandemic and that the Commune should express its gratitude for their efforts. Mayor Nicolas Pundel (CSV) welcomed that proposal. He remarked that in the past already, the Commune had increased cleaners’ wages. The Mayor said that cleaning jobs should be made more attractive in new collective agreements because the wage gap between men and women was still a reality. Communal Councillor François Gleis (CSV) reminded the participants that the Commune had decided to employ cleaners in the B career path instead of the A path of the applicable collective agreement in the communal sector.

Communal Councillor Laurent Glesener (DP) welcomed the initiatives of the Commune aiming to eliminate the wage gap between men and women and approved of Councillor Victoria El Khoury (LSAP)’s proposal. As to the janitor position, he thought a description of duties should be drafted because a janitor’s tasks are not always clear. Mayor Nicolas Pundel (CSV) agreed with him and said that a specific list of tasks would be drafted for the position.

The creation of a janitor position was unanimously approved.



# Gemeinderatssitzung vom 31. März 2021

## TAGESORDNUNG

1. **Bestimmung eines Sitzungsortes für den Gemeinderat.**
2. **Verabschiedung des neuen Reglements über Bauten, öffentliche Wege und Stätten.**
3. **Genehmigung der dreiseitigen Vereinbarung für die Maison Relais für das Jahr 2021.**
4. **Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.**
5. **Genehmigung der Vereinbarung mit dem Mediator.**
6. **Genehmigung von Vereinbarungen mit der Firma CFL MOBILITY.**
7. **Genehmigung von Verträgen für die Nutzung von Gemeinschaftsgärten.**
8. **Beschluss über die Erlaubnis zur Einleitung rechtlicher Schritte.**
9. **Genehmigung einer Vereinbarung mit der Firma CLT-UFA.**
10. **Genehmigung mehrerer notarieller Urkunden.**
11. **Rücktritte und Ernennungen in lokalen Kommissionen.**
12. **Verschiedenes.**

## ANWESEND

Nicolas Pundel (CSV), Bürgermeister; Betty Welter-Gaul (LSAP), erster Schöffe; Jean Claude Roob (LSAP), zweiter Schöffe. Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng); Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP); Claire Remmy (Déi Gréng), Gemeinderatsmitglieder. Sekretär: Christian Muller.

## ABWESEND (ENTSCHULDIGT)

Laurent Glesener (DP), Gemeinderatsmitglied.

### 1. Bestimmung eines Sitzungsorts für den Gemeinderat.

Wegen der Ausstellung „100 Joer Lëtzebuerger Konscht“ im Kulturzentrum Paul Barblé, findet die Sitzung des Gemeinderats im Gemeinderatssaal des Rathauses statt.

Sämtliche Mitglieder des Gemeinderates stimmen diesem Beschluss zu.

### 2. Verabschiedung des neuen Reglements über Bauten, öffentliche Wege und Stätten.

Der Gemeinderat ist gehalten, das neue Reglement über Bauten, öffentliche Wege und Stätten zu verabschieden. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erinnert daran, dass das neue Regelwerk im Rahmen einer Sitzung „Großprojekte“ vorgestellt wurde und dass die Mitglieder des Gemeinderats gebeten wurden, ihre Anmerkungen schriftlich einzureichen. Der Bürgermeister geht dann auf die wichtigsten angesprochenen Punkte ein und erläutert diesbezüglich den Standpunkt und die Absichten des Schöffenkollégiums.

- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng betrifft das Layout des Regelwerks, welches übersichtlicher gestaltet werden sollte. Das Schöffenkollégium sichert zu, die Lesbarkeit des Dokuments künftig zu verbessern.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt darauf ab, eine genauere Beschreibung der Kennzeichnung von Radwegen in das Reglement aufzunehmen. Das Schöffenkollégium möchte diesem Vorschlag nicht Folge leisten. Der Bürgermeister erläutert, dass erfahrungsgemäß die Kennzeichnung der Radwege an die jeweiligen Örtlichkeiten und Gegebenheiten angepasst werden muss. Feste Vorgaben diesbezüglich seien also nicht sinnvoll.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng betrifft die Schränke der Kabelfernsehanbieter. Einige Mitglieder des Gemeinderates wünschen, dass deren äußeres Erscheinungsbild im Text geregelt wird. Laut dem

Schöffenkollégium ist dies jedoch nicht möglich, da die Schränke völlig unterschiedlich gestaltet sind. Der Bürgermeister ist der Ansicht, dass ohnehin eine unterirdische Verlegung der Kabelfernsehinfrastruktur besser wäre.

- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt darauf ab, das Aufstellen von Fahrradständern in der Nähe von Bushaltestellen verbindlich vorzuschreiben. Das Schöffenkollégium ist prinzipiell mit diesem Vorschlag einverstanden und erklärt, dass Fahrradständer überall dort aufgestellt werden sollen, wo die Möglichkeit besteht. An einigen Stellen, wie z.B. entlang der Route d'Arlon oder in der Nähe von Privatgrundstücken, ist dies jedoch nicht der Fall. Es ist daher nicht sinnvoll, dieses Prinzip im Reglement festzuschreiben. Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (Déi Gréng) schlägt vor, das Prinzip aufzunehmen und mit den Worten „soweit möglich“ zu ergänzen. Das Schöffenkollégium ist der Ansicht, dass diese Formulierung zwar nicht rechtsverbindlich sei, lehnt den Vorschlag aber nicht ab.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt darauf ab, die Größe von Schottergärten im Umfeld von Gebäuden zu begrenzen. Das Schöffenkollégium stimmt diesem Grundsatz zu und schlägt vor, eine Obergrenze von 5% der gesamten Parzellenfläche festzuhalten. Laut Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) reicht dies aus, um an den Fassadenrändern einen Spritzschutz zu ermöglichen.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) hält diesen Vorschlag für zu restriktiv und erkundigt sich nach dem genauen Berechnungsverfahren für die maximale Fläche. Der Bürgermeister erläutert, dass es sich bei der vorgeschlagenen Obergrenze um 5% der gesamten bebaubaren Fläche des Grundstücks handelt, ausschließlich der Wege und Terrassen. Nach den Berechnungen der Gemeindedienste wäre dies auf jeden Fall ausreichend, um eine Fassadenumrandung zu realisieren. Er bestätigt, dass dies so im Rahmen der vorgeschlagenen Regelung beabsichtigt ist.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) betont, dass eine solche Maßnahme in ökologischer Hinsicht sehr wichtig sei.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) bleibt dabei, dass ein weniger restriktiver Ansatz angemessener wäre, da diese Regelung je nach Lage zu Problemen bei der Gestaltung eines Grundstücks führen könnte. Sie schlägt vor, anstelle einer Obergrenze einen Zuschuss für das Anlegen traditioneller Gärten vorzusehen.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) betont, dass diese Anlagen vor allem im Sommer schädlich sind für das Stadtklima und dass dieses Problem sich mit dem Klimawandel voraussichtlich noch verschärfen wird. Er stimmt daher der vorgeschlagenen Obergrenze von 5% zu. Seiner Ansicht nach würde ein Zuschusssystem nur zu unnötigem Verwaltungsaufwand führen.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) schließt sich der Meinung von Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) an und erkundigt sich, ob der Bürgermeister, falls notwendig, Ausnahmegenehmigungen erteilen kann. Der Bürgermeister bestätigt, dass er die Befugnis hat, solche Ausnahmegenehmigungen zu erteilen.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) besteht auf klare und eindeutige Regelungen, damit Rechtssicherheit gegeben ist. Der Bürgermeister bekräftigt noch einmal, dass das Schöffenkollégium beabsichtigt, die Fläche für die fraglichen Anlagen auf maximal 5% zu begrenzen und betont, dass er nicht ohne weiteres Ausnahmen genehmigen wird.

Nach Ansicht von Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) sind 5% der Fläche mehr als ausreichend.

Das Schöffenkollégium bleibt bei seiner Position.

- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt darauf ab, die Nummerierung der Absätze des Reglements zu ändern. Das Schöffenkollégium nimmt diesen Vorschlag an.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng betrifft die Möglichkeit, Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Garagen zu installieren. Das Schöffenkollégium schlägt eine Verpflichtung vor, die besagt, dass 20% der Stellplätze von vornherein damit auszustatten

sind. Nach Ansicht des Bürgermeisters würde dies sicherstellen, dass dank einer größeren Zahl an Ladestationen die Stromversorgung gewährleistet ist.

- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng betrifft eine Ausweitung der Regelungen zur Bereitstellung von Fahrradboxen. Das Schöffenkollegium ist der Auffassung, dass die derzeitigen Bestimmungen des Reglements breit genug gefasst und ausreichend sind. Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) erkundigt sich nach der Gestaltung der Fahrradboxen. Ihn interessiert insbesondere, ob Wandbefestigungen vorgesehen sind.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt darauf ab, eine Möglichkeit der Belüftung für Räume vorzuschreiben, die für einen längeren Aufenthalt von Personen bestimmt sind. Das Schöffenkollegium schlägt vor, den Text umzuformulieren und sogar eine Verpflichtung zur Belüftung solcher Räume vorzuschreiben.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt auf eine genauere Definition der in der Bautenordnung genannten „schädlichen oder anderweitig gefährlichen Stoffe“ ab. Das Schöffenkollegium lehnt diesen Vorschlag mit der Begründung ab, dass eine solche Liste niemals vollständig sein könne.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng sieht vor, dass Gebäudepläne „von einem Statiker validiert werden müssen“. Der Bürgermeister erläutert diesbezüglich, dass dies bei allen großen Gebäuden ohnehin so gehandhabt wird, dass es aber nicht sinnvoll wäre, diese Anforderung in das Reglement aufzunehmen, da dies dann auch kleine Gebäude betreffen würde, bei denen diese Maßnahme überflüssig ist. Der Vorschlag wird daher nicht übernommen.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng betrifft eine Verpflichtung zum verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Der Vorschlag wird angenommen.
- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng betrifft die Forderung, 70% der Fläche von Flachdächern zu begrünen, mit dem Zusatz „es sei denn, das Flachdach ist mit Sonnenkollektoren ausgestattet“. Das Schöffenkollegium ist bereit, diesen Vorschlag anzunehmen, doch der Bürgermeister weist darauf hin, dass die derzeitigen Photovoltaikanlagen eine solche

Abdeckung ermöglichen, selbst wenn Sonnenkollektoren vorhanden sind. Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) ist der Meinung, dass es wichtig ist, genügend Platz für Photovoltaikanlagen vorzuhalten, da diese Technologie sich in einem rasanten Aufschwung befindet.

- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt darauf ab, an jeder Arbeitsstätte, unabhängig von der Mitarbeiterzahl, mindestens eine Toilette für Menschen mit eingeschränkter Mobilität vorzuschreiben. Das Schöffenkollegium schlägt vor, diese Verpflichtung auf Unternehmen mit mindestens 20 Mitarbeitern zu beschränken. Der Bürgermeister ist der Meinung, dass eine Ausweitung dieser Regelung für viele kleinere Unternehmen, die in Wohnungen untergebracht sind, ein Problem darstellen würde. Diese hätten oft nicht die Möglichkeit, ihre Räumlichkeiten anzupassen, da sie nicht die Eigentümer sind.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) vertritt den Standpunkt, dass alle Menschen Zugang zum Arbeitsmarkt haben sollten, und verweist darauf, dass Luxemburg das von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 13. Dezember 2006 verabschiedete Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterzeichnet hat. Luxemburg erkennt damit das Recht von Menschen mit Behinderungen an, gleichberechtigt mit anderen einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Ihrer Ansicht nach würde eine Beschränkung der Regelung auf Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern dieses Recht verletzen und wäre diskriminierend. Das Gemeinderatsmitglied ist der Meinung, dass hier ein Umdenken nötig ist und dass die Regelungen mit dem nationalen Plan für Menschen mit Behinderung und der „Design for all“-Philosophie in Einklang gebracht werden sollten, um so die Barrierefreiheit von Gebäuden zu verbessern. Sie bedauert die Position des Schöffenkollegiums, da diese ihrer Ansicht nach in keinsten Weise den Zielsetzungen entspricht, die sich die Gemeinde in ihrem Plan für Menschen mit Behinderung gesetzt hat.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) stimmt dem Mitglied des Gemeinderates in der Sache zu und ist der Meinung, dass für jedes neue Gebäude, das als Arbeitsstätte genutzt wird, mindestens eine

barrierefreie Toilette vorgeschrieben werden sollte, unabhängig von der Fläche.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) schließt sich der Position von Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) an und ist der Meinung, dass die Gemeinde dafür sorgen sollte, dass sämtliche Neubauten barrierefrei gestaltet werden. Sie weist auf den Vorschlag ihrer Fraktion hin, für Flure eine Mindestbreite von 1,60 m vorzusehen, damit Personen die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, sich besser fortbewegen können.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) hält die Stärkung der Rechte von Menschen mit eingeschränkter Mobilität für ethisch wünschenswert, gibt aber zu bedenken, dass viele kleine Unternehmen eine solche Einrichtung nicht benötigen. Seiner Ansicht nach entspricht die Beschränkung der Regelung auf Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern eher dem nationalen Recht, das erst ab 25 Mitarbeitern eine verpflichtende Quote von behinderten Arbeitnehmern vorsieht. Er ist daher der Meinung, dass kleinen Unternehmen mehr Handlungsspielraum gegeben werden sollte. Der Bürgermeister findet, dass beide Standpunkte ihre Berechtigung haben, betont aber, dass man sich für einen von beiden entscheiden muss.

Während er den ethischen Erwägungen seiner Vorredner zustimmt, schlägt Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) vor, das Konzept der „Umrüstbarkeit“ in die Regelungen aufzunehmen, da so die Belange beider Parteien miteinander in Einklang gebracht werden könnten. Der Bürgermeister erwidert, dass dies aufgrund der unklaren Definition dieses Begriffs nicht möglich sei. Er ist der Meinung, dass man sich für einen der beiden Ansätze entscheiden muss.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) ist der Auffassung, dass jede Firma mit Kundenverkehr zwingend über eine behindertengerechte Toilette verfügen sollte.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) befürchtet, dass allzu restriktive Regelungen auch zu einem Anstieg der Immobilienpreise beitragen würden.

Der Bürgermeister teilt diese Sorge und meint, dass sich das gleiche Problem auch in Bezug auf den Vorschlag zur Verbreiterung der Korridore stellen würde.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) findet, dass der Gemeinderat eine moralische Verpflichtung hat, dem Vorschlag von Ratsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) Folge zu leisten.

Der Schöffe Jean Claude Roob (LSAP) befürchtet, dass eine Ausweitung der Regulierung die Engpässe auf dem Immobilienmarkt noch verschärfen würde.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) nennt das konkrete Beispiel einer Einwohnerin, die sich kürzlich von ihrem privaten Haus aus selbstständig gemacht hat und dort Kunden empfängt. Eine Ausweitung der Regulierung würde eine solche Tätigkeit nahezu unmöglich machen. Der Schöffe Jean Claude Roob fügt hinzu, dass dies auf viele Betriebe in der Gemeinde zutrifft.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) meint, dass viele Selbstständige, insbesondere im medizinischen Bereich, über keine behindertengerechte Toilette verfügen. Er geht davon aus, dass man eine Wahl treffen muss und äußert die Befürchtung, dass eine Ausweitung der Regelungen dazu führt, dass es für kleine Unternehmen und Freiberufler schwieriger wird, sich in der Gemeinde niederzulassen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) betont, dass das Schöffenkollégium nicht gegen strengere Maßnahmen für Neubauten sei, diese aber nicht auf bestehende Gebäude ausweiten wolle.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) findet es wichtig, gut zwischen den Interessen der einzelnen Parteien abzuwägen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) schlägt einen Kompromiss vor, der die Verpflichtung erst für Betriebe ab fünf Mitarbeitern vorsieht.

Das Mitglied des Gemeinderates Jean-Marie Durrer (CSV) schlägt vor, bei jedem Neubau eine behindertengerechte Toilette im Erdgeschoss zwingend vorzu-

sehen. Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) ist der Ansicht, dass dies zu Problemen bei der Instandhaltung führen würde. Die Begrenzung der Regulierung auf Betriebe mit mehr als fünf Mitarbeitern hält er für einen tragfähigen Kompromiss.

Nach Einschätzung des Gemeinderatsmitglieds Marc Fischer (DP) sollte man einen Unterschied machen, ob entsprechende Toiletten für Kunden oder nur für die Mitarbeiter zur Verfügung stehen sollen. Auch sollte die Gemeinde kleine Betriebe nicht durch allzu restriktive Vorschriften zu sehr belasten.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) schließt sich dieser Position an und hält eine Begrenzung der Regelung auf Betriebe mit mindestens 5 Mitarbeitern für einen guten Kompromiss.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury stimmt dem Schwellenwert von fünf Personen zu, schlägt aber vor, eine „Umbaubarkeit“ der Räumlichkeiten zu fordern, für den Fall, dass unterhalb dieser Grenze doch Bedarf bestehen sollte. Die Mitglieder des Schöffenkollégiums halten diese Formulierung für zu ungenau und nicht rechtlich bindend. Der Bürgermeister erachtet eine solche Regelung als schwer umsetzbar im Rahmen einer Baugenehmigung.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) führt aus, dass eine solche Maßnahme in einem Mehrfamilienhaus aufgrund der technischen Einrichtungen und der Eigentumsverhältnisse kaum umsetzbar wäre.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) schlägt vor, den Schwellenwert von fünf Mitarbeitern festzuhalten. Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) ist mit diesem Kompromiss einverstanden. Der Schöfferrat wird den Text in diesem Sinne überarbeiten.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) merkt an, dass die Gewerbeaufsicht (ITM) über Infomaterial für behindertengerechte Arbeitsplätze verfügt. Er ist der Ansicht, dass der Gemeinderat sich mehr Zeit nehmen sollte, um sich über bewährte Praktiken zu informieren.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) schließt sich der Position von Gemeinderatsmitglied Paul Klensch

(LSAP) an und vertritt die Auffassung, dass mehrere Artikel der Bauordnung sich mit den Maßnahmen für Menschen mit Behinderung befassen, und dass sichergestellt werden sollte, dass der endgültige Text in sich stimmig ist. Der Bürgermeister versichert, dass das Schöffenkollégium darauf achten wird, das Reglement in seiner Gesamtheit zu überarbeiten.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) fragt, ob die Möglichkeit besteht, das Reglement von Zeit zu Zeit anzupassen. Die Integrationskommission könne so das Problem eingehender untersuchen und entsprechende Anpassungen vorschlagen. Der Bürgermeister sichert zu, dass dies möglich sein wird.

- Ein Vorschlag der Fraktion Déi Gréng zielt darauf ab, „Tiny Houses“ (umweltfreundliche Kleinsthäuser) als private Wohnsitze auf dem Gebiet der Gemeinde zuzulassen. Das Schöffenkollégium erklärt, dass es diesbezüglich Kenntnis von einem interessanten Projekt hat, welches es zu unterstützen beabsichtige. Der Bürgermeister erläutert, dass dazu punktuelle Anpassungen des Bautenreglements und des Allgemeinen Bebauungsplans (PAP) erforderlich sind und dass es zu früh ist, diese Änderungen in das vorliegende Regelwerk aufzunehmen. Das Projekt sieht vor, vier „Tiny Houses“ auf einem unbebauten Grundstück in der Gemeinde aufzustellen. Der Bürgermeister erläutert, dass es sich um Häuser mit einer Wohnfläche von 25 Quadratmetern handelt, die aus zwei Blöcken bestehen, die auf unterschiedliche Weise angeordnet werden können. Seiner Ansicht nach handelt es sich hier um ein innovatives Projekt, das dazu beiträgt, die Wohnungsknappheit ohne große Investitionen zu bekämpfen und brachliegende Flächen zu nutzen.

Das Projekt „Tiny Houses“ wird von Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) begrüßt, die ergänzt, dass diese Wohnform sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (Déi Gréng) betont, dass „Tiny Houses“ mobil und modular sind und dass sie an einen anderen Standort versetzt werden können, ohne dass ein Abriss nötig ist.

- Eine Bemerkung der Fraktion Déi Gréng betrifft die für Elektrofahrzeuge verwendete Terminologie. Der

Bürgermeister weist darauf hin, dass die Formulierung des Reglements sämtliche Fahrzeugtypen einschließt.

- Eine Frage der Fraktion Déi Gréng betrifft die Zulässigkeit, in Wohnwagen auf öffentlichen Wegen zu wohnen. Der Bürgermeister weist darauf hin, dass diese Frage im Rahmen der Straßenverkehrsordnung geregelt ist.
- Die Fraktion Déi Gréng schlägt vor, dass bei Neubauten jeweils eine von neun Wohnungen bei Bedarf behindertengerecht ausgebaut werden kann. Das Schöffengericht ist der Ansicht, dass eine solche Maßnahme auf dem privaten Markt nur schwer umzusetzen wäre und wird diesen Vorschlag deshalb nicht übernehmen. Der Bürgermeister geht jedoch davon aus, dass bei Bauvorhaben der Gemeinde ein derartiges Prinzip zur Anwendung kommen könnte.
- Ein Vorschlag der DP-Fraktion betrifft die Auflage, die Bürgersteige nicht zu blockieren. Der Bürgermeister erklärt, dass dieser Aspekt im Rahmen der Allgemeinen Polizeiordnung geregelt wird.
- Ein Vorschlag der DP-Fraktion betrifft die Mindestanzahl an Stellplätzen pro Wohnung. Der Bürgermeister weist darauf hin, dass dieser Aspekt im Rahmen des Allgemeinen Bebauungsplans (PAG) geregelt wird.
- Ein Antrag der DP-Fraktion zielt darauf ab, die Mindestbreite von Korridoren von 1,20 m auf 1,60 m zu erhöhen, damit Menschen im Rollstuhl sich leichter fortbewegen können. Das Schöffengericht schlägt vor, zunächst den alten Text beizubehalten, selbst wenn dies bedeutet, dass er im Rahmen eines kommunalen Behindertenplans angepasst werden muss. Der Bürgermeister betont, dass diese ein heikle Frage ist, da sie direkte Auswirkungen auf die verfügbare Wohnfläche der Wohnungen hat.
- Ein Vorschlag der DP-Fraktion betrifft die Befugnisse des Bürgermeisters bei Räumungen von illegal besetzten Wohnungen. Der Schöffengericht nimmt den Vorschlag an, doch der Bürgermeister äußert sich skeptisch bezüglich der Rechtsgültigkeit einer solchen Regelung. Gemeinderatsmitglied Martine

Dieschburg-Nickels (DP) merkt an, dass in den Baureglementen anderer Gemeinden ein vergleichbarer Absatz enthalten ist.

- Ein Vorschlag der LSAP-Fraktion befasst sich ebenfalls mit der Auflage, die Gehwege nicht zu blockieren. Der Bürgermeister weist noch einmal darauf hin, dass dieser Aspekt unter die Allgemeine Polizeiordnung fällt.
- Ein Vorschlag der LSAP-Fraktion betrifft eine Änderung der Formulierung im Artikel, der sich mit den Fahrradstellplätzen befasst. Der Vorschlag wird angenommen.
- Ein Vorschlag betrifft die Auflage 70% der Fläche von Flachdächern zu begrünen. Der Schöffengericht bleibt bei der ursprünglichen Textfassung.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) erkundigt sich, warum ein Artikel des ursprünglichen Reglements zur Größe von Ladenschildern abgeändert wurde. Der Bürgermeister erklärt, dass diese Änderung vom technischen Dienstes der Gemeinde vorgeschlagen wurde, da die alten Vorgaben nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten entsprechen.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) fragt, ob die Bewässerung von begrüntem Dächern kein Problem darstellt aufgrund der durch den Klimawandel bedingten sommerlichen Trockenheit. Der Bürgermeister erklärt, dass für die Dachbegrünung Pflanzen gewählt werden, die Trockenperioden standhalten.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) geht noch einmal auf die vorgeschlagenen Änderungen bei den Maßnahmen für Menschen mit Behinderung ein. Er äußert seine Bedenken, über Änderungen abzustimmen, die nicht im vorliegenden Entwurf des Reglements enthalten sind. Er schlägt vor, über die ursprüngliche Fassung des Textes abzustimmen und die Änderungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, wobei dann auch die Grundsätze eines zukünftigen kommunalen Behindertenplans berücksichtigt werden können. Das Schöffengericht ist mit dieser Vorgehensweise einverstanden, da die

in Frage kommenden Änderungen mehrere Artikel des Reglements betreffen. Es ist der Ansicht, dass, wenn jetzt über die aktuell vorliegende Fassung abgestimmt wird, es im Nachhinein leichter ist, kohärente Änderungen vorzunehmen. Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) schließt sich diesem Standpunkt an.

Das neue Reglement über Bauten, öffentliche Wege und Stätten wird einstimmig angenommen.

### **3. Genehmigung der dreiseitigen Vereinbarung für die Maison Relais für das Jahr 2021.**

Der Gemeinderat ist aufgerufen, die Dreiparteienvereinbarung 2021 für die Maison Relais zwischen der Gemeinde, dem Roten Kreuz und dem Staat zu billigen. Der Bürgermeister erläutert, dass die Vereinbarung weitestgehend mit denen der Vorjahre übereinstimmt. Der Staat übernimmt 75 % der Betriebskosten. Das entspricht 4,5 Millionen Euro bei Gesamtkosten von 6 Millionen Euro. Der Bürgermeister merkt an, dass der entsprechende Posten im Gemeindehaushalt etwas höher ist, da er die von der Gemeinde zu tragenden Nebenkosten enthält. Der Bürgermeister teilt mit, dass die Umstrukturierung der Maison Relais unter der Leitung der neuen Direktorin Sandra Hauser gut vorankommt. Er schätzt, dass nach Ostern erste konkrete Schritte zur Umstrukturierung unternommen werden. Auf Anfrage von Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) gibt der Bürgermeister nähere Erläuterungen bezüglich der Berechnung von Anwesenheits- und Arbeitsstunden.

Die dreiseitige Vereinbarung für die Maison Relais für das Jahr 2021 wird einstimmig angenommen.

### **4. Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.**

Der Gemeinderat muss drei Verkehrsreglements für eine Baustelle in der Rue des Romains genehmigen.

Das Reglement wird einstimmig angenommen.

### **5. Genehmigung der Vereinbarung mit dem Mediator.**

Der Gemeinderat wird gebeten, einen Dienstleistungsvertrag mit Astrid Glod für die Einführung, Koordinierung

und Leitung der Nachbarschaftsmediation zu billigen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) ist der Auffassung, dass die Einrichtung eines Schlichtungsdienstes helfen wird, Nachbarschaftskonflikte in der Gemeinde besser zu lösen und fügt hinzu, dass es solche Dienste schon seit langem in anderen Gemeinden gibt.

Gemeinderatsmitglied Betty Welter-Gaul (LSAP) beschreibt das Profil der künftigen Mediatorin Astrid Glod. Sie erklärt, dass Nachbarschaftskonflikte zu einer starken Arbeitsbelastung bei der Gemeindeverwaltung führen. Außerdem ist es ihrer Meinung nach besser, diese Aufgabe an eine Person zu delegieren, die von den Bürgern als neutral wahrgenommen wird. Mit Hilfe der Mediation könnten Konflikte zwischen Nachbarn auf besonnenere Weise gelöst werden. Die Schöffin Betty Welter-Gaul berichtet, dass Astrid Glod in 21 Gemeinden als Mediatorin tätig ist, darunter auch die Gemeinden Bartringen und Mamer und dass das Schöffenkolegium von Bartringen sehr zufrieden mit ihren Diensten ist. Der Schöffe erläutert, dass Astrid Glod vor Ort die Arbeit der von der „Association Luxembourgeoise pour la Médiation et les Médiateurs Agréés“ (ALMA) zugelassenen freiberuflichen Mediatoren koordinieren wird. Die Vergütung der Mediatorin beträgt 100 Euro pro Stunde zuzüglich Mehrwertsteuer. Eine genaue Beschreibung der Leistungen findet sich im Vertrag. Die freiberuflichen Mediatoren werden nach dem gleichen Satz vergütet und erhalten eine Reisekostenpauschale von 0,30 Euro pro Kilometer. Man kann telefonisch Kontakt zur Koordinatorin aufnehmen, deren Kontaktdaten auf der Website der Gemeinde veröffentlicht werden. Die Gespräche zwischen den Mediatoren und Bürgern finden im Rathaus statt. Der Schöffe Betty Welter-Gaul ist der Ansicht, dass die Nachbarschaftsmediation ein sinnvolles Angebot für die Bürger ist und auch die Gemeindeverwaltung entlasten wird.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) fragt, ob die angebotene Mediation von der Gemeinde subventioniert wird oder ob der Dienst von den Bürgern bezahlt wird. Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass die Kosten vollständig von der Gemeinde übernommen werden.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) geht auf die nicht unerheblichen Kosten ein und erkundigt sich, wie viele Mediationsfälle pro Jahr anfallen würden.

Der Bürgermeister erklärt, dass die Kosten pro Schlichtungsfall bei jeweils 700 bis 1.000 Euro liegen und etwa zehn Fälle pro Jahr anfallen dürften.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) begrüßt die Einrichtung des Mediationsdienstes und drückt sein Bedauern darüber aus, dass ein solches Angebot heutzutage unverzichtbar ist.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) sieht das Schlichtungsprinzip als sehr sinnvolles Instrument, um kostspielige Gerichtsverfahren zu vermeiden. Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) ergänzt, dass die Mediation auch in den Fällen, in denen sich der Rechtsweg als unumgänglich erweist, das Verfahren erleichtern würde.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) begrüßt die Initiative und ist überzeugt, dass ein solcher Dienst helfen wird, Nachbarschaftskonflikte beizulegen.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) merkt an, dass die Mietkommission auch in gewisser Weise eine Schlichterrolle wahrnimmt. Er fragt, ob die Mediatorin auch in diesem Bereich tätig werden könne. Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass das Mediationsangebot nur für Nachbarschaftskonflikte gilt.

Die Vereinbarung mit dem Mediator wird einstimmig angenommen.

### **6. Genehmigung von Vereinbarungen mit der Firma CFL MOBILITY.**

Das Schöffengericht will den Carsharing-Dienst „Flex“ der Firma CFL Mobility in der Gemeinde einführen. Der Bürgermeister erklärt hierzu, dass die Vereinbarung die Bereitstellung von zwei Leihwagen vorsieht, einen mit Elektroantrieb und einen mit Benzinmotor. Die Gemeinde wird hierzu zwei eigens hierfür reservierte Parkplätze auf dem Rathausparkplatz zur Verfügung stellen und eine Ladestation bereitstellen. Der Serviceanbieter übernimmt sämtliche Betriebskosten der Fahrzeuge. Für die Bereitstellung der Fahrzeuge zahlt die Gemeinde 850 bzw. 750 Euro pro Fahrzeug und Monat. Im Gegenzug erhält die Gemeinde die Einnahmen aus der Vermietung. Die Benutzer müssen die notwendigen Formalitäten erledigen, um Kunde

bei CFL Mobility zu werden. Darüber hinaus wird der Serviceanbieter auf eigene Rechnung zwei weitere Mietwagen in der Wohnsiedlung „Pescher“ anbieten. Die Gemeinde wird dafür die erforderlichen Parkplätze zur Verfügung stellen. Die Verträge werden für eine Laufzeit von zunächst drei Jahren geschlossen und treten am 1. Juni 2021 in Kraft.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) glaubt, dass ein solches Angebot dazu beitragen könnte, die Zahl der Privatfahrzeuge in der Gemeinde zu reduzieren. Außerdem bietet der Flex-Dienst auch die Möglichkeit, einen Kleintransporter anzumieten, der am Bahnhof Bartringen geparkt ist. Er ist davon überzeugt, dass dieses zusätzliche Angebot von großem Nutzen für die Bürger sein wird.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) begrüßt das Vorhaben und fragt, wie sichergestellt wird, dass die Ladestation nur für den Bedarf dieses Dienstes genutzt wird. Der Bürgermeister erklärt, dass für die Nutzung der Ladestation eine Kundenkarte erforderlich ist.

Auch das Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (Déi Gréng) zeigt sich erfreut über das Projekt. Sie bittet um nähere Angaben bezüglich der für die Gemeinde generierten Einnahmen. Der Bürgermeister teilt mit, dass die Gemeinde nur den Gegenwert des monatlichen Mietpreises pro Fahrzeug erhält. Die darüber hinausgehenden Einnahmen gehen an den Serviceanbieter.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) erkundigt sich nach den praktischen Modalitäten für die Anmietung eines Fahrzeugs. Der Bürgermeister erklärt, dass der Service mittels einer Flex-Kundenkarte genutzt werden kann.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) begrüßt diese Vorgehensweise. Er erkundigt sich, wie der Serviceanbieter verhindert, dass die Autos über einen längeren Zeitraum gemietet werden. Der Bürgermeister erklärt, dass die Kosten für eine langfristige Anmietung unverhältnismäßig hoch seien.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) sieht diesen Service als ein attraktives Angebot



für eine Gemeinde, die am Rande der Hauptstadt gelegen ist. Sie geht davon aus, dass viele der Einwohner nicht die ganze Zeit über ein eigenes Auto benötigen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) fügt hinzu, dass die gewählten Vertreter und die Mitarbeiter der Gemeinde Anspruch auf vergünstigte Tarife haben und glaubt, dass dank dieses Systems eventuell auch der Fuhrpark der Gemeinde reduziert werden könnte.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) sichert die volle Unterstützung ihrer Fraktion für das Projekt zu. Sie erkundigt sich nach Fahrzeugtyp und Anzahl der Fahrzeuge, die in anderen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Der Bürgermeister antwortet, dass dies unterschiedlich sei. Die Gemeinde Hersperingen z.B. verfügt über 4 Stationen mit 6 Autos, Bartringen über 3 Stationen mit 6 Autos, Diekirch über 3 Stationen mit 3 Autos und 1 Kleintransporter und Mamer über 4 Stationen mit 6 Autos.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) fragt, ob das Angebot auch Vereinen, die gelegentlich einen Kleintransporter benötigen, zur Verfügung gestellt werden könnte. Der Bürgermeister meint dazu, dass dieses Angebot sich vor allem an Privatpersonen richtet und weist darauf hin, dass Vereine ohnehin die Möglichkeit haben, einen Kleintransporter der Gemeinde auszuleihen.

Die Vereinbarung wird einstimmig angenommen.

## **7. Genehmigung von Verträgen über die Nutzung von Gemeinschaftsgärten.**

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig einen Vertrag über die Nutzung eines Gartens im „Millewee“ an ein in der Gemeinde ansässiges Ehepaar.

## **8. Beschluß über die Erlaubnis zur Einleitung rechtlicher Schritte.**

Das Schöffenkollégium bittet um die Erlaubnis, rechtliche Schritte gegen die Firma Agimmo wegen Nichterfüllung von mit der Gemeinde vereinbarten Grundstücksabtretungen einzuleiten. Der Bürgermeister geht kurz auf den besagten Fall ein. Das Unternehmen sei in Konkurs gegangen, doch die Gemeinde

habe mit der Eigentümerin der Grundstücke alles Notwendige geregelt, um die Abtretungen zu erhalten. Allerdings sei die Eigentümerin nie erschienen, um die Verträge zu unterschreiben und dies ohne Angabe von Gründen. Die Gemeinde habe daher keine andere Möglichkeit gehabt, als rechtliche Schritte einzuleiten.

Die Erlaubnis zur Einleitung rechtlicher Schritte wird einstimmig erteilt.

## **9. Genehmigung einer Vereinbarung mit der Firma CLT-UFA.**

Gemeinderatsmitglied Jean Claude Roob (LSAP) erklärt, dass die Gemeinde einen Vertrag mit dem Unternehmen CLT-UFA abschließen will, um in den kommunalen Sporteinrichtungen ferngesteuerte Videokameras für die Übertragung von Sportveranstaltungen auf den Internetplattformen von RTL zu installieren. Der Schöffe erläutert, dass die Gemeinde die technische Grundausstattung übernimmt und die CLT-UFA die notwendigen Kameras und technischen Geräte installiert. Was den Schutz der Privatsphäre der gefilmten Personen angeht, so weist Jean Claude Roob darauf hin, dass sich die CLT-UFA, aufgrund ihres Rechtes auf Information, rechtlich im Rahmen des Mediengesetzes bewegt. Der Bürgermeister fügt hinzu, dass RTL derzeit die Fußballspiele der BGL-Liga, sowie Basketball-, Volleyball- und Handballspiele überträgt. Für die Gemeinde würde dies bedeuten, dass auf dem Fußballplatz und in der Sporthalle jeweils eine Kamera installiert wird. Der Bürgermeister fügt hinzu, dass der Datenschutzbeauftragte die Angelegenheit geprüft hat und grünes Licht gegeben hat.

Da die Sporthalle auch für den Sportunterricht genutzt wird, ist Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (Déi Gréng) der Meinung, dass die Gemeinde, um Missverständnisse zu vermeiden, die Eltern der Schulkinder darüber informieren sollte, dass die Kameras nur für die Übertragung von Spielen genutzt werden. Der Schöffe Jean Claude Roob weist darauf hin, dass ein Licht blinkt, wenn die Kameras aktiv sind und dass es Hinweisschilder mit Erklärungen geben wird. Gemeinderatsmitglied Claire Remmy ist der Ansicht, dass dies den Missbrauch der Anlage für das Filmen von Kindern nicht verhindern wird. Bürgermeister Nicolas

Pundel (CSV) stimmt dem Gemeinderatsmitglied zu und geht davon aus, dass dieser Gesichtspunkt geklärt werden muss. Der Gemeindesekretär Christian Muller erklärt, dass sich die Dienststellen der Gemeinde mit der Angelegenheit befasst haben, da auch die Gemeindemitarbeiter von diesem Problem betroffen sind. Er erklärt, dass die CLT-UFA allein die von den Kameras übertragenen Daten verwaltet und dass also einzig das Unternehmen zuständig dafür ist, Missbrauch zu verhindern. Gemeinderatsmitglied Claire Remmy findet, dass die Gemeinde Verantwortung für den Schutz der Schüler trägt. Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) wünscht, dass die Eltern klar über die Betriebsbedingungen des Systems informiert werden. Der Bürgermeister sichert zu, dass Informationstafeln aufgestellt werden. Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) merkt an, dass die vertraglich festgelegte Beschilderung durch den Betreiber recht rudimentär sei und ist der Meinung, dass die Gemeinde zusätzliche Tafeln mit ausführlicheren Erklärungen vorsehen sollte. Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) stellt fest, dass das vom Schöffen Jean Claude Roob erwähnte Licht keine Warnung vor Beginn der Übertragung eines Spiels darstellt, sondern nur anzeigt, dass die Kamera dabei ist zu filmen. Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) ist der Ansicht, dass das Blinken eine eindeutige Warnfunktion darstellt. Die Gemeinderatsmitglieder Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) und Marc Fischer (DP) erklären sich bereit, zusätzliche Informationstafeln auszuarbeiten und vorzulegen, um alle Nutzer zu beruhigen. Der Bürgermeister verspricht, dass dies in Angriff genommen wird.

Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (Déi Gréng) bleibt skeptisch, was die operative Sicherheit des Systems angeht und befürchtet, dass es gehackt werden könnte. Ihrer Meinung nach sollten die Verantwortlichkeiten des Betreibers genauer geklärt werden. Der Bürgermeister meint dazu, dass es unmöglich ist, eine völlige Risikofreiheit vertraglich zu garantieren. In Anbetracht des Sichtfeldes der Kameras hält er das Risiko für vertretbar und im Falle eines Missbrauchs wäre dies eine Straftat.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) teilt die Bedenken von Gemeinderatsmitglied Claire Remmy hinsichtlich der Risiken der Verletzung der

Privatsphäre. Er ist der Ansicht, dass jüngere Generationen stärker sensibilisiert sind für diese Fragen. Er schlägt eine technische Lösung des Problems vor, nämlich die Installation von Kameras mit mechanischen Blenden, die das Sichtfenster der Kameras blockieren können, wenn diese nicht in Betrieb sind. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) ist skeptisch, ob dies technisch machbar ist und erklärt, dass die Kamera auf dem Fußballplatz nicht so leicht zugänglich ist, da sie in großer Höhe angebracht ist. Er versichert, dass sich das Schöffenkollegium mit der Angelegenheit befassen wird, meint jedoch auch, dass die objektiven Risiken geringer sind als jene, die von normalen Zuschauern ausgehen, die ein Spiel mit ihrem Smartphone filmen.

Die Vereinbarung mit der Firma CLT-UFA wird einstimmig angenommen.

### **10. Genehmigung mehrerer notarieller Urkunden.**

Das Schöffenkollegium schlägt einen Grundstückstausch zwischen der Gemeinde und den Konsorten Kandel vor. Die Gemeinde muss eine Parzelle mit der Flurbezeichnung „Langen Anwender“ gegen zwei Parzellen mit der Flurbezeichnung „Rue du Kiem“ tauschen.

Als Vertragspartei nimmt Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) nicht an der Abstimmung teil.

Der Tausch wird einstimmig gebilligt.

Die Firma „A Mëchels“ überträgt kostenlos eine Parzelle von 0,48 Ar in der „Rue des Romains“, um so den späteren Ausbau eines Weges für sanfte Mobilität zu ermöglichen.

Die Abtretung wird einstimmig genehmigt.

### **11. Rücktritte und Ernennungen in lokalen Kommissionen.**

Der Gemeinderat wird gebeten, der Ablösung von Joana Domingues de Matos durch Roland Bestgen als Mitglied der Bautenkommission zuzustimmen.

Der Wechsel wird einstimmig genehmigt.

Der Gemeinderat wird gebeten, der Ablösung von Anne Reuland durch Salvador Fernandez als Mitglied der Schulkommission zuzustimmen.

Der Wechsel wird einstimmig genehmigt.

## 12. Verschiedenes.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) kündigt an, dass für den 31. Mai ein Treffen mit dem Minister für Mobilität und öffentliche Arbeiten, François Bausch, geplant ist. Das Schöffenkollegium lädt je einen Vertreter jeder Oppositionsfraktion ein, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) liegen Informationen vor, dass die Grundschule in Strassen keine Studenten der Erziehungswissenschaften der Universität Luxemburg mehr für ihr pädagogisches Praktikum aufnimmt und er möchte die Gründe dafür erfahren. Der Bürgermeister gesteht ein, dass ihm über die Situation der Praktikanten keine Informationen vorliegen, da das Schöffenkollegium in dieser Angelegenheit keinerlei Mitspracherecht hat. Er erklärt, dass die Schule mit Sicherheit schon Praktikanten aufgenommen hat und verspricht, weitere Informationen einzuholen.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) fragt, ob das Schöffenkollegium bereit sei, ein Projekt ins Leben zu rufen, um eine Wald-Kindertagesstätte oder eventuell eine weniger aufwändige Struktur zu schaffen, die es Schulkindern ermöglicht, mehr Zeit in der Natur zu verbringen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) sagt, dass die Schulklassen in Strassen oft Ausflüge in den Wald machen. Der Bürgermeister befürwortet die Einrichtung eines Waldkindergartens oder einer Waldschule, erklärt aber, dass für ein solches Projekt zwei große Hürden zu überwinden sind. Zum einen ist es äußerst schwierig, die notwendigen Genehmigungen zu erhalten, da es sich um ein Natura 2000-Schutzgebiet handelt. Zum anderen glaubt er, dass ein solches Projekt Lehrer erfordert, die bereit sind, in einem solchen Umfeld

zu arbeiten. Der Bürgermeister erklärt, dass die Philosophie einer solchen Schule es erfordert, das ganze Jahr über jeden Morgen in den Wald zu gehen, ganz gleich, wie das Wetter ist. Seiner Meinung nach ist es nicht einfach, eine ausreichende Anzahl an motivierten Mitarbeitern zu finden.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) fragt sich, ob nicht die Waldhütte am „Fräiheetsbam“ für schulische Aktivitäten genutzt werden könnte. Bürgermeister Nicolas Pundel teilt mit, dass dies gelegentlich der Fall ist, dass aber jede offizielle Aktivität im Chalet von der Verwaltung genehmigt werden muss. Er bedauert, dass die Nutzung des Chalets nicht unkomplizierter möglich ist, zumal es sich am Waldrand befindet. Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) schließt sich diesen Ausführungen an und denkt, dass viele lokale Vereine wegen dieser administrativen Hürden keine Feste mehr im Chalet „Fräiheetsbam“ abhalten.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) bittet um Auskunft über den Fortschritt des Waldfriedhofprojekts. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass bereits ein Stück Land bestimmt wurde und jetzt von den Vertretern der Natur- und Forstverwaltung geprüft wird. Das Projekt sei also schon relativ weit fortgeschritten, es sei aber schwer zu sagen, wie lange das Genehmigungsverfahren dauern werde.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) hält es im Augenblick nicht für sinnvoll, Sprachcafés „Café de Babel“ abzuhalten. Die Rahmenbedingungen eignen sich nicht zum Tragen einer Maske und die aktuelle Pandemie-Situation ist immer noch kritisch. Der Bürgermeister ist der Meinung, dass die Gemeinde nicht sämtliche Aktivitäten wegen der Pandemie einstellen kann und fügt hinzu, dass die Besucherzahl des „Café de Babel“ derzeit auf 20 Personen begrenzt ist. Er ist der Meinung, dass das Risiko vertretbar ist, wenn alle Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden. Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass die Gemeinde im Falle einer neuen Infektionswelle sofort bereit ist, zu reagieren.

## Séance du conseil communal du 31 mars 2021

### ORDRE DU JOUR

1. Détermination d'un lieu de réunion du conseil communal.
2. Adoption du nouveau règlement sur les bâtisses, les voies publiques et les sites.
3. Approbation de la convention tripartite Maison-Relais pour l'année 2021.
4. Confirmation de plusieurs règlements de circulation.
5. Approbation de la convention avec le médiateur
6. Approbation de conventions avec la société CFL MOBILITY.
7. Approbation de contrats de mise à disposition de jardins communaux.
8. Décision portant sur une autorisation d'ester en justice.
9. Approbation d'une convention avec la société CLT-UFA.
10. Approbation de plusieurs actes notariés.
11. Démissions et nominations au sein des commissions locales.
12. Divers.

### PRÉSENTS

Nicolas Pundel (CSV), bourgmestre ; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1<sup>er</sup> échevin ; Jean Claude Roob (LSAP), 2<sup>e</sup> échevin. Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) ; Martine Dieschburg-Nickels (DP) ; Victoria El Khoury (LSAP) ; Marc Fischer (DP) ; Jean-Marie Durrer (CSV) ; François Gleis (CSV) ; Léandre Kandel (DP) ; Paul Klensch (LSAP) ; Claire Remmy (Déi Gréng), conseillers. Secrétaire : Christian Muller.

### ABSENTS (EXCUSÉS)

Laurent Glesener (DP), conseiller.

### 1. Détermination d'un lieu de réunion du conseil communal.

En raison de l'exposition « 100 Joer Lëtzebuenger Konscht » dans le centre culturel Paul Barblé, la réunion du conseil communal a lieu dans la salle du conseil communal de la mairie.

Tous les membres du conseil communal approuvent cette décision.

### 2. Adoption du nouveau règlement sur les bâtisses, les voies publiques et les sites.

Le conseil communal est appelé à adopter le nouveau règlement sur les bâtisses, les voies publiques et les sites. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) rappelle que le nouveau règlement a été présenté lors d'une réunion « grand projet » et que les membres du conseil communal ont été appelés à introduire leurs remarques par écrit. Le bourgmestre cite ensuite les principaux points soulevés en expliquant les positions et intentions du collègue échevinal à leurs propos.

• Une proposition de la fraction Déi Gréng concerne une mise en page plus lisible du règlement. Le collègue échevinal promet d'améliorer la lisibilité du document à l'avenir.

• Une proposition de la fraction Déi Gréng vise l'ajout d'une description plus précise du marquage des pistes cyclables au règlement. Le collègue échevinal ne souhaite pas aller dans cette voie. Le bourgmestre explique que, selon son expérience personnelle, le marquage des pistes doit être adapté selon les lieux et circonstances. Il ne serait donc pas opportun d'inclure une prescription fixe à cet égard.

• Une proposition de la fraction Déi Gréng concerne les armoires des concessionnaires des réseaux de télédistribution. Certains conseillers souhaiteraient que leur aspect extérieur soit réglementé par le texte. Selon le collègue échevinal, ce serait impossible puisque toutes les armoires sont complètement différentes. Le bourgmestre estime qu'une installation souterraine

des infrastructures de télédistribution serait de toute façon préférable.

- Une proposition de la fraction Déi Gréng prévoit de prescrire l'installation de supports pour vélos à proximité des arrêts de bus. Le collègue échevinal salue en principe cette proposition et déclare vouloir installer des supports pour vélos partout où c'est possible. Néanmoins, à certains endroits comme le long de la route d'Arlon ou à proximité de terrains privés, ce n'est pas le cas. Il n'est donc pas opportun d'inscrire ce principe dans le règlement. La conseillère Claire Remmy (Déi Gréng) propose une inscription du principe avec la mention « dans la mesure du possible ». Le collègue échevinal estime que cette formule n'a pas de valeur juridique en soi, mais ne s'oppose pas à cette suggestion.

- Une proposition de la fraction Déi Gréng vise à limiter l'étendue des jardins en gravier autour des bâtisses. Le collègue échevinal approuve le principe et propose de limiter de tels aménagements à une surface maximale de 5 % de la surface totale d'une parcelle. Selon le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV), c'est suffisant pour permettre un tel aménagement en bordure des façades comme protection contre les éclaboussures.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime la proposition trop restrictive et aimerait savoir comment la surface maximale est calculée exactement. Le bourgmestre explique que la proposition concerne 5 % de la surface totale constructible de la parcelle, à l'exclusion des chemins et terrasses. Il estime que, selon les calculs des services communaux, cela suffirait toujours à créer une bordure de façade. Il confirme que cela correspond à l'intention de la réglementation proposée.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) souligne l'importance de la mesure proposée dans un contexte écologique.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) maintient sa préférence pour une approche moins restrictive et estime que la mesure pourrait créer des problèmes spécifiques d'aménagement selon les terrains. Elle propose de remplacer la restriction par

une subvention pour encourager l'aménagement de jardins traditionnels.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) souligne que les aménagements visés sont nuisibles au climat urbain surtout en été et que ce problème devrait s'aggraver en raison du changement climatique. Il approuve donc la limitation proposée à 5 %. Il estime qu'un système de subvention ne créerait que des charges administratives inutiles.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) rejoint la conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) dans sa position et aimerait savoir si le bourgmestre peut accorder des dérogations si le besoin se présentait. Le bourgmestre confirme qu'il a la possibilité d'accorder des dérogations.

Le conseiller Marc Fischer (DP) insiste sur une réglementation claire et explicite dans l'intérêt de la sécurité juridique. Le bourgmestre confirme à nouveau le fait que le collègue échevinal a l'intention de limiter la surface des aménagements en question à 5 % et souligne ne pas vouloir accorder de dérogations à la légère.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) estime que 5 % de la surface sont amplement suffisants.

Le collègue échevinal maintient sa position.

- Une proposition de la fraction Déi Gréng concerne la modification de la numérotation des paragraphes du règlement. Le collègue échevinal a retenu cette proposition.

- Une proposition de la fraction Déi Gréng vise la possibilité d'installer des bornes de recharge pour véhicules électriques dans les garages. Le collègue échevinal propose une obligation de pré-équiper 20 % des emplacements de telle façon. Selon le bourgmestre, une telle mesure assurerait un approvisionnement en électricité suffisant grâce à une multiplication des bornes.

- Une proposition de la fraction Déi Gréng concerne l'élargissement de la réglementation sur la création de locaux pour vélos. Le collègue échevinal estime

que les dispositions existantes du règlement sont assez larges et suffisantes. Le conseiller Paul Klensch (LSAP) se renseigne sur l'aménagement et notamment l'installation de fixations murales dans les locaux pour vélos.

- Une proposition de la fraction Déi Gréng vise à prescrire une possibilité d'aération des pièces destinées au séjour prolongé de personnes. Le collègue échevinal propose de reformuler le texte et de le renforcer en retenant une obligation d'aération pour de telles pièces.
- Une proposition de la fraction Déi Gréng concerne une définition plus précise des « matières nocives ou présentant un danger quelconque » mentionnées dans le règlement. Le collègue échevinal rejette cette proposition partant du fait qu'une telle liste ne pourrait jamais être exhaustive.
- Une proposition de la fraction Déi Gréng prévoit que les plans des bâtisses « doivent être validés par un spécialiste en statique ». Le bourgmestre explique que cela est déjà le cas pour toutes les grandes bâtisses, mais qu'il ne serait pas opportun d'inclure cette exigence dans le règlement, car cela inclurait les petites constructions où cette mesure est superflue. La proposition n'est donc pas retenue.
- Une proposition de la fraction Déi Gréng vise une prescription sur l'utilisation responsable de ressources. La proposition est retenue.
- Une proposition de la fraction Déi Gréng concerne la prescription de végétaliser 70 % de la surface des toits plats, en exigeant l'ajout « sauf si la toiture plate est couverte de panneaux solaires ». Le collègue échevinal est prêt à retenir la proposition, mais le bourgmestre souligne que les installations photovoltaïques actuelles permettent une telle couverture en dépit des panneaux. Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) estime qu'il est important de réserver suffisamment d'espace pour les installations photovoltaïques, puisque cette technologie connaît un essor important.
- Une proposition de la fraction Déi Gréng vise à prescrire la présence d'au moins une toilette pour

personnes à mobilité réduite dans tout lieu de travail indépendamment du nombre d'employés. Le collègue échevinal propose de restreindre cette obligation aux entreprises comptant au moins 20 salariés. Le bourgmestre estime qu'un élargissement de cette réglementation poserait problème à de nombreuses petites entreprises occupant des appartements, qui n'auraient le plus souvent pas la possibilité d'adapter leurs locaux, puisqu'ils n'en sont pas les propriétaires.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) estime que toute personne doit pouvoir accéder au marché de l'emploi et rappelle que le Luxembourg est signataire de la Convention relative aux droits des personnes handicapées adoptée par l'Assemblée générale des Nations unies le 13 décembre 2006. Ainsi le Luxembourg reconnaît le droit au travail aux personnes handicapées sur la base de l'égalité avec les autres. Elle considère qu'une limitation de la réglementation aux entreprises de plus de 20 salariés porte atteinte à ce droit et est discriminatoire. La conseillère est d'avis qu'il faut changer de mentalité à cet égard et mettre la réglementation en accord avec le plan national handicap et la philosophie du « design for all » visant à augmenter l'accessibilité des immeubles. Elle regrette la position du collègue échevinal et estime que celle-ci ne correspond pas du tout aux objectifs que la commune s'est fixés dans son futur plan handicap.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) donne raison quant au fond à la conseillère et estime qu'il faudrait dès lors prescrire au moins une toilette adaptée pour toute nouvelle construction servant de lieu de travail, indépendamment de sa surface.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) se rallie à la position de la conseillère Victoria El Khoury (LSAP) et estime que la commune devrait s'assurer que toute nouvelle construction soit adaptée aux handicapés. Elle souligne en outre que sa fraction propose aussi de réglementer la largeur minimale des couloirs à 1,60 mètre afin de faciliter le déplacement de personnes en chaise roulante.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) estime que le renforcement des droits des personnes à mobilité réduite est souhaitable d'un point de vue éthique, mais qu'il ne faut pas perdre de vue que de nombreuses petites

entreprises n'ont pas besoin d'un tel aménagement. Il est d'avis qu'une limitation de la réglementation aux entreprises de plus de 20 salariés correspond mieux au droit national, qui n'impose un quota obligatoire des salariés handicapés qu'à partir de 25 salariés. Il estime donc qu'il faut laisser plus de marge de manœuvre aux petites entreprises. Le bourgmestre estime que les deux positions ont leurs mérites, mais souligne la nécessité de trancher entre les deux.

Tout en se ralliant aux considérations éthiques des orateurs précédents, le conseiller Marc Fischer (DP) suggère d'introduire la notion d'« aménabilité » dans la réglementation, ce qui permettrait à ses yeux de réconcilier les intérêts des deux parties. Le bourgmestre estime que ce n'est pas possible en raison de la définition peu claire de cette notion. Il estime qu'il faut choisir entre les deux approches.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) estime que toute entreprise qui reçoit des clients devrait obligatoirement disposer de toilettes pour handicapés.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) craint qu'une réglementation trop contraignante contribue aussi à la flambée des prix des immeubles. Le bourgmestre partage cette crainte et estime que le même problème se poserait pour la proposition d'élargir les couloirs.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) estime que le conseil a une obligation morale de suivre la proposition de la conseillère Victoria El Khoury (LSAP).

L'échevin Jean Claude Roob (LSAP) craint qu'un élargissement de la réglementation aggrave encore la pénurie sur le marché immobilier.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) cite l'exemple concret d'une habitante de la commune exerçant depuis peu une activité commerciale indépendante depuis son domicile privé en y recevant des clients. Il souligne qu'un élargissement de la réglementation rendrait une telle activité quasiment impossible. L'échevin Jean Claude Roob ajoute que ce cas de figure se présente pour de nombreuses entreprises dans la commune.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) juge que beaucoup d'indépendants, notamment dans le domaine médical, ne disposent pas de toilettes pour handicapés. Il estime que cela constitue un choix et craint qu'un élargissement de la réglementation nuise à l'implantation de petites entreprises et d'indépendants dans la commune.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) précise que le collège échevinal ne s'oppose pas à des mesures plus strictes dans le cadre de nouvelles constructions, mais qu'il n'aimerait pas étendre cette réglementation aux constructions existantes.

Le conseiller François Gleis (CSV) estime aussi qu'il faut trouver un juste équilibre entre les intérêts des différentes parties.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) propose un compromis qui limiterait la prescription aux entreprises comportant au moins cinq salariés.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) propose une obligation de prévoir une toilette pour personnes handicapées au rez-de-chaussée de toute nouvelle construction. Le conseiller Léandre Kandel (DP) estime que cela entraînerait des problèmes d'entretien. Il estime aussi que la limitation de la réglementation aux entreprises de plus de cinq salariés constitue un compromis viable.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime qu'il faut faire la différence entre la mise à disposition de toilettes adaptées pour les clients et celle visant uniquement les employés. Il estime aussi que la commune ne devrait pas trop bloquer les petites entreprises par une réglementation trop restrictive.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) rejoint cette position et estime qu'une limitation de la réglementation à 5 salariés constitue un bon compromis.

La conseillère Victoria El Khoury accepte le seuil de cinq personnes, mais propose d'exiger que les locaux soient « aménageables » en cas de besoin en-dessous de ce seuil. Les membres du collège échevinal estiment que cette formulation est trop vague et n'a aucune valeur contraignante. Le bourgmestre estime

qu'une telle réglementation serait difficile à mettre en pratique dans le cadre d'un permis de construire.

Le conseiller François Gleis (CSV) explique qu'une telle mesure serait quasiment impossible à réaliser dans une maison à appartements en raison des installations techniques et des aspects de propriété.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) propose de retenir le seuil de cinq salariés. La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) est d'accord avec ce compromis. Le conseil échevinal adaptera le texte dans ce sens.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) remarque que l'inspection du travail et des mines (ITM) dispose de dossiers d'information sur les lieux de travail adaptés aux personnes handicapées. Il estime que le conseil communal devrait se donner plus de temps pour se documenter sur les bonnes pratiques.

Le conseiller Marc Fischer (DP) rejoint le conseiller Paul Klensch (LSAP) dans sa position et estime que différents articles du règlement sur les bâtisses touchent à la problématique des mesures pour personnes handicapées et qu'il faudrait s'assurer que le texte final soit cohérent. Le bourgmestre assure que le collège échevinal veillera à réviser le règlement dans son intégralité.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) demande si le règlement pourra être ponctuellement adapté. Elle estime que la commission de l'intégration pourra analyser la problématique davantage et qu'elle pourrait proposer des adaptations. Le bourgmestre assure que ce sera possible.

- Une proposition de la fraction Déi Gréng vise à autoriser des « tiny houses » (micro maisons à faible impact écologique) comme résidences privées sur le territoire de la commune. Le collège échevinal déclare avoir pris connaissance d'un projet intéressant dans ce domaine qu'il a l'intention de soutenir. Le bourgmestre explique que cela nécessitera des adaptations ponctuelles du règlement sur les bâtisses et du plan d'aménagement général (PAG) et qu'il est trop tôt pour inclure ces modifications dans le présent règlement. Le projet prévoit l'installation de quatre « tiny houses » sur un terrain non construit

dans la commune. Le bourgmestre explique que les maisons en question offrent une surface habitable de 25 mètres carrés et qu'elles consistent en deux blocs qui peuvent être disposés de différentes manières. Le bourgmestre estime qu'il s'agit d'un projet innovant permettant de lutter contre la pénurie des logements sans grand investissement et d'utiliser des terrains en friche.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) salue le projet des « tiny houses » et estime qu'il s'agit d'une forme de logement qui connaît un succès croissant. La conseillère Claire Remmy (Déi Gréng) souligne que les « tiny houses » sont mobiles et modulables et qu'elles peuvent être déplacées sans devoir les démolir.

- Une observation de la fraction Déi Gréng concerne la terminologie sur les véhicules électriques. Le bourgmestre indique que la formule du règlement inclut tous les types de véhicules.
- Une question de la fraction Déi Gréng concerne l'autorisation de résider dans des roulottes sur la voie publique. Le bourgmestre indique que cette question est réglée par le Code de la route.
- La fraction Déi Gréng propose qu'un appartement sur neuf lors de nouvelles constructions puisse être adapté aux personnes handicapées en cas de besoin. Le collège échevinal est d'avis que cette mesure serait difficile à mettre en œuvre sur le marché privé. Elle n'est donc pas à retenir. Le bourgmestre estime néanmoins qu'un tel principe pourra être suivi lors de projets de construction de la commune.
- Une proposition de la fraction DP concerne l'obligation de ne pas bloquer les trottoirs. Le bourgmestre explique que cet aspect tombe sous le règlement général de police.
- Une proposition de la fraction DP concerne le nombre minimal de places de parking par logement. Le bourgmestre indique que cet aspect est régi par le plan d'aménagement général (PAG).
- Une proposition de la fraction DP vise à augmenter la largeur minimale des couloirs de 1,20 à 1,60 mètre afin de faciliter le déplacement de personnes en chaise



roulante. Le collège échevinal propose de maintenir l'ancien texte dans un premier temps, quitte à l'adapter dans le cadre d'un plan communal handicap. Le bourgmestre souligne que cette question est délicate, car elle impacte directement la surface habitable des logements.

- Une proposition de la fraction DP concerne les prérogatives du bourgmestre dans le cadre d'expulsions de logements occupés illégalement. Le conseil échevinal retient la suggestion, mais le bourgmestre exprime son scepticisme quant à la validité juridique d'une telle réglementation. La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque qu'un article similaire est inclus dans le règlement sur les bâtisses d'autres communes.
- Une proposition de la fraction LSAP concerne aussi l'obligation de ne pas bloquer les trottoirs. Le bourgmestre rappelle que cet aspect tombe sous le règlement général de police.
- Une proposition de la fraction LSAP concerne un changement de formulation dans l'article sur les emplacements pour vélos. La proposition est retenue.
- Une proposition concerne l'obligation de végétaliser 70 % de la surface des toits plats. Le conseil échevinal maintient le texte original.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) aimerait savoir pourquoi un article sur la taille des enseignes des commerces a été modifié par rapport au projet de règlement initial. Le bourgmestre indique que ce changement a été suggéré par le service technique de la commune, car les anciens paramètres ne correspondent pas à la réalité.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) veut savoir si l'irrigation des toits végétalisés ne pose pas problème en raison de la sécheresse estivale causée par le changement climatique. Le bourgmestre explique que ces toits sont réalisés avec des plantes qui tolèrent la sécheresse.

Le conseiller Marc Fischer (DP) revient sur les changements proposés concernant les mesures en faveur des personnes handicapées. Il exprime sa

réticence à voter des modifications qui ne sont pas contenues dans le projet du présent règlement. Il propose de voter la version initiale du texte et de reporter les modifications à une date ultérieure, tout en incluant les principes d'un futur plan handicap communal. Le collège échevinal approuve cette approche puisque les changements discutés concernent plusieurs articles du règlement. Il est d'avis qu'un vote sur la version actuelle permettrait d'implémenter les changements ultérieurs de manière plus sereine et cohérente. La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) approuve cette approche.

Le nouveau règlement sur les bâtisses, les voies publiques et les sites est approuvé à l'unanimité.

### **3. Approbation de la convention tripartite Maison Relais pour l'année 2021.**

Le conseil communal est appelé à approuver la convention tripartite 2021 pour la Maison Relais, entre la commune, la Croix Rouge et l'Etat. Le bourgmestre explique que la convention correspond essentiellement à celles des années précédentes. L'Etat couvre 75 % des frais de fonctionnement. Cela correspond à 4,5 millions d'euros sur les six millions de frais totaux. Le bourgmestre remarque que le poste correspondant du budget communal est légèrement plus élevé, car il inclut des frais connexes à charge de la commune. Le bourgmestre informe que la réorganisation de la Maison Relais sous la houlette de sa nouvelle directrice Sandra Hauser avance bien. Il estime que les premiers pas de la réorganisation se feront après Pâques. Le bourgmestre donne des détails supplémentaires sur le calcul des présences et des heures prestées à la demande de la conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP).

La convention tripartite Maison Relais pour l'année 2021 est approuvée unanimement.

### **4. Confirmation de plusieurs règlements de circulation.**

Le conseil communal doit approuver trois règlements de circulation concernant un chantier dans la rue des Romains.

Le règlement est approuvé unanimement.

## 5. Approbation de la convention avec le médiateur.

Le conseil communal est appelé à approuver un contrat de prestation de services avec Astrid Glod pour la mise en place, la coordination et la gestion de la médiation de voisinage. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que la mise en place d'un service de médiation permettra à la commune d'améliorer la résolution de conflits entre voisins. Il estime que de tels services fonctionnent depuis longtemps dans d'autres communes.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) décrit le profil de la future médiatrice Astrid Glod. Elle explique que les conflits de voisinage causent des surcharges de travail pour l'administration communale. Elle estime aussi qu'il est préférable de déléguer cette mission à une personne perçue comme neutre aux yeux de citoyens. La médiation permettrait de résoudre des conflits entre voisins de manière plus sereine. L'échevin Betty Welter-Gaul explique qu'Astrid Glod est active comme médiatrice dans 21 communes, dont Bertrange et Mamer. Elle indique que le collège échevinal de Bertrange se dit très satisfait de ses services. L'échevin explique qu'Astrid Glod coordonnera le travail sur le terrain de médiateurs indépendants agréés par l'Association Luxembourgeoise pour la Médiation et les Médiateurs Agréés (ALMA). L'indemnisation de la médiatrice est fixée à 100 euros par heure hors TVA. Les prestations exactes sont décrites dans la convention. Les médiateurs indépendants sont indemnisés au même taux et reçoivent des frais de route à hauteur de 0,30 euro par kilomètre. Le contact avec la coordinatrice se fera par téléphone, les données de contact seront publiées sur le site web de la commune. Les entrevues entre médiateurs et citoyens auront lieu dans la maison communale. L'échevin Betty Welter-Gaul estime que la médiation de voisinage constitue un service utile pour les citoyens et qu'il permettra en outre de soulager l'administration communale.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) veut savoir si le service de médiation est subventionné par la commune ou si le service est à charge des citoyens. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que les frais sont intégralement supportés par la commune.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime que les frais sont non négligeables et aimerait savoir combien de dossiers de médiation seraient à prévoir chaque année. Le bourgmestre explique que les frais par dossier devraient se situer entre 700 et 1.000 euros et qu'une dizaine de dossiers seraient à prévoir par an.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) salue la mise en place du service de médiation. Il regrette qu'un tel service soit indispensable de nos jours.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime que le principe de médiation est un instrument très utile pour éviter des actions en justice onéreuses. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que le travail de médiation faciliterait aussi la procédure dans les cas où une action en justice s'avérerait incontournable.

Le conseiller François Gleis (CSV) salue l'initiative et estime qu'un tel service facilitera la résolution de conflits entre voisins.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) remarque que la commission des loyers remplit aussi en quelque sorte un rôle de médiation. Il demande si la médiatrice pourra aussi intervenir dans ce domaine. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que le service de médiation sera uniquement réservé aux conflits de voisinage.

La convention avec le médiateur est approuvée unanimement.

## 6. Approbation de conventions avec la société CFL MOBILITY.

Le collège échevinal veut implanter le service de car-sharing « Flex » de la société CFL Mobility dans la commune. Le bourgmestre explique que la convention prévoit la mise à disposition de deux voitures de location, dont une à propulsion électrique et une à moteur essence. La commune mettra à disposition deux emplacements dédiés sur le parking de la maison communale et mettra à disposition une borne de recharge. Le prestataire couvrira tous les frais courants engendrés par les véhicules. La commune payera respectivement 850 et 750 euros par véhicule et par mois pour la mise à disposition. En contrepartie, la commune recevra les revenus générés par la location.

Les utilisateurs devront faire les démarches nécessaires pour devenir clients de CFL Mobility. En outre, le prestataire offrira à son propre compte deux voitures de location supplémentaires dans la cité « Pescher ». La commune mettra à disposition les emplacements de stationnement nécessaires. Les contrats sont conclus pour une durée initiale de trois ans et doit prendre effet le premier juin 2021.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime qu'un tel service pourrait favoriser une réduction du nombre de voitures privées dans la commune. Il ajoute que le service Flex permettra en outre la location d'une camionnette stationnée à la gare de Bertrange. Il estime que ce service supplémentaire sera très utile aux citoyens.

Le conseiller Marc Fischer (DP) salue le projet et veut savoir comment il sera garanti que la borne de recharge sera uniquement utilisée pour les besoins de ce service. Le bourgmestre indique que l'utilisation de la borne présuppose une carte client.

La conseillère Claire Remmy (Déi Gréng) salue également le projet. Elle demande des précisions au niveau de recettes engendrées pour la commune. Le bourgmestre indique que la commune ne recevra qu'une contrepartie à hauteur du loyer mensuel par véhicule. Les revenus au-delà de cette somme reviendront au prestataire.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) aimerait savoir quelles seront les modalités pratiques de location. Le bourgmestre explique que le service sera accessible via une carte client du service Flex.

Le conseiller François Gleis (CSV) estime qu'il s'agit d'une bonne initiative. Il aimerait savoir comment le prestataire évitera que les voitures soient louées pendant une longue durée. Le bourgmestre explique que les frais encourus par une location de longue durée seraient prohibitifs.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que le service constitue une offre intéressante pour une commune dans la périphérie urbaine de la capitale. Elle estime que beaucoup d'habitants n'ont pas besoin en permanence d'une voiture individuelle.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) ajoute que les élus et collaborateurs auront droit à une tarification préférentielle et il estime que le système pourrait aussi contribuer à réduire la flotte de véhicules de la commune.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) souligne que sa fraction soutient le projet pleinement. Elle aimerait savoir quels et combien de véhicules sont mis à disposition dans d'autres communes. Le bourgmestre indique que cela varie et que, par exemple, Hesperange dispose de 4 stations avec 6 voitures, Bertrange dispose de 3 stations avec 6 voitures, Diekirch dispose de 3 stations avec 3 voitures et 1 camionnette et Mamer dispose de 4 stations avec 6 voitures.

Le conseiller Marc Fischer (DP) demande si le service pourrait aussi être accessible aux associations ayant occasionnellement besoin d'une camionnette. Le bourgmestre estime que le service s'adresse surtout aux particuliers et indique que les associations peuvent de toute façon emprunter une camionnette de la commune.

La convention est approuvée unanimement.

## **7. Approbation de contrats de mise à disposition de jardins communaux.**

Le conseil communal approuve unanimement un contrat de mise à disposition d'un jardin au lieu-dit « Millewee » à un couple de résidents de la commune.

## **8. Décision portant sur une autorisation d'ester en justice.**

Le collègue échevinal demande l'autorisation d'ester en justice contre la société Agimmo pour cause de non-exécution de cessions de terrains convenues avec la commune. Le bourgmestre rappelle brièvement l'affaire en question. L'entreprise aurait fait faillite, mais la commune aurait fait tout le nécessaire avec la propriétaire des terrains pour obtenir les cessions. Or, la propriétaire ne se serait jamais présentée pour signer les contrats sans en donner les raisons. La commune n'aurait donc pas eu d'autre possibilité que d'initier une action en justice.

L'autorisation d'ester en justice est approuvée unanimement.

### **9. Approbation d'une convention avec la société CLT-UFA.**

L'échevin Jean Claude Roob (LSAP) explique que la commune veut conclure une convention avec l'entreprise CLT-UFA afin d'installer des caméras vidéo télécommandées dans les infrastructures sportives de la commune, afin de faciliter la retransmission d'événements sportifs sur les plateformes Internet de RTL. L'échevin explique que la commune prendrait en charge les installations techniques de base et que CLT-UFA installera les caméras et équipements techniques nécessaires. En ce qui concerne la protection de la vie privée des personnes filmées, Jean Claude Roob indique que la CLT-UFA est juridiquement, du fait de son droit d'information, dans le cadre du droit des médias. Le bourgmestre ajoute que RTL retransmet actuellement les matches de football de la BGL Ligue, ainsi que des matches de basketball, de volleyball et de handball. Pour la commune, cela nécessiterait donc l'installation d'une caméra sur le terrain de football et d'une caméra dans le hall omnisports. Le bourgmestre explique que le délégué à la protection des données a examiné le dossier et a donné son feu vert.

La conseillère Claire Remmy (Déi Gréng) estime que la commune devrait informer les parents des écoliers que les caméras sont uniquement destinées à la retransmission des matches, afin d'éviter les malentendus, puisque le hall omnisports est utilisé pour l'enseignement sportif. L'échevin Jean Claude Roob explique que l'activité des caméras sera signalée par un voyant et qu'il y aura des panneaux d'explication. La conseillère Claire Remmy estime que cela n'empêchera pas un abus de l'installation en filmant des enfants. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) donne raison à la conseillère et estime qu'il faudra clarifier cet aspect. Le secrétaire communal Christian Muller explique que les services de la commune se sont penchés sur la question puisque les collaborateurs de la commune sont également touchés par cette problématique. Il explique que CLT-UFA est l'unique gestionnaire des données transmises par les caméras et qu'il incombe à l'entreprise seule d'empêcher les abus. La

conseillère Claire Remmy estime que la commune est responsable pour la protection des élèves. La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) souhaite que les parents d'élèves soient clairement informés sur les conditions d'exploitation du système. Le bourgmestre assure que des panneaux d'information seront mis en place. La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque que le contrat prévoit la mise à disposition de panneaux assez basiques par l'opérateur. Elle estime que la commune devrait ajouter des panneaux plus explicites. Le conseiller Marc Fischer (DP) remarque que le voyant mentionné par l'échevin Jean Claude Roob ne constitue pas un avertissement avant qu'un match ne soit retransmis, mais qu'il indique juste que la caméra est en train de filmer. Le conseiller François Gleis (CSV) estime que le voyant constitue un avertissement clair. Les conseillers Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) et Marc Fischer (DP) s'accordent à proposer des panneaux d'information supplémentaires afin de rassurer tous les utilisateurs. Le bourgmestre promet que ce sera fait.

La conseillère Claire Remmy (Déi Gréng) maintient ses doutes sur la sécurité opérationnelle du système et estime que celui-ci pourrait être piraté. Elle est d'avis que les responsabilités de l'opérateur devraient être clarifiées davantage. Le bourgmestre estime qu'il est impossible de garantir contractuellement une absence de risque totale. Il estime que le risque est acceptable vu le champ de vision des caméras et que, s'il y a abus, cela constituerait un fait pénal.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) partage les doutes de la conseillère Claire Remmy quant aux risques d'atteinte à la vie privée. Il estime que les générations plus jeunes sont plus sensibles à ces questions. Il propose une solution technique au problème avec l'installation de caméras qui disposent d'obturateurs mécaniques pouvant bloquer le champ de vision des caméras quand celles-ci ne sont pas utilisées. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) doute que c'est techniquement faisable et explique que la caméra sur le terrain de football n'est pas facilement accessible car installée en hauteur. Il promet que le collège échevinal se penchera sur la question, mais estime aussi que les risques objectifs sont inférieurs à ceux posés par de simples spectateurs filmant un match avec leur smartphone.

La convention avec l'entreprise CLT-UFA est approuvée unanimement.

#### **10. Approbation de plusieurs actes notariés.**

Le collège échevinal propose un échange de terrains entre la commune et les consorts Kandel. La commune doit échanger une parcelle au lieu-dit « Langen Anwender » contre deux parcelles au lieu-dit « rue du Kiem ».

En tant que partie contractante, le conseiller Léandre Kandel (DP) ne participe pas au vote.

L'échange est approuvé unanimement.

La société « A Mëchels » cède gratuitement une parcelle de 0,48 are au lieu-dit « rue des Romains » afin de permettre l'aménagement ultérieur d'une voie pour la mobilité douce.

La cession est approuvée unanimement.

#### **11. Démissions et nominations au sein des commissions locales.**

Le conseil communal est appelé à approuver le remplacement de Joana Domingues de Matos par Roland Bestgen comme membre de la commission des bâtisses.

Le remplacement est approuvé unanimement.

Le conseil est appelé à approuver le remplacement de Anne Reuland par Salvador Fernandez comme membre de la commission scolaire.

Le remplacement est approuvé unanimement.

#### **12. Divers.**

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) annonce qu'une entrevue avec le Ministre de la mobilité et des travaux publics François Bausch est planifiée pour le 31 mai. Le collège échevinal invite un représentant de chaque fraction de l'opposition à l'accompagner lors de cette réunion.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) a reçu des informations selon lesquelles l'école fondamentale de Strassen n'accepte plus d'étudiants en sciences de l'éducation de l'Université du Luxembourg pour leur stage pédagogique. Il aimerait en connaître les raisons. Le bourgmestre avoue ne pas connaître la situation autour des stagiaires, puisque le collège échevinal n'a aucun droit de regard sur la chose. Il affirme que l'école a certainement accueilli des stagiaires dans le passé et promet de se renseigner.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) demande si le collège échevinal est prêt à lancer un projet visant à créer une crèche en forêt ou éventuellement une structure plus légère qui permettrait aux enfants scolarisés de passer plus de temps dans la nature. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) indique que les classes à Strassen font généralement souvent des excursions en forêt. Le bourgmestre approuve la création d'une crèche ou école en forêt, mais il explique qu'un tel projet présente deux obstacles majeurs. D'une part, il est extrêmement difficile d'obtenir les autorisations nécessaires, puisqu'il s'agit d'une zone protégée Natura 2000. D'autre part, il estime qu'un tel projet nécessiterait des enseignants prêts à travailler dans cet environnement. Le bourgmestre explique que la philosophie d'une telle école exige des sorties en forêt tous les matins, et ce sur toute l'année indépendamment des conditions météorologiques. À ses yeux, il n'est pas facile de trouver du personnel motivé en quantité suffisante.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) s'interroge sur la possibilité d'utiliser le chalet forestier au lieu-dit « Fräiheetsbam » pour des activités scolaires. Le bourgmestre Nicolas Pundel explique que c'est occasionnellement le cas, mais que là aussi se pose le problème que chaque activité officielle dans le chalet présuppose une autorisation de l'administration. Il regrette que le chalet ne puisse pas être utilisé plus facilement, d'autant plus qu'il est situé en bordure de forêt. Le conseiller François Gleis (CSV) partage cet avis et estime que de nombreuses associations de la commune ont arrêté d'organiser des fêtes au chalet « Fräiheetsbam » en raison de ces obstacles administratifs.

Le conseiller Marc Fischer (DP) demande des informations relatives à l'avancement du projet d'un cimetière en forêt. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique qu'une parcelle a déjà été définie et qu'elle est en cours d'inspection par les agents de l'administration de la nature et des forêts. Le projet serait donc relativement avancé, mais il est difficile de dire combien de temps la procédure d'autorisation va durer.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime qu'il n'est actuellement pas opportun d'organiser

les rencontres linguistiques « Café de Babel ». Le contexte ne se prête pas au port d'un masque et la situation pandémique actuelle est toujours critique. Le bourgmestre estime que la commune ne peut pas arrêter toute activité à cause de la pandémie et que le « Café de Babel » est actuellement limité à 20 personnes. Il juge que le risque est acceptable si toutes les mesures de sécurité sont respectées. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que la commune est prête à réagir en cas de nouvelle vague d'infection.

# Communal Council meeting of 31 March 2021

## AGENDA

1. Choice of location for the Communal Council meeting.
2. Adoption of the new Regulation on Buildings, Public Roads and Sites.
3. Approval of the tripartite agreement on the “Maison Relais” for 2021.
4. Confirmation of several traffic regulations.
5. Approval of the agreement with the mediator.
6. Approval of the agreements with CFL MOBILITY.
7. Approval of contracts relating to the provision of communal gardens.
8. Decision on an authorisation for legal proceedings.
9. Approval of an agreement with CLT-UFA.
10. Approval of several notarised documents.
11. Resignations and nominations on the local commissions.
12. Any other business.

## PRESENT

Nicolas Pundel (CSV), Mayor; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1<sup>st</sup> Alderman; Jean Claude Roob (LSAP), 2<sup>nd</sup> Alderman. Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng); Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP); Claire Remmy (Déi Gréng), Councillors. Secretary: Christian Muller.

## ABSENT (EXCUSED)

Laurent Glesener (DP), Councillor.

### 1. Choice of location for the Communal Council meeting.

Due to the fact that the “100 Joer Lëtzebuerger Konscht” exhibition was taking place at the Paul Barblé Cultural Centre, the meeting took place in the Town Hall’s Communal Council room.

The new meeting location was approved by all the Communal Council members.

### 2. Adoption of the new Regulation on Buildings, Public Roads and Sites.

The Communal Council was asked to adopt the new Regulation on Buildings, Public Roads and Sites. Mayor Nicolas Pundel (CSV) reminded the participants that this new regulation was presented at a “large-scale projects” meeting and that the members of the Communal Council had been informed to send in their remarks in writing. The Mayor summarised the main points of the Regulation, explaining the underlying positions and intentions of the College of Aldermen.

- A proposal submitted by Déi Gréng concerned a more legible layout of the Regulation. The College of Aldermen promised to improve the readability of the document.
- A proposal submitted by Déi Gréng requested the inclusion of a more specific description of the markings for cycle paths in the Regulation. The College of Aldermen stated it did not want to do this. The Mayor said that in his personal experience, cycle paths must be marked according to their locations and the circumstances. It would therefore not be appropriate to include prescriptive rules on the matter.
- A proposal submitted by Déi Gréng concerned the cabinets of cable network providers. Some councillors expressed the wish that the exterior design of the cabinets be regulated in the text. The College of Aldermen was of the opinion that this would not be feasible due to the fact that these cabinets are all very different from each other. The Mayor stated that

the underground installation of cable infrastructures would be preferable.

- A proposal submitted by Déi Gréng requested the installation of bicycle stands near bus stops. The College of Aldermen stated that in principle, it welcomed this suggestion. It aims to put up bicycle stands wherever this is feasible. However, in some locations, such as along the Route d'Arlon or alongside private plots, for example, this would not be possible. Therefore, this point should not be included in the Regulation. Councillor Claire Remmy (Déi Gréng) suggested the inclusion of the expression "whenever possible" in the text. The College of Aldermen was of the opinion that this expression does not hold any legal weight but did not oppose its suggested inclusion.

- A proposal submitted by Déi Gréng suggested limiting the size of gravel pathways around buildings. The College of Aldermen agreed to this suggestion in principle and proposed limiting gravel pathways and gardens to a maximum of 5% of the total surface of a given plot. According to Mayor Nicolas Pundel (CSV), gravel patches of that size along the facades of buildings should be sufficient to protect them against splashes and dirt.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) stated she believed this proposal was excessively restrictive. She wanted to know exactly how the maximum surface would be calculated. The Mayor explained that the proposal concerned 5% of the total constructible area of the plot, excluding pathways and terraces. In accordance with the calculations made by the Commune, he believed that this should be enough to design a peripheral border around any given façade. He confirmed that this was in line with the intent of the proposed Regulation.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) underscored the importance of the proposed measure for ecological reasons.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP), however, defended a less restrictive position. She believed that this measure may cause specific problems when planning the layout of some plots. Instead of this

restriction, she suggested proposing incentives for the creation of traditional gardens.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) highlighted the fact that gravel plots are bad for the climate in urban areas in the summer months. This problem would only get worse with climate change. He therefore approved of the proposed limitation of 5% of the total surface of a given plot. He believed that proposing incentives would only incur useless administrative expense.

Councillor Paul Klensch (LSAP) supported Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) in her position. He asked if the Mayor would be allowed to issue waivers if need be. The Mayor confirmed that he had that power.

Councillor Marc Fischer (DP) insisted that a clear and explicit regulation is needed for legal solidity. The Mayor once more confirmed that the College of Aldermen intended to limit the surface of gravel gardens and pathways to 5% of the size of a given plot and that he would not issue waivers lightly.

Councillor Léandre Kandel (DP) was of the opinion that the mentioned 5% was more than enough.

The College of Alderman maintained its position.

- A proposal submitted by Déi Gréng concerned changes to the paragraph numbers in the Regulation. The College of Aldermen took this proposal into account.

- A proposal submitted by Déi Gréng suggested installing charging stations for electric vehicles in garages. The College of Aldermen proposed imposing a rule according to which 20% of parking spaces should be equipped with charging stations from the moment they are built. According to the Mayor, this would ensure sufficient power supply by means of sufficient charging stations.

- A proposal submitted by Déi Gréng concerned the expansion of the scope of the Regulation to include the creation of bicycle sheds. The College of Aldermen believed that the existing provisions in the Regulation were sufficient and wide enough in scope. Councillor Paul Klensch (LSAP) requested information



on planning, namely on the installation of hooks on the walls of the bicycle sheds.

- A proposal submitted by Déi Gréng suggested prescribing the possibility to ventilate rooms in which people spend a lot of time. The College of Aldermen proposed to reword the text and include the obligation to include ventilation options for such rooms.
- A proposal submitted by Déi Gréng concerned a more specific definition of “harmful or hazardous substances” as mentioned in the document. The College of Aldermen rejected this proposal, stating that it was impossible to include an exhaustive list of such substances.
- A proposal submitted by Déi Gréng suggested that the building plans be “validated by a statics expert”. The Mayor explained that this was already the case for all large buildings, but that this wording would not be appropriate in this Regulation because it also covers small constructions for which this condition would be unnecessary. The proposal was therefore rejected.
- A proposal submitted by Déi Gréng aimed at a more responsible usage of resources. The proposal was retained.
- A proposal submitted by Déi Gréng concerned making the placement of vegetation compulsory on 70% of all flat roof surfaces, “unless the flat roof concerned is covered with solar panels”. The College of Aldermen was prepared to retain this proposal, but the Mayor highlighted the fact that current solar installations allow the coverage of rooves with vegetation despite the presence of panels. Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) was of the opinion that it was important to reserve sufficient space for solar panel installations due to the fact that they are growing in popularity.
- A proposal submitted by Déi Gréng aimed to make at least one toilet for reduced-mobility individuals compulsory in all work locations, independently of the number of employees. The College of Aldermen suggested making the presence of one such toilet compulsory for companies with at least 20 employees. The Mayor believed that making this obligation apply to all companies regardless of the number of employees

would be problematic for many small firms located in apartments. Indeed, they may be unable to adapt their workspace to comply with the rule because they often do not own the property.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) believed that all persons should be able to access the labour market. She reminded the participants that Luxembourg was a signatory of the Convention on the Rights of Persons with Disabilities adopted by the General Assembly of the United Nations on 13 December 2006. As a result, Luxembourg recognises the right to work for persons with disabilities on the basis of equal rights for all. She believed that limiting this rule to companies with over 20 employees infringes upon that right and is therefore discriminatory. The Councillor was of the opinion that mindsets need to change: the Regulation must be in line with the National Disability Plan and the “design for all” philosophy, which aims to make buildings accessible to all. She is saddened by the College of Aldermen’s position and is of the opinion that it is not at all in line with the objectives set by the Commune in its future Disability Plan.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) said he agreed with the Councillor in principle but added that then at least one accessible toilet should be compulsory in all new buildings used as places of work, independently of their size.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) backed Councillor Victoria El Khoury (LSAP) in her position, stating that the Commune should ensure that all new buildings be accessible to all. She underscored the fact that her party also proposed regulating the width of corridors so that they would be minimum 1.60 metres wide and thus permit the easy circulation of persons in wheelchairs.

Councillor Paul Klensch (LSAP) said he believed that strengthening the rights of persons with reduced mobility was a commendable ethical move, but that it was important to bear in mind that many small companies do not require the type of construction proposed. He believed that limiting the rule to companies with over 20 employees went beyond the minimum standards required by the State, which only

imposes an obligatory quota of disabled employees as from 25 workers. He therefore was of the opinion that small companies should have greater flexibility in their choices. The Mayor said that both viewpoints were valid but added that it was necessary to make a decision.

Despite supporting the ethical considerations of the former speakers, Councillor Marc Fischer (DP) suggested including the notion of “adaptability” into the Regulation, which would allow for a compromise between the two positions. The Mayor thought this was not an option due to the lack of clarity of the concept of “adaptability”. He thought it was necessary to choose one of the two approaches.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) said he believed that any company receiving clients should be obliged to have accessible toilets for the disabled.

Councillor Léandre Kandel (DP) feared that an excessively strict regulation would contribute to a hike in real estate prices. The Mayor agreed and thought the same applied to the suggestion of widening corridors.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) was of the opinion that the Council has the moral obligation to adhere to Councillor Victoria El Khoury (LSAP)’s proposal.

Alderman Jean Claude Roob (LSAP) feared that enlarging the scope of the Regulation would increase the existing shortages of available real estate on the market.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) quoted the concrete example of an inhabitant of the Commune who received clients at her private home within the framework of her commercial activity. He said that extending the Regulation would make such work options practically impossible. Alderman Jean Claude Roob added that this was the reality of many companies located in the Commune.

Councillor Léandre Kandel (DP) thought that many freelancers, namely in the medical field, do not have

accessible toilets for the disabled. He believed this should be a choice and feared that expanding the scope of the rules applying to this matter would have a negative impact on the creation of small companies and independent workers in the Commune.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) specified that the College of Aldermen did not oppose stricter measures for new constructions but did not want to extend this obligation to existing buildings.

Councillor François Gleis (CSV) also believed that a balanced position should be reached to meet the interests of all parties.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) suggested a compromise solution that would limit the aforementioned obligation to companies with at least 5 employees.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) proposed making an accessible toilet compulsory on the ground floor of all new constructions. Councillor Léandre Kandel (DP) thought this would lead to maintenance problems. He also believed that limiting this rule to companies with over 5 workers was a viable compromise.

Councillor Marc Fischer (DP) thought that a distinction should be made between making accessible toilets available to clients and making them available to employees only. He also thought that the Commune should not excessively regulate small companies.

Councillor Paul Klensch (LSAP) supported the former speaker’s position, saying that he believed that the rule of making an accessible toilet compulsory for companies with 5 workers or more was a good compromise.

Councillor Victoria El Khoury agreed to the 5-worker benchmark but suggested making the later “adaptability” of the workplaces compulsory if necessary. The members of the College of Aldermen thought this was too vague and not binding. The Mayor thought that the suggested rule would be difficult to implement when it came to building permits.

Councillor François Gleis (CSV) explained that this measure would be practically impossible to implement

in an apartment block because of the technical installations and property matters.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) suggested retaining the benchmark of 5 employees. Councillor Victoria El Khoury (LSAP) agreed to that compromise. The College of Aldermen agreed to amend the text, taking the above into account.

Councillor Paul Klensch (LSAP) reminded the participants that the Labour and Mines Inspectorate (ITM) has information on accessible workplaces for the disabled. He suggested the Communal Council take some time to study best practices.

Councillor Marc Fischer (DP) backed Councillor Paul Klensch (LSAP) in his position. He said that various articles in the Regulation on Buildings deal with measures for disabled persons and that the final text has to be consistent. The Mayor reassured the participants that the College of Aldermen would ensure the Regulation is entirely revised.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) asked if the Regulation could be amended on occasion. She thought that the Commission for Integration could analyse the issues at hand and put forward some suggestions. The Mayor said that this would indeed be possible.

- A proposal submitted by Déi Gréng aimed to authorise “tiny houses” (i.e. micro-homes with a low impact on the environment) as private residences on the Commune’s territory. The College of Aldermen stated it had heard of an interesting project relating to “tiny houses” and intended to support it. The Mayor explained that the Regulation on Buildings and the General Development Plan would have to be amended from time to time and that it was too soon to include such modifications in the present version. The project in question aimed to implant four “tiny houses” on a vacant plot in the Commune. The Mayor explained that the houses had a living surface of 25 square metres, were composed of two blocks and that there were several set-ups possible. The Mayor was of the opinion that this innovative project could help fight the housing shortage without requiring large investments. Moreover, fallow land could be used.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) welcomed the “tiny houses” project, saying that the concept is gaining in popularity. Councillor Claire Remy (Déi Gréng) added that “tiny houses” are mobile and composed of modules. They can be moved without being knocked down.

- déi Greng made an observation concerning the terminology used for electric vehicles. The Mayor said that the Regulation covered all types of vehicles.
- déi Greng asked about the authorisation to reside in caravans on public roads. The Mayor said this issue was regulated by the Traffic Regulation.
- déi Greng proposed that one apartment out of nine in new buildings should be made accessible for the disabled if necessary. The College of Aldermen thought this would be very difficult to implement on the private market. The proposal was therefore rejected. However, the Mayor said that this principle could be followed in the case of construction projects of the Commune.
- A proposal from the DP concerned the obligation not to block pavements. The Mayor explained that this was a matter pertaining to the General Police Regulation.
- A proposal from the DP concerned the minimum number of parking spaces per home. The Mayor said this matter pertained to the General Development Plan (PAG).
- A proposal from the DP aimed to increase the minimum width of corridors from 1.20 metres to 1.60 metres so as to allow easier access to wheelchairs. The College of Aldermen suggested maintaining the original text for the time being, with potential amendments made to it in the future within the framework of a Communal Disability Plan. The Mayor underscored the sensitivity of this issue because it has a direct effect on the living area of homes.
- Another one of the DP’s proposals concerned the prerogatives of the Mayor within the framework of evictions from illegally-occupied homes. The College of Aldermen retained the proposal but the Mayor said he was sceptical as to the legal value

of such a rule. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarked that a similar article was included in the Regulation on Buildings in other communes.

- A proposal from the LSAP also concerned the obligation not to block pavements. Once again, the Mayor explained that this was a matter pertaining to the General Police Regulation.
- A proposal from the LSAP concerned changing the wording of the article on the bicycle stands. The proposal was retained.
- A proposal concerning the obligation to place greenery on 70% of flat rooves was submitted. The College of Aldermen kept the original text.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) wanted to know why an article on the size of business' signs was amended compared to the draft Regulation. The Mayor explained that this change had been put forward by the Commune's Technical Service, because the former rules were no longer in line with the current situation.

Councillor Paul Klensch (LSAP) wanted to know if the irrigation of green rooves was problematic in dry summer months, especially taking climate change into account. The Mayor explained that such rooves were covered in vegetation that was drought-resistant.

Councillor Marc Fischer (DP) mentioned the proposed amendments for the measures for the disabled. He expressed his concern at making amendments that were not in the current draft Regulation. He proposed voting on the initial version of the text and delaying the implementation of amendments to a later date, once the principles of a future Communal Disability Plan had been established. The College of Aldermen approved this approach because the discussed modifications concerned several articles of the Regulation. He believed that a vote on the current version would allow for the implementation of later changes, guaranteeing greater coherence. Councillor Victoria El Khoury (LSAP) approved of this approach.

The new Regulation on Buildings, Public Roads and Sites was unanimously approved.

### **3. Approval of the tripartite agreement on the "Maison Relais" for 2021.**

The Communal Council was called to approve the 2021 tripartite agreement for the "Maison Relais" between the Commune, the Red Cross and the State. The Mayor explained that the convention is for the main part exactly the same as that of former years. The State shall cover 75% of the operating expenses. These amount to 4.5 million Euro of the total sum of 6 million Euro of total costs. The Mayor pointed out that the corresponding communal budget heading was slightly higher than that because it included costs that had to be covered by the Commune. The Mayor informed the participants that the restructuring of the "Maison Relais" under the leadership of its new director, Sandra Hauser, was well underway. He was of the opinion that the first steps of the restructuring process would be carried out after Easter. The Mayor provided additional information on the calculation of attendance and the hours provided as per the request of Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP).

The tripartite agreement for the "Maison Relais" for 2021 was unanimously approved.

### **4. Confirmation of several traffic regulations.**

The Communal Council had to approve three traffic regulations concerning a building site on Rue des Romains.

The regulations were unanimously approved.

### **5. Approval of the agreement with the mediator.**

The Communal Council was called to approve a service provision contract with Astrid Glod for the set-up, coordination, and management of neighbourhood mediation. Mayor Nicolas Pundel (CSV) believed that the agreement for mediation services would allow for a better resolution of conflicts between neighbours. He thought that other communes had successfully been using such services for a long time.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) described the career of the future mediator, Astrid Glod. He explained that conflicts between neighbours incur an excessive workload for the Communal Administration. He also stated he thought it preferable to delegate such tasks to someone perceived as neutral in the residents' eyes. Mediation would permit a more serene resolution of conflicts between neighbours. Alderman Betty Welter-Gaul explained that Astrid Glod had worked as a mediator in 21 communes, including Bertrange and Mamer. She pointed out that the Alderman's College of Bertrange had expressed great satisfaction with her services. The Alderman explained that Astrid Glod would coordinate the tasks in the field performed by independent mediators, all approved by the Luxembourgish Association for Mediation and Approved Mediators (ALMA). The mediator would charge 100 Euro an hour (excl. VAT). The exact services to be provided were described in the agreement. Independent mediators would be paid the same amount and their transport expenses would be covered at the rate of 0.30 Euro per kilometre. The mediator would be contacted by phone. Her contact details would be published on the Commune's website. Meetings between the mediators and the citizens would take place at the Commune's facilities. Alderman Betty Welter-Gaul was of the opinion that mediation between neighbours is a useful service for citizens and that it will relieve the burden of disputes on the Communal Administration.

Councillor Paul Klensch (LSAP) wanted to know if the mediation services would be funded by the Commune or if citizens themselves had to cover the expense thereof. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) responded that the cost would be fully covered by the Commune.

Councillor Marc Fischer (DP) said that the expenses would be considerable. He asked how many mediation cases per year there would be. The Mayor said that the cost of each case would total 700 to 1,000 Euro and that approximately ten cases were to be expected a year.

Councillor Léandre Kandel (DP) welcomed the new mediation service. He said it was a pity that such services should be necessary.

Councillor Marc Fischer (DP) thought that mediation is a very useful instrument to prevent expensive legal proceedings. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the mediation service would also make such proceedings easier in the event that legal action should be taken.

Councillor François Gleis (CSV) welcomed the initiative and said he believed that mediation would make the resolution of conflicts between neighbours easier.

Councillor Paul Klensch (LSAP) commented that the Commission for Rents also fulfilled that role to some extent. He asked if the mediator could also intervene in that area. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the mediation services contracted were only aimed at conflicts between neighbours.

The agreement with the mediator was unanimously approved.

## **6. Approval of the agreements with CFL MOBILITY.**

The College of Aldermen wanted to implement the CFL Mobility "Flex" car-sharing service in the Commune. The Mayor explained that this convention would ensure the provision of two rental cars - one electric vehicle and one petrol-run car. The Commune would provide two parking spaces exclusively for this service on the parking lot of the Commune's facilities. Moreover, a charging station would also be installed there. The CFL would cover all ongoing costs for the vehicles. The Commune would pay 850 and 750 for each vehicle respectively per month. The Commune would generate revenue from the rental of the cars. Users would have to take the necessary steps to become CFL Mobility clients. In addition, the service provider would provide two more rental cars in the "Pescher" complex. The Commune would provide the required parking spaces. Contracts would be signed for a duration of three years, starting in June 2021.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) thought that this service would lead to a drop in the number of personal cars in the Commune. He added that the "Flex" service would also allow the rental of a van located at Bertrange station. He was of the opinion that this service would be very useful for citizens.

Councillor Marc Fischer (DP) welcomed the plans and asked how the Commune could guarantee that the charging station would only be used for the intended service. The Mayor responded that the charging station required a client card.

Councillor Claire Remmy (Déi Gréng) also welcomed the project. She asked for further detail as to the revenue generated for the Commune. The Mayor said that the Commune would receive the monthly rent income from each vehicle. All income beyond that would go to the service provider.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) wanted to know more about the practicalities of renting the vehicles. The Mayor explained that the service would be available by means of a “Flex” client card.

Councillor François Gleis (CSV) said he thought this was a good initiative. He wanted to know how the service provider would prevent the long-term usage of the cars. The Mayor said that the cost of a long-term rental of a car with this service would be prohibitive.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) said that this was a good offer for a commune located on the outskirts of Luxembourg City. She said she believed that many residents did not require a private car on a daily basis.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) added that elected officials and other collaborators would benefit from discounts. He thought that the system would allow for a reduction in the number of vehicles in the Commune’s fleet.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) stated that her party fully supported the plans. She wanted to know which vehicles and how many of them were available in other communes. The Mayor explained that it varied. Hesperange had 4 stations and 6 cars; Bertrange had 3 stations with 6 cars; Diekirch had 3 stations with 3 cars and 1 van; and Mamer had 4 stations and 6 cars.

Councillor Marc Fischer (DP) asked if the service would be available to associations too if they occasionally needed a van. The Mayor said that the service was aimed

at private individuals and added that associations could borrow a van from the Commune anyway.

The agreement was unanimously approved.

#### **7. Approval of contracts relating to the provision of communal gardens.**

The Communal Council unanimously approved a contract to make the “Millewee” garden available to a couple of residents from the Commune.

#### **8. Decision on an authorisation for legal proceedings.**

The College of Aldermen asked for the authorisation to undertake legal proceedings against Agimmo for not transferring plots of land as agreed with the Commune. The Mayor reminded the participants of the case in question. The company went bankrupt, but the Commune had undertaken all the necessary steps with the landowner for the transfer of the plots. However, the owner had never appeared to sign the contracts and never provided any justification. The only option for the Commune, therefore, was to take legal action.

The authorisation to undertake legal proceedings was unanimously approved.

#### **9. Approval of an agreement with CLT-UFA.**

Alderman Jean Claude Roob (LSAP) explained that the Commune wanted to reach an agreement with CLT-UFA for the installation of remotely-controlled video cameras in the Commune’s sports facilities for the broadcast of sports events on RTL’s website. The Alderman explained that the Commune would cover the expense of the basic technical installation and that CLT-UFA would install both the cameras and the necessary equipment. As far as the privacy of the filmed individuals was concerned, Jean Claude Roob explained that the CLT-UFA was legally subject to media regulations. The Mayor added that RTL currently broadcasts BGL League football matches, as well as basketball, volleyball and handball matches. The Commune would need a camera installed on the football pitch and one in the sports hall. The Mayor explained that the Data Protection Officer had examined the file and approved it.

Councillor Claire Remmy (Déi Gréng) thought that the Commune should inform parents of schoolchildren that the cameras in question would only be used to broadcast matches. This would prevent misunderstandings seeing as the sports hall is also used for P.E. lessons. Alderman Jean Claude Roob explained that when the cameras were running, a light would appear and that panels would explain their operation. Councillor Claire Remmy said that this would not prevent any misuse of the cameras (to film children, for example). Mayor Nicolas Pundel (CSV) agreed with the Councillor and said that this would have to be looked into in more depth. Communal Secretary Christian Muller explained that the Commune had analysed the matter because communal workers were also concerned. He explained that CLT-UFA is the only holder of the data broadcast by the cameras and that the company is the only party who could prevent misuse. Councillor Claire Remmy said she believed that the Commune is responsible for protecting schoolchildren. Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) said she wants parents to be clearly informed on the conditions of use of the system. The Mayor assured her that information panels would be put up. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) pointed out that the contract only set forth the placement of relatively basic signs by the operator. She thought the Commune should provide more detailed information. Councillor Marc Fischer (DP) said that the light mentioned by Alderman Jean Claude Roob did not represent a warning before a match was broadcast: it only indicates that the camera is in operation. Councillor François Gleis (CSV) said he believed that the light was a clear warning. Councillors Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) and Marc Fischer (DP) agreed that additional signs should be put up to reassure users of the sites. The Mayor said this would be done.

Councillor Claire Remmy (Déi Gréng) expressed her doubts as to the operational security of the system. She feared it could be hacked. She was of the opinion that the duties of the operator required further clarification. The Mayor thought it was impossible to guarantee a total absence of risk in the contract. He believed the risk level was acceptable because the cameras' field of vision was clearly determined and that if they were misused, this would be a criminal offence.

Councillor Paul Klensch (LSAP) shared Councillor Claire Remmy's concerns as to violations of privacy. He said that younger generations were more sensitive to these matters nowadays. He therefore suggested that a technical solution be found, according to which the cameras would have mechanical shutter plates to block the lenses when they are not in use. Mayor Nicolas Pundel (CSV) doubted this would be technically feasible. He explained that the camera on the football pitch would not be easy to access due to its height. He promised that the College of Aldermen would look into the issue in more depth, but also felt that the objective risks were lower than those posed by spectators filming matches on their smartphones.

The agreement with CLT-UFA was unanimously approved.

#### **10. Approval of several notarised documents.**

The College of Aldermen suggested an exchange of plots between the Commune and the Kandel group. The Commune would exchange the "Langen Anwender" plot against two plots on Rue du Kiem.

As a party to the contract, Councillor Léandre Kandel (DP) did not participate in the vote.

The exchange of plots was unanimously approved.

The company A Mëchels would provide a 0.48-are plot on Rue des Romains for free so that soft mobility routes could be implanted there.

The agreement was unanimously approved.

#### **11. Resignations and nominations on the local commissions.**

The Communal Council was called to approve the replacement of Joana Domingues de Matos by Roland Bestgen as a member of the Commission on Buildings.

This was unanimously approved.

The Council was also called to approve the replacement of Anne Reuland by Salvador Fernandez as a member of the Schools Commission.

This was unanimously approved.

## 12. Any other business.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) announced that a meeting with the Minister of Mobility and Public Works, François Bausch, was scheduled for 31 May. The College of Aldermen invited a representative of each opposition party to take part in the meeting.

Councillor Léandre Kandel (DP) had received information saying that the Strassen primary school (“École fondamentale”) would no longer take interns from the University of Luxembourg. He wanted to know why. The Mayor said he did not know: the College of Aldermen had no say in the matter. He said that the school had accepted interns in the past and would find out why it had changed its mind.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) asked if the College of Aldermen was prepared to launch a project for a “forest crèche” or a similar structure that would allow schoolchildren to spend time in nature. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said that the schools in Strassen often took pupils on outings to the forest. The Mayor approved of the creation of a forest crèche or school but said that there were two major challenges. First, it would be difficult to obtain the required authorisations because the area is located in a protected Natura 2000 zone. On the other hand, teachers willing to work in that environment would have to be found. The Mayor explained that the philosophy underlying that kind of project demanded daily excursions into the forest, all year round, regardless of the weather. In his view, it would not be easy to staff such as school.

Councillor Léandre Kandel (DP) wondered if the forest hut at the “Fräiheitsbam” could be used for school activities. The Mayor said that it was made available for such events on occasion, but that here again, the problem was that each official activity at the chalet required an authorisation from the Administration. It was indeed sad that the hut could not be used more easily, he added, especially because it is on the outskirts of the forest. Councillor François Gleis (CSV) shared the Mayor’s opinion and said he believed that many of the Commune’s associations had stopped organising events at the “Fräiheitsbam” chalet because of administrative hurdles.

Councillor Marc Fischer (DP) requested information about the progress made in the context of a cemetery in the forest. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that a plot had already been earmarked for the project. It was undergoing inspection by agents from the Administration of Nature and Forests. The plans were therefore well underway, but it was difficult to say how much longer the authorisation procedures would take.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) thought it was not appropriate to organise “Café de Babel” language exchanges at the time being. Using masks for that activity was not easy and the pandemic was still a reality. The Mayor said the Commune could not stop all activities due to the pandemic. The “Café de Babel” was currently limited to 20 participants. He said he believed the risk was acceptable if all safety measures were respected. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) said that the Commune was well prepared to face a new wave of Covid-19.



# Gemeinderatssitzung vom 05. Mai 2021

## TAGESORDNUNG

1. **Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10.03.2021.**
2. **Genehmigung eines zusätzlichen Kostenvoranschlags im Rahmen der Renovierung der Mehrzwecksporthalle.**
3. **Genehmigung eines zusätzlichen Kostenvoranschlags für den Bau der Unterführung „Fräiheetsbam“.**
4. **Verabschiedung einer punktuellen Änderung des Baureglements.**
5. **Beschluss über die Ausübung eines Vorkaufsrechts.**
6. **Billigung des Pakts für das Zusammenleben.**
7. **Billigung der Einnahmebelege für das Jahr 2019.**
8. **Genehmigung eines Mietvertrags.**
9. **Verabschiedung der Musikschulorganisation.**
10. **Genehmigung der Vereinbarung und des Bauentwurfs im Rahmen des PAP „Suebelfeld“.**
11. **Genehmigung der Vereinbarung und des Bauentwurfs im Rahmen des PAP „Westbay II“.**
12. **Genehmigung einer notariellen Urkunde.**
13. **Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.**
14. **Vereinbarung mit der Brasserie SIMON, Information über den Stand der Dinge.**
15. **Spenden an gemeinnützige Organisationen.**
16. **Spenden im Rahmen des Télévie.**
17. **Verschiedenes.**
18. **Personalangelegenheiten:**
  - a) **Schaffung einer Beamtenstelle in der Laufbahngruppe A2 für den Bedarf des technischen Dienstes**
  - b) **Vorläufige Ernennung eines Gemeindebeamten in der Laufbahngruppe B1 für den technischen Dienst (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).**

## ANWESEND

Nicolas Pundel (CSV), Bürgermeister; Betty Welter-Gaul (LSAP), erster Schöffe; Jean Claude Roob (LSAP), zweiter Schöffe. Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) ; Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Houry (LSAP); Marc Fischer (DP); Laurent Glesener (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Paul Klensch (LSAP), Gemeinderatsmitglieder. Sekretär: Christian Muller.

## ABWESEND (ENTSCHULDIGT)

Léandre Kandel (DP), Claire Remmy (Déi Gréng), Gemeinderatsmitglieder.

**1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10.03.2021.**

Das Protokoll der Sitzung des Gemeinderats vom 10. März 2021 wird einstimmig angenommen.

**2. Genehmigung eines zusätzlichen Kostenvorschlags im Rahmen der Renovierung der Mehrzwecksporthalle.**

Im Rahmen des vom Gemeinderat in seiner Sitzung am 06.02.2017 verabschiedeten Kostenvorschlags für die Renovierung der Sporthalle in Höhe von 5.703.219,91 Euro muss über einen zusätzlichen Kostenvorschlag in Höhe von 1.767.330,28 Euro abgestimmt werden, um die tatsächlich anfallenden Kosten der Arbeiten zu decken. Durch die Annahme des zusätzlichen Kostenvorschlags in Höhe von 1.767.330,28 Euro steigen die Gesamtkosten des Projekts auf 7.470.550,19 Euro. Eine Änderung des Haushaltsplans ist jedoch nicht erforderlich, da die in Artikel 4/822/21311/11024 vorgesehenen Mittel für die Haushaltsjahre 2020 und 2021 ausreichen, um den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Mehrausgaben vor allem darauf zurückzuführen sind, dass eine Ausweichsporthalle für 912.000 Euro angemietet werden musste, was ursprünglich nicht vorgesehen war. Weitere Mehrkosten seien durch zusätzliche Maler- und Glaserarbeiten, Arbeiten im Bereich Stromversorgung und bei den Tribünensitzen verursacht worden. Außerdem wurde ein Artikel in Höhe von 265.000 Euro für bereits vorher geplante Arbeiten zur Gesamtsumme hinzugefügt.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) meint dazu, dass Überschreitungen des Budgets bei solchen Projekten zwar durchaus üblich sind, dass eine Überschreitung von 31% aber unverhältnismäßig hoch sei. Sie weist darauf hin, dass ihre Fraktion sich in der Vergangenheit gegen das Renovierungsvorhaben ausgesprochen hat und den Bau einer Mehrzwecksporthalle an Stelle der neuen Karatehalle vorgezogen hätte. Dies hätte ihrer Meinung nach dazu geführt, dass die Mietkosten für eine Ausweichhalle hätten eingespart werden können. Aus den genannten Gründen erklärt das Gemeinderatsmitglied, dass die

DP-Fraktion den zusätzlichen Kostenvorschlag nicht genehmigen wird.

Bürgermeister Nicols Pundel (CSV) ist der Ansicht, dass die seinerzeit von der DP-Fraktion vorgeschlagene Alternative durchaus ihre Vorzüge hatte, es jedoch zu spät sei, darüber zu diskutieren. Außerdem sei die Renovierung der Mehrzwecksporthalle notwendig gewesen und man müsse die entstehenden Kosten in Bezug dazu setzen, was der Neubau einer Halle gekostet hätte. Er erläutert zudem, dass es dank der Renovierung möglich war, einige architektonische Fehler, insbesondere im Eingangsbereich, zu beheben.

Nach Ansicht des Gemeinderatsmitglieds Jean-Marie Durrer (CSV) ist eine Renovierung stets einem Neubau vorzuziehen und außerdem bedeutend günstiger.

Das Mitglied des Gemeinderats Marc Fischer (DP) ist der Meinung, dass eine Gemeinde, wenn sie über Prognosen bezüglich des Wachstums ihrer Einwohnerzahl und ihrer Einnahmen verfügt, auch eine klare Vision für den Ausbau ihrer Schul-, Sport- und sonstigen Infrastrukturen haben sollte. Seiner Ansicht nach fehlt in Strassen diese Weitsicht, was er bedauerlich findet.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) weist darauf hin, dass im Schöffenkolegium ein derartiger Plan vorliegt und kündigt an, dass dieser während eine „Großprojekte“-Sitzung am 12. Mai, bei der es um den neuen Fußballplatz gehen wird, dem Gemeinderat im Detail vorgestellt wird. Der Bürgermeister bestätigt weiterhin, dass die Gemeinde vorhat, eine neue Schule zu bauen und dass auch Gespräche bezüglich des Baus einer neuen Mehrzwecksporthalle laufen. Angesichts der demographischen Entwicklung der Gemeinde geht der Bürgermeister davon aus, dass in Zukunft erhebliche Investitionen notwendig werden.

Laut Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) war die Renovierung der Mehrzwecksporthalle notwendig wegen der zahlreichen versteckten Mängel des Gebäudes. Seiner Meinung nach sollte das Gebäude auch nach und nach um zusätzliche Einrichtungen ergänzt werden. Der geplante Bau des neuen Fußballplatzes sei Teil dieses Ansatzes.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass bei der Vorstellung des kommunalen Entwicklungsplans im Rahmen der Sitzung „Großprojekte“ auch über Einzelheiten zum neuen Dorfkern und der neuen Schule informiert wird. Auch er ist der Ansicht, dass die Renovierung der Sporthalle notwendig war.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) bekräftigt seine Haltung, dass Renovierungen einem Neubau vorzuziehen sind, insbesondere wegen der geringeren CO2-Bilanz. Was den neuen Fußballplatz angeht, so findet er, dass die Abtragung des alten Platzes für die städtebauliche Entwicklung notwendig ist.

Das Mitglied des Gemeinderates Victoria El Khoury (LSAP) ist der Auffassung, dass die Überschreitung des Budgets in der Tat signifikant hoch ist. Sie hofft, dass in Zukunft die Haushaltsprognosen präziser sein werden und dass es eine größere Haushaltstransparenz geben wird.

Der zusätzliche Kostenvoranschlag für die Renovierung der Sporthalle wird mit drei Gegenstimmen aus der DP-Fraktion genehmigt.

### **3. Genehmigung eines zusätzlichen Kostenvorschlages für den Bau der Unterführung „Fräiheetsbam“.**

Im Rahmen des vom Gemeinderat in seiner Sitzung am 06.06.2018 verabschiedeten Kostenvorschlages in Höhe von 985.000 Euro für den Bau der Unterführung „Fräiheetsbam“ ist es notwendig, über einen zusätzlichen Kostenvorschlag in Höhe von 135.000 Euro abzustimmen, um die tatsächlich anfallenden Kosten der Bauarbeiten zu decken. Durch die Annahme des zusätzlichen Kostenvorschlages von 135.000 Euro steigen die Gesamtkosten des Projekts auf 1.120.000 Euro. Da für das Haushaltsjahr 2021 in Artikel 4/622/221313/17037 ein Betrag von 135.000 Euro vorgesehen ist, ist keinerlei Änderung des Haushaltsplans erforderlich.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) ist der Meinung, dass der Bau der Unterführung die Qualität des Standortes „Fräiheetsbam“ stark verbessert hat. Die Überziehung des Budgets ist nach Angaben des Bürgermeisters vor allem darauf zurückzuführen,

dass die tatsächlichen Kosten nach Eröffnung der Ausschreibung den Kostenvoranschlag um 61.000 Euro überschritten haben. Außerdem musste die Befestigung der Gabionen am Rand des Übergangs überarbeitet werden, um mehr Stabilität zu gewährleisten. Des Weiteren mussten Änderungen am Wasserabführungssystem vorgenommen werden.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) erkundigt sich, ob der Schotter am Eingang des Tunnels wie geplant entfernt worden ist. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erwidert, dass dies noch nicht geschehen ist, da für diese Arbeiten eine Genehmigung erforderlich ist. Er bestätigt, dass ein Verkehrsspiegel installiert wird.

Nach Einschätzung von Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) bedeutet die Unterführung eine deutliche Verbesserung der Sicherheit vor Ort, wo es in der Vergangenheit viele Unfälle gegeben hat. Dies sei auch der Grund, weshalb die DP-Fraktion seit vielen Jahren ein entsprechendes Projekt gefordert habe. Er schlägt jedoch zusätzliche Maßnahmen vor, um zu verhindern, dass Passanten gefährliche Abkürzungen nehmen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Leitplanken am Fahrbahnrand geschlossen wurden, um den Durchgang an gefährlichen Stellen zu verhindern. Er fügt hinzu, dass die Unterführung auch den Besuchern des zukünftigen Waldfriedhofs die Möglichkeit geben wird, den Parkplatz am „Fräiheetsbam“ zu nutzen.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) findet, dass die Unterführung den Standort „Fräiheetsbam“ zu einem echten Begegnungsort gemacht hat. Er hofft, dass der Spielplatz vor Ort noch ausgebaut wird. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) teilt mit, dass die Gemeinde das Angebot um zwei inklusive Spielgeräte und eine Fahrradwaschstation erweitern will.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) ist der Meinung, dass die neue Unterführung eine große Bereicherung für das Waldgebiet darstellt und ist der Ansicht, dass die Straßenrandbereiche ausreichend gesichert sind. Insbesondere die Wege, die zum alten Fußgängerüberweg führen, seien gut umgeleitet worden, um jeglichen Zugang zu gefährlichen Bereichen zu vermeiden und zu verhindern, dass Abkürzungen genommen werden.

Auch Martine Dieschburg-Nickels (DP) findet die Unterführung sehr gelungen. Sie begrüßt die Pläne des Schöffensrats für einen weiteren Ausbau des Standortes.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) merkt an, dass der einzige Nachteil des Standortes darin besteht, dass er sich in einem „Natura 2000“-Schutzgebiet befindet, was die Durchführung jeglicher Projekte auf dem Gelände aufgrund der jeweils erforderlichen Genehmigungen erschwert.

Der zusätzliche Kostenvoranschlag für den Bau der Unterführung am „Fräiheetsbam“ wird einstimmig genehmigt.

#### **4. Verabschiedung einer punktuellen Änderung des Baureglements.**

Aufgrund des Schreibens des Innenministers vom 16. April 2021 bezüglich des vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 31. März 2021 angenommenen Baureglements schlägt das Schöffenskollegium vor, die Bemerkung zu berücksichtigen und ihren Inhalt umzusetzen und somit Artikel 25 wie folgt zu ändern:

Der am am 31.03.2021 verabschiedete Text:

„Art. 25, Lage von Gebäuden in Bezug auf Hochspannungsleitungen. Bei der Ausführung von Bauten, in denen sich Räume für einen längerfristigen Aufenthalt von Personen befinden und die sich im Abstand zu einer Hochspannungsleitung befinden, müssen die Antragsteller die von den Stromversorgungsunternehmen festgelegten Vorschriften einhalten.“

Bei unterirdischen Netzen dürfen keine Bauten in einem Abstand von weniger als 3,00 m beiderseits von Kabeln und Leitungen errichtet werden. Das Gleiche gilt für die Pflanzung von Bäumen über den eben genannten Hochspannungsleitungen. Über unterirdischen Stromleitungsnetzen sind nur schwachwurzelnde Anpflanzungen zulässig.“

wird durch folgenden Text ersetzt:

„Art. 25, Lage von Gebäuden in Bezug auf Hochspannungsleitungen. Es ist verboten, Bauten, in denen sich Räume für einen längerfristigen Aufenthalt von Per-

sonen befinden, in einem Abstand von weniger als 25 m beiderseits jeglicher Hochspannungsleitungen zu errichten.“

Bei unterirdischen Netzen dürfen keine Bauten in einem Abstand von weniger als 2,00 m beiderseits von Kabeln und Leitungen errichtet werden. Das Gleiche gilt für die Pflanzung von Bäumen über den eben genannten Hochspannungsleitungen. Über unterirdischen Stromleitungsnetzen sind nur schwachwurzelnde Anpflanzungen zulässig.“

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) weist darauf hin, dass in der Modellvorschrift für die Bauordnung des Innenministeriums ein Abstand von 50 Metern zu beiden Seiten von Hochspannungsleitungen und unterirdischen Leitungen vorgesehen ist. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Gemeinde versucht hat, diesen Punkt abzuklären, und dass die Sachverständigen des Ministeriums einen Abstand von 25 Metern auf beiden Seiten von Freileitungen empfehlen. Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) empfindet die diesbezüglichen Empfehlungen als unklar und verwirrend. Sie ergänzt, dass die Gemeinde Sassenheim einen Abstand von 50 Metern auf beiden Seiten von Freileitungen vorschreibt. Das Ratsmitglied hinterfragt jedoch den Abstand von zwei Metern bei unterirdischen Leitungen im Textvorschlag. Ihrer Meinung nach ist dieser Abstand in Hinsicht auf mögliche Gesundheitsrisiken durch magnetische oder elektrische Felder zu gering. In den Empfehlungen sei auch für diese Leitungen ein Abstand von 50 Metern vorgesehen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass der Abstand von zwei Metern anhand einer Empfehlung des Stromnetzbetreibers CREOS festgelegt wurde und dass ein Abstand von 50 Metern bei unterirdischen Leitungen nicht machbar ist. Er erklärt auch, dass unterirdische Hochspannungsleitungen ohnehin viel besser isoliert sind als Freileitungen. Seiner Ansicht nach ist der Abstand von zwei Metern vor allem auf technische Erwägungen zurückzuführen und es gibt keine besonderen Auflagen wegen möglicher gesundheitlicher Auswirkungen.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) erkundigt sich, warum der Abstand für unterirdi-

sche Leitungen von drei auf zwei Meter reduziert wurde. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass dieser Abstand nach Absprache mit dem Betreiber und mit den technischen Diensten anderer Gemeinden festgelegt wurde.

Das Mitglied des Gemeinderates Victoria El Khoury (LSAP) ist der Meinung, dass die Stellungnahmen der Sachverständigen des Ministeriums nicht mit den Empfehlungen der Modellvorschriften für die Bauordnung übereinstimmen und dass dies zu Verwirrung führt.

Laut Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) gibt es, was diese Empfehlungen angeht, gewisse Unklarheiten und er schlägt vor, wissenschaftliche Quellen zu Rate zu ziehen, um mehr Gewissheit zu erhalten.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) ist der Meinung, dass die vorgesehenen Abstände den gängigen Normen entsprechen und dass ein Abstand von 50 Metern beiderseits von unterirdischen Leitungen viele Grundstücke unbebaubar machen würde. Er hat jedoch keine Einwände gegen die Beibehaltung des im Originaltext ursprünglich vorgesehenen Abstands von drei Metern.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) merkt diesbezüglich an, dass in der Vergangenheit ein Abstand von zwei Metern bei der Erdverlegung von Hochspannungsleitungen eingehalten wurde und ist der Auffassung, dass diese Abstandsregelung auf fundierten Studien beruht. Daher ist für ihn der vorgeschlagene Text unproblematisch.

Das Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) bedauert, dass es seines Wissens nach keine eindeutigen wissenschaftlichen Empfehlungen zu diesem Thema gibt.

Das Mitglied des Gemeinderates Martine Dieschburg-Nickels (DP) schlägt vor, die Verabschiedung des Reglements zu verschieben, um die Angelegenheit zu klären und insbesondere das Ministerium zu bitten, seine Empfehlungen zu präzisieren. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) glaubt, dass dies nicht hilfreich wäre, da die Meinungen zu diesem Thema immer noch auseinandergehen würden. Der Bürgermeister führt

weiterhin aus, dass andere Gemeinden einen Abstand von zwei bis vier Metern für unterirdische Leitungen festgelegt haben. Er sagt, er habe nichts dagegen, einen Abstand festzulegen, der mehr als zwei Meter beträgt. Außerdem ist er der Meinung, dass ein Abstand von 50 Metern für Freileitungen nicht machbar ist, ohne die Bebaubarkeit der Grundstücke ernsthaft zu gefährden. Der Bürgermeister ist nicht gegen eine Änderung der vorgeschlagenen Werte, spricht sich aber für eine umgehende Verabschiedung der Änderung des Reglements aus.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) schließt sich dieser Position an und ist der Ansicht, dass weitere Anpassungen vorgenommen werden können, falls sich die amtlichen Empfehlungen ändern sollten.

Bürgermeister Nicolas Pundel fordert die Gemeinderatsmitglieder auf, sich auf exakte Abstände zu verständigen.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) erkundigt sich, welche Auswirkungen es hätte, wenn für Freileitungen ein Abstand von 50 Metern vorgeschrieben würde. Der Bürgermeister erklärt, dass dies nur Auswirkungen auf die Bebaubarkeit der Parzellen auf „Tëschel“ hätte. Seiner Meinung nach würde eine solche Regelung den geplanten Verkauf des Grundstücks praktisch unmöglich machen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen des Bürgermeisters und der gegenwärtigen wissenschaftlichen Empfehlungen hält Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) Abstände von jeweils 2 Metern und 25 Metern für angemessen. Er schlägt jedoch vor, die Belastung durch elektromagnetische Felder mittels Feldmessungen zu bestimmen. Letzterer Vorschlag findet die Zustimmung von Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV).

Nach Beratung entscheidet sich die Mehrheit der Gemeinderatsmitglieder für Abstände von 2 bzw. 25 Metern.

Die punktuelle Änderung des Baureglements wird mehrheitlich angenommen mit Enthaltungen seitens der Gemeinderatsmitglieder Martine Dieschburg-Nickels (DP), Victoria El Khoury (LSAP) und Marc Fischer (DP).

## 5. Beschluss über die Ausübung eines Vorkaufsrechts.

Die Gemeinde hat zwei Nachfragen bezüglich der Ausübung seines Vorkaufsrechtes für Grundstücke in der „Rue des Primevères“ erhalten. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) führt hierzu aus, dass das Schöffenkollegium vorschlägt, sein Vorkaufsrecht nicht geltend zu machen, da die fraglichen Grundstücke Teil eines gültigen Teilbebauungsplans (PAP) sind.

Die Ausübung eines Vorkaufsrechtes auf den fraglichen Grundstücken wird einstimmig abgelehnt.

## 6. Billigung des Paktes für das Zusammenleben.

Der Gemeinderat wird ersucht, dem „Pakt für das Zusammenleben“ („Pakt vum Zesummeliewen“) mit dem Ministerium für Familie, Integration und die Großregion zuzustimmen. Es handelt sich hierbei um ein Pilotprojekt des Ministeriums zur Umsetzung neuer kommunaler Integrationspläne (PCI) in den Gemeinden. Dieses Instrument setzt auf Partizipation, Inklusion und Kommunikation. Es wird die Gemeinden dabei unterstützen, das Zusammenleben auf lokaler Ebene auf strukturierte und nachhaltige Weise zu fördern.

Die Umsetzung des Paktes soll in fünf Schritten erfolgen :

- Eine politische Verpflichtung durch die Unterzeichnung des „Pakts für das Zusammenleben“
- Eine Bestandsaufnahme der Bedürfnisse auf kommunaler Ebene
- Bürgerworkshops zur Ausarbeitung von Maßnahmen zur Förderung der Integration
- Die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Integration
- Die Auswertung der geleisteten Arbeit und Planung der nächsten Schritte.

Die Umsetzung des neuen Paktes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit einem eigenen Team des Ministeriums für Familie, Integration und die Großregion,

seinen Vertragspartnern ASTI und CEFIS sowie zwei neu eingestellten Integrationsberatern.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass nach seiner Billigung der „Pakt für das Zusammenleben“ am 11. Mai in Anwesenheit der Ministerin für Familie und Integration, Corinne Cahen (DP), und des Präsidenten des SYVICOL, Emile Eicher, unterzeichnet werden kann.

Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass im Falle einer Annahme des Paktes die ersten beiden Schritte seiner Umsetzung bereits vollzogen seien, da eine Bestandsaufnahme bereits durch das „Centre d'Études et de Formations Interculturelles et Sociales“ (CEFIS) in Form eines 197-seitigen Dokuments erstellt worden sei. Die dritte Etappe wäre mit der Veranstaltung von zwei Bürgerworkshops am 10. Oktober 2019 und am 4. November 2019 erfolgt. Laut Betty Welter-Gaul (LSAP) war es diese Vorarbeit, die die Teilnahme der Gemeinde am Pilotprojekt ermöglichte. Es blieben also nur noch die beiden letzten Etappen umzusetzen. Die Gemeinde habe auch bereits einen Lenkungsausschuss eingerichtet, der das Projekt zu begleitet. Sie erklärt, dass die Gemeinde auch über einen Integrationsbeauftragten von ASTI oder CEFIS verfügen wird. Was die Sensibilisierung und Mobilisierung der Bürger angeht, so werden im Lenkungsausschuss und in der Integrationskommission diesbezüglich Aktionen ausgearbeitet. Abschließend gibt Schöffe Betty Welter-Gaul der Hoffnung Ausdruck, dass die Mitglieder des Gemeinderats den Stolz darüber teilen, dass Strassen als Pilotgemeinde ausgewählt wurde und auch die Begeisterung aufbringen werden, die notwendig ist, um diesen Pakt zum Erfolg zu verhelfen.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) begrüßt das Projekt. Er hofft, dass der Pakt greifbare Ergebnisse bringen wird und nicht nur ein leeres Versprechen bleibt. In diesem Sinne begrüßt er die Bereitschaft des Ministeriums, die Bürgerbeteiligung und das Follow-up des Projekts zu verbessern.

Das Mitglied des Gemeinderates Jean-Marie Durrer (CSV) schlägt vor, Dorffeste zu organisieren, die verschiedenen Nationalitäten gewidmet sind. Bürgermeister Nicolas Pundel meint dazu, dass derartige Vorhaben sicherlich von der Integrations- und Kulturkommission ausgearbeitet werden. Der

Bürgermeister zeigt sich überzeugt, dass der neue Pakt auch eine neue Dynamik mit sich bringen wird und nicht bloße Makulatur bleiben wird.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) begrüßt das Vorhaben und unterstreicht die in den letzten Jahren geleisteten Vorarbeiten. Sie schildert, dass sie das Projekt in einem Artikel in der Kammer der Gemeinden des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarates, dessen neue Vizepräsidentin sie ist, vorgestellt hat. Dies hat zu positiven Rückmeldungen seitens der ausländischen Delegationen geführt, die mehr über das luxemburgische Projekt erfahren wollten.

Bürgermeister Nicolas Pundel bestätigt, dass die Gemeinde gut vorbereitet ist und kündigt an, dass das Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) und Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) bei der Unterzeichnung des Paktes ausführlicher auf die umgesetzten Initiativen eingehen werden.

Auch Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) begrüßt das Projekt und ist der Ansicht, dass die Gemeinde mit einem Ausländeranteil von mehr als 65 % und rund 100 verschiedenen Nationalitäten praktisch prädestiniert ist für eine solche Initiative.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury drückt ihre Wertschätzung für den partizipativen und pragmatischen Ansatz des Ministeriums bei diesem Projekt aus, der darin bestand, die Ausarbeitung der Maßnahmen den Gemeinden und den Einwohnern zu überlassen, sie aber bei deren Umsetzung professionell zu begleiten. Das Mitglied des Gemeinderates erklärt, dass sie sich Gedanken über die Umsetzung eines lokalen Tauschsystems gemacht hat und sich bei der Gemeinde Hesperingen informiert hat, die mit dem Projekt „Reebou“ ein solches System ausgearbeitet hat. Sie berichtet, dass die Gemeinde Hesperingen aufgrund der wenig überzeugenden ersten Erfahrungen plant, eine mobile App einzurichten, um eine Art soziales Netzwerk auf lokaler Ebene zu schaffen. Sie schlägt vor, dass Strassen sich diesem Projekt anschließt.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) begrüßt ebenfalls das Projekt und betont, wie außerordentlich reich die Gemeinde in Bezug auf die unterschiedlichen Kulturen ihrer Einwohner ist.

Der Pakt für das Zusammenleben wird einstimmig angenommen.

## **7. Billigung der Einnahmebelege für 2019.**

Der Gemeinderat wird ersucht, die Einnahmebelege für das Haushaltsjahr 2019 zu genehmigen.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) bittet das Schöffenkollégium, dem Gemeinderat eine vollständige Zusammenstellung aller in der Gemeinde geltenden Abgaben und Zuschüsse vorzulegen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) teilt mit, dass das Schöffenkollégium dabei ist, eine solche Liste zu erstellen und dass diese noch vor der Sommerpause vorliegen sollte. Er fügt hinzu, dass eine Liste der Zuschüsse zu einem späteren Zeitpunkt erstellt wird, da hier der Sachverhalt etwas komplizierter ist.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) begrüßt diese Initiative und weist darauf hin, dass einige Abgaben seit etwa 15 Jahren nicht mehr an den Index angepasst worden sind. Dies stelle ein gravierendes Problem dar aufgrund der wachsenden Differenz zwischen den tatsächlichen Ausgaben und den Einnahmen.

Die Einnahmebelege für das Jahr 2019 werden einstimmig gebilligt.

## **8. Genehmigung eines Mietvertrags.**

Der Gemeinderat wird ersucht, einen Mietvertrag für die Räumlichkeiten des Ärztehauses „Borie“ zu genehmigen. Wegen des Wechsels eines der vier Mieter ist eine Änderung des Vertrages notwendig.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) merkt an, dass einige der Ärzte im Ärztehaus nur an wenigen Tagen in der Woche anwesend sind, da sie offenbar auch in anderen Praxen Sprechstunden anbieten. Sie schlägt vor, die Praxen in Zukunft vorrangig an Ärzte zu vermieten, die Vollzeit in der Gemeinde praktizieren. Der Bürgermeister bestätigt, dass dies so ist, dass es aber oft schwierig sei, die Tätigkeit der Ärzte zu überwachen.

Der Mietvertrag wird einstimmig genehmigt.

## 9. Verabschiedung der Musikschulorganisation.

Der Gemeinderat wird ersucht, die Musikschulorganisation für das Schuljahr 2021/2022 zu verabschieden. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) dankt dem Leiter des Musikunterrichts, Frank Wagner, für seine hervorragende Arbeit im vergangenen Jahr, das aufgrund der Covid 19-Pandemie recht problematisch war.

Der Bürgermeister geht kurz auf die verschiedenen Kurse ein, die von der Schule angeboten werden. 313 Bürger, darunter 140 Kinder, besuchen die UGDA-Musikschule in Stroossen, die Teil der Regionalen Musikschule Westen ist. Die Gesamtkosten für das laufende Schuljahr belaufen sich auf 593.735,83 Euro. Der Bürgermeister erläutert, dass aufgrund der Umstrukturierung und der regionalen Zusammenarbeit nur 35% dieses Betrages auf die Gemeinde entfallen, der Rest wird vom Staat bezuschusst.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) erkundigt sich nach der Anzahl ausländischer Einwohner, die für die Kurse eingeschrieben sind. Seiner Einschätzung nach scheint die Integration von Ausländern in diesem Bereich weniger weit fortgeschritten zu sein als im Sportbereich. Bürgermeister Nicolas Pundel weist darauf hin, dass es in der Gemeinde eine Chorgruppe namens "Swinging Ladies" gibt, die fast ausschließlich aus Englischsprachigen besteht.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) bedankt sich bei Frank Wagner und den anderen Verantwortlichen im Bereich Musikerziehung. Er unterstreicht die Bedeutung des Musikunterrichts für die kulturelle Entwicklung von Kindern und hofft, dass die steigenden Schülerzahlen dazu führen, dass die Musikvereine der Gemeinde neue Mitglieder gewinnen können.

Auch Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) drückt Frank Wagner im Namen ihrer Partei ihren Dank aus. Das Mitglied des Gemeinderats erkundigt sich, ob die Regionale Musikschule Westen über eine "Division moyenne spécialisée" verfügt, da ein Entwurf zur Reform des Musikschulgesetzes vorsieht, dass diese Art der fortgeschrittenen Ausbildung in Zukunft nur noch an Konservatorien angeboten wird. Der Bürgermeister bestätigt, dass die Regionale

Musikschule Westen solche Kurse anbietet, jedoch nicht in Stroossen.

Die Musikschulorganisation für das Schuljahr 2021/2022 wird einstimmig angenommen.

## 10. Genehmigung der Vereinbarung und des Bauentwurfs im Rahmen des PAP „Suebelfeld“.

Der Gemeinderat wird ersucht, die Vereinbarung und den Bauentwurf im Rahmen des Teilbebauungsplans (PAP) „Suebelfeld“ zwischen der Gemeinde und den Firmen OLOS FUND S.C.A. und SICAV-FIS zu genehmigen. Der Bürgermeister erläutert, dass das Bauvorhaben auf einem Grundstück im sogenannten „Suebelfeld“, nahe der Rue des Primeurs, durchgeführt werden soll. Bürgermeister Nicolas Pundel (DP) teilt mit, dass im Rahmen dieses Bauvorhabens 15 Einfamilienhäuser und 131 Wohneinheiten sowie Büroflächen entstehen sollen. Die Gesamtwohnfläche wird 15.666 Quadratmeter betragen. Nach Angaben des Bürgermeisters werden 10% der Wohnfläche für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Die entsprechende Vereinbarung wird in einem separaten Vertrag festgehalten. Der Bürgermeister führt aus, dass das Projekt um einen sogenannten "Shared Space" herum gebaut werden wird und dass die Gemeinde für die Anlage eines Teils der Grünflächen und des Wasserrückhaltebeckens verantwortlich ist, was einem Anteil von 25,88% der Gesamtfläche entspricht. Es wird ein neuer Fußgängerweg von dort ins Reckenthal angelegt. Der Bauträger verpflichtet sich außerdem, einen Anpflanzungsplan vorzulegen, um sicherzustellen, dass die Grünflächen den von der Gemeinde gewünschten Kriterien entsprechen. Der PAP wird auch an das Fernwärmenetz angeschlossen. Der Bürgermeister erklärt, dass diese Lösung sich anbietet, da sich in der Nähe des Standortes ein neues Kraftwerk des Anbieters LuxEnergie befindet. Auch Spielplätze werden vor Ort gebaut werden.

Das Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) fragt, ob der PAP bereits unter den Geltungsbereich des neuen Baureglements fällt. Der Bürgermeister bestätigt dies.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) fragt nach der Anzahl der Einwohner, die im Rahmen dieses



Bauvorhabens vorgesehen sind. Der Bürgermeister schätzt, dass der PAP Raum für 400 bis 500 Einwohner bietet. Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener äußert die Befürchtung, dass eine derartige Konzentration von Wohnraum an diesem Standort die Verkehrsprobleme verschärfen wird, da die Zufahrt zum Viertel ein Nadelöhr ist. Der Bürgermeister schließt sich dieser Einschätzung an, glaubt aber, dass die Gemeinde den PAP deswegen nicht verhindern kann.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) fragt, ob es nicht möglich wäre, zumindest einen Teil der Wohnungen ohne Garage oder Stellplatz zu bauen. Der Bürgermeister erklärt, dass der PAP eine solche Lösung nicht vorsieht, da diese aufgrund des Allgemeinen Baureglements, welches eine bestimmte Anzahl von Parkplätzen vorschreibt, auch nur schwer umzusetzen wäre.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) begrüßt die Tatsache, dass 10% der Wohnfläche für erschwinglichen Wohnraum vorgesehen sind und hofft, dass dies mehr junge Menschen in die Gemeinde ziehen wird. Der Bürgermeister erklärt, dass die Gemeinde beabsichtigt, diese Sozialwohnungen zu erwerben, um sie auf der Grundlage eines Erbpachtvertrages für einen Zeitraum von 99 Jahren weiterzuverkaufen. Dies würde es der Gemeinde ermöglichen, ihre Investition zu einem späteren Zeitpunkt zurückzuerhalten.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) ist der Meinung, dass das Bauvorhaben und die Anzahl der zu erwartenden Zuzüge die Notwendigkeit einer vorausschauenden Infrastrukturplanung mehr als deutlich macht. Er begrüßt auch die Idee von Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin, Wohnraum ohne Parkplätze zu schaffen und ist der Meinung, dass die Gemeinde hier eine Vorreiterrolle einnehmen sollte.

Für Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) sind derartige innovative Konzepte durchaus von Interesse, sollten jedoch vor der endgültigen Umsetzung des Projekts erörtert werden. Der Bürgermeister meint, dass bei diesem Thema eine Balance zwischen den unterschiedlichen Interessen gefunden werden muss. Er berichtet, dass es in der Gemeinde Mehrfamilienhäuser gibt, die keine Parkplätze für Besucher haben, was immer wieder zu

Problemen führt. Seiner Meinung nach können solche Konzepte nur funktionieren, wenn sie von den Bürgern mitgetragen werden.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) findet den Vorschlag von Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin interessant und ist der Meinung, dass die Gemeinde ein Gleichgewicht finden muss zwischen wachsender Einwohnerzahl und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten. Außerdem ist er der Ansicht, dass die Gemeinde die Bürger nicht dazu zwingen sollte, ohne Auto zu leben, sondern ihnen die Entscheidung überlassen sollte. Dies umso mehr, als der öffentliche Nahverkehr noch keine echte Alternative darstellt und gerade junge Erwachsene aus beruflichen Gründen oft ein Auto benötigen.

Das Mitglied des Gemeinderates Jean-Marie Durrer (CSV) hofft, dass die Rückhaltebecken im neuen PAP besser ausgeführt werden als diejenigen in der Wohnsiedlung "Pescher", die seiner Ansicht nach nicht angemessen funktionieren. Der Bürgermeister schließt sich dieser Feststellung an und verspricht, dass die Gemeinde dafür Sorge tragen wird, dass die Becken fachgerecht gebaut werden.

Die Vereinbarung und der Bauentwurf im Rahmen des PAP "Suebelfeld" werden einstimmig genehmigt.

#### **11. Genehmigung der Vereinbarung und des Bauentwurfs im Rahmen des PAP „Westbay II“.**

Der Gemeinderat wird ersucht, die Vereinbarung und den Bauentwurf im Rahmen des Teilbebauungsplans PAP „Westbay II“ zwischen der Gemeinde und der Firma REAL ESTATE Luxembourg S.A. zu genehmigen. Im Rahmen des Projekts ist der Bau von zwei Gebäuden mit einer Brutto bebaubaren Fläche von 4.831 Quadratmetern vorgesehen, die Büroflächen und 21 Wohneinheiten umfassen. Da das Bauvorhaben damit unter der gesetzlich vorgesehenen Schwelle von 25 Wohneinheiten liegt, sind keine Sozialwohnungen vorgesehen.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) fragt nach, ob in dem Vorhaben der notwendige Raum für die zukünftige LuxTram-Strecke mit eingeplant wurde. Dies wird vom Bürgermeister bejaht.

Die Vereinbarung und der Bauentwurf im Rahmen des PAP "Westbay II" werden einstimmig genehmigt.

#### **12. Genehmigung einer notariellen Urkunde.**

Der Gemeinderat wird ersucht, der Einsetzung einer Grunddienstbarkeit auf einem 54,11 Ar großen Grundstück in der Helen-Buchholtz-Straße zuzustimmen, damit Arbeiten am Stromnetz ausgeführt werden können.

Die notarielle Urkunde wird einstimmig genehmigt.

#### **13. Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.**

Der Gemeinderat wird ersucht, mehrere Verkehrsreglements für Baustellen entlang der Route d'Arlon zu bestätigen.

Die Verkehrsreglements werden einstimmig angenommen.

#### **14. Vereinbarung mit der Brasserie SIMON, Information über den Stand der Dinge.**

Nach dem Beschluss des Gemeinderats, den im Juni 2020 ausgelaufenen Vertrag mit der Brasserie Simon nicht zu verlängern, hatte die Brauerei Simon eine Endabrechnung vorgelegt, deren Richtigkeit von den Mitgliedern des Gemeinderates in Frage gestellt wurde. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass sich die Geschäftsführerin der Brasserie Simon, Betty Fontaine, schriftlich an das Schöffengericht gewandt habe, um sich für einen Fehler zu entschuldigen, der sich tatsächlich in die Endabrechnung eingeschlichen habe. Der von der Gemeinde noch zu zahlende Betrag beträgt nämlich 19.951 Euro statt der ursprünglich geforderten 29.530 Euro. Schlussendlich bot die Brauerei an, die Rechnung auf 12.500 Euro abzurunden.

Bürgermeister Nicolas Pundel zeigt sich erfreut über die Lösung des Problems und ist der Meinung, dass der Gemeinderat gut daran tat, eine gründlichere Prüfung zu verlangen.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) äußert sein Unverständnis bezüglich der Buchhaltung der Brasserie Simon. Er meint außerdem, dass die jetzt vorgelegten

Zahlen immer noch schwer nachprüfbar sind, da es keinerlei Belege von der Brasserie Simon gibt.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) geht davon aus, dass der Brasserie Simon sicherlich Fehler unterlaufen sind, er ist aber auch der Meinung, dass die Gemeinde die Verantwortung für die Überprüfung der Liefermengen trägt. Bürgermeister Nicolas Pundel stimmt dem Gemeinderatsmitglied zu und bestätigt, dass die Gemeinde die Bierlieferungen nicht ordnungsgemäß verwaltet hat. Er fügt jedoch erklärend hinzu, dass die Notwendigkeit einer genauen Überprüfung zum damaligen Zeitpunkt nicht klar war. Der Schöffe Jean Claude Roob (LSAP) ergänzt, dass die Verantwortlichen der Vereine über diesen Aspekt nicht informiert waren.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) weist darauf hin, dass der ursprüngliche Vertrag eine Lieferklausel enthält, weil das Schöffengericht die Möglichkeit der Belieferung durch einen Getränkeliieferanten forderte, während die Brauerei Exklusivrechte für die Lieferung verlangte. Aus diesem Grund sieht die Klausel explizit die Notwendigkeit vor, eine jährliche Aufstellung der ausgeschenkten Mengen zu erstellen. Die Gemeinde ist dieser Verpflichtung jedoch nicht nachgekommen. So gesehen sei es auf beiden Seiten zu Fehlern gekommen.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) glaubt, dass es an der Zeit ist, die Angelegenheit zu einem Abschluss zu bringen und hofft, dass die Gemeinde Lehren aus diesem Vorfall ziehen wird.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) ist der Ansicht, dass die Gemeinde gegenüber den Steuerzahlern in der Verantwortung steht, was die Ausgabenkontrolle angeht. Auch er ist der Meinung, dass die Angelegenheit zu den Akten gelegt werden sollte, und sei es nur, um die guten Beziehungen zur Brauerei aufrechtzuerhalten.

Der Vorschlag des Schöffengerichts, die von der Brauerei Simon geforderte Endsumme zu zahlen, wird mehrheitlich angenommen mit einer Gegenstimme von Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP).

#### **15. Spenden an gemeinnützige Organisationen.**

Das Schöffenkollégium schlägt folgende Spenden an die unten aufgeführten gemeinnützigen Organisationen vor:

- Liewenshaff - Pärdsatelier asbl : 4.000 Euro
- Aide à l'Enfance de l'Inde et du Népal asbl: 4.000 Euro
- Caritas Stiftung (von der Grundschule unterstütztes Projekt): 4.000 Euro
- Schrett fir Schrett asbl: 4.000 Euro
- Baytna Baytak - Together to rebuild Beirut NGO: 4.000 Euro

Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP), Gemeinderatsmitglied Victoria El Houry (LSAP) und Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) beschreiben kurz die Tätigkeitsfelder der einzelnen Begünstigten.

Die Vergabe der vorgeschlagenen Spenden wird einstimmig genehmigt.

## 16. Spenden im Rahmen des Télévie.

Das Schöffenkollégium schlägt vor, der Kiwanis-Stiftung im Rahmen des Télévie eine Spende von 25.000 Euro zukommen zu lassen, um damit die Krebsforschung zu unterstützen.

Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

## 17. Verschiedenes.

Das Mitglied des Gemeinderates Laurent Glesener (DP) merkt an, dass sich ein großer Obstgarten in der Nähe der Karatehalle in einem schlechten Zustand befindet, weil er nicht mehr instand gehalten wird. Er schlägt vor, dass die Gemeinde versucht, den Obstgarten zu pachten, um für dessen Unterhalt zu sorgen. Der Bürgermeister verspricht, sich der Sache anzunehmen.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) spricht eine, im Bericht der Verkehrskommission erwähnte, „gefühlte Situation der Unsicherheit“ in der Rue Saint-Exupéry an und möchte dazu mehr erfahren. Der Bürgermeister erklärt, dass die Bemerkung sich auf

einen Wendebereich in der Nähe der Schule bezieht und dass dieser Bereich abgesichert werden soll.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels weist darauf hin, dass die Terrasse der Brasserie „Benelux“ in der Rue des Carrefours Fußgängern den Weg versperrt. Der Bürgermeister verspricht, sich der Angelegenheit anzunehmen.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels drückt ihr Bedauern darüber aus, dass in dem Artikel über die Ausstellung „100 Joer Lëtzebuurger Konscht“ im neuen Gemeindemagazin kein einziges Foto der Mitglieder des Gemeinderats zu finden ist. Der Bürgermeister bedauert dies und erklärt, dass leider kein aktuelles Foto zur Verfügung stand. Er verspricht, dass es dieses Problem bei künftigen Veranstaltungen nicht mehr geben wird. Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Gemeindemagazin fragt Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels, warum in der Rubrik „Gesellschaftliches Leben“ nur ein Teil der Restaurants in Strassen aufgeführt werden. Der Bürgermeister erläutert, dass alle Restaurants angesprochen wurden, aber einige nicht auf dieses Angebot eingegangen sind. Als Vorsitzender der Kulturkommission betont Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP), dass die Kommission stets zur Verfügung steht, um das Gemeindemagazin bei der Produktion, dem Korrekturlesen und bei der Beratung über kulturelle Inhalte zu unterstützen.

Angesichts der derzeitigen Krise stellt Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) die Frage, ob die Gemeindeverwaltung die Restaurants auf dem Gemeindegebiet nicht mit Gutscheinen unterstützen solle. Der Bürgermeister sagt, dass diese Idee schon erörtert wurde, aber schwer umzusetzen sei.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) schildert, dass er Mitarbeiter des „Centre d'Initiative et de Gestion Local“ (CIGL) beim Einsammeln von Müll im öffentlichen Straßenraum beobachtet hat. Er begrüßt diese Initiative und fragt sich, ob die Gemeinde solche Aktivitäten unterstützen könnte. Bürgermeister Nicolas Pundel erklärt in diesem Zusammenhang, dass die Gemeinde ein Audit beim CIGL vornehmen wird, da dessen Funktionsweise auf Führungsebene nicht mehr zufriedenstellend ist.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) erkundigt sich, wann die neuen Fahrradständer aufgestellt werden. Der Bürgermeister erklärt, dass dies sehr bald der Fall sein wird.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) weist auf ein Müllproblem in der Nähe des Pfadfinder-Chalets hin. Ihm zufolge hätten die zuständigen Dienste der Gemeinde dort nur einen einzigen Abfallbehälter aufgestellt. Der Bürgermeister verspricht, sich des Problems anzunehmen.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin fragt nach dem Stand der Dinge bezüglich der Brasserie „Lion d'Or“. Der Bürgermeister erklärt, dass in dieser Angelegenheit ein Gerichtsverfahren anhängig ist und dass man den Ausgang des Verfahrens abwarten müsse.

#### **18. Personalangelegenheiten.**

a) Schaffung einer Beamtenstelle in der Laufbahngruppe A2 für den Bedarf des technischen Dienstes

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass das Schöffenkollégium beabsichtigt, eine zusätzliche

Beamtenstelle in der Laufbahngruppe A2 für den technischen Dienstes zu schaffen. Der Bürgermeister führt weiter aus, dass der Dienst eine Person braucht, die sich um die Bereiche Energie und Umwelt kümmert. Das vorhandene Personal sei eher im Bereich im Tiefbau geschult.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) fragt nach, ob dies bedeutet, dass ein weiterer Mitarbeiter eingestellt werden muss. Die Mitglieder der Schöffenkollégiums erklären, dass dies nicht der Fall sei. Die durch dem Eintritt in den Ruhestand eines Mitarbeiters freigewordene Stelle werde lediglich durch eine Stelle in einer anderen Laufbahn ersetzt.

Die Schaffung dieser Stelle wird einstimmig verabschiedet.

b) Vorläufige Ernennung eines Gemeindebeamten in der Laufbahngruppe B1 für den technischen Dienst (unter Ausschluss der Öffentlichkeit)

Der Gemeinderat nimmt unter Ausschluss der Öffentlichkeit die vorläufige Ernennung eines Kommunalbeamten in der Laufbahngruppe B1 für den technischen Dienst vor.

# Séance du conseil communal du 05 mai 2021

## ORDRE DU JOUR

1. Approbation du procès-verbal de la séance du 10.03.2021.
2. Approbation d'un devis supplémentaire dans le cadre du projet de rénovation du hall omnisports.
3. Approbation d'un devis supplémentaire dans le cadre de l'aménagement du passage souterrain « Fräiheitsbam ».
4. Adoption d'une modification ponctuelle du Règlement sur les bâtisses.
5. Décision portant sur l'exercice d'un droit de préemption.
6. Approbation du pacte du Vivre Ensemble.
7. Approbation des titres de recettes de l'année 2019.
8. Approbation d'un contrat de bail.
9. Adoption de l'organisation scolaire musicale.
10. Approbation de la convention et du projet d'exécution dans le cadre du PAP « Suebelfeld ».
11. Approbation de la convention et du projet d'exécution dans le cadre du PAP « Westbay II ».
12. Approbation d'un acte notarié.
13. Confirmation de plusieurs règlements de circulation.
14. Convention brasserie SIMON, information sur l'état du dossier.
15. Dons à des œuvres humanitaires.
16. Dons dans le cadre du Télévie.
17. Divers.
18. Affaires de personnel :
  - a) Création d'un poste de fonctionnaire dans la carrière A2 pour les besoins du service technique
  - b) Nomination provisoire d'un fonctionnaire communal dans la carrière B1 pour le service technique (huis clos).

## PRÉSENTS

Nicolas Pundel (CSV), bourgmestre ; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1<sup>er</sup> échevin ; Jean Claude Roob (LSAP), 2<sup>e</sup> échevin. Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) ; Martine Dieschburg-Nickels (DP) ; Victoria El Khoury (LSAP) ; Marc Fischer (DP) ; Laurent Glesener (DP) ; Jean-Marie Durrer (CSV) ; François Gleis (CSV) ; Paul Klensch (LSAP), conseillers. Secrétaire : Christian Muller.

## ABSENTS (EXCUSÉS)

Léandre Kandel (DP) ; Claire Remmy (Déi Gréng), conseillers.

## 1. Approbation du procès-verbal de la séance du 10.03.2021.

Le procès-verbal de la réunion du conseil communal du 10 mars 2021 est approuvé unanimement.

## 2. Approbation d'un devis supplémentaire dans le cadre du projet de rénovation du hall omnisports.

Dans le cadre du devis estimatif relatif à la rénovation du hall omnisports, adopté par le conseil en sa séance du 6 février 2017 au montant de 5.703.219,91 euros, il est nécessaire de procéder au vote d'un devis supplémentaire d'un montant de 1.767.330,28 euros pour faire face aux dépenses réellement engendrées par le chantier. Par adoption du devis supplémentaire d'un montant de 1.767.330,28 euros, le montant total de la dépense du projet est porté à 7.470.550,19 euros. Aucune modification budgétaire ne s'impose cependant, considérant que les crédits prévus à l'article 4/822/21311/11024 pour les exercices 2020 et 2021 suffisent pour honorer les engagements financiers.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que les dépenses supplémentaires seraient dues principalement à la location d'un hall sportif provisoire, non prévue initialement, pour 912.000 euros. D'autres surcoûts auraient été causés par des travaux supplémentaires de peinture, de vitrage, d'électricité et au niveau des sièges des tribunes. De plus, un article à hauteur de 265.000 euros pour des travaux planifiés antérieurement aurait été ajouté au montant total.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que, bien que des dépassements budgétaires soient normaux lors de tels projets, un dépassement de 31 % est excessif. Elle souligne que, historiquement, sa fraction n'avait pas été en faveur du projet de rénovation et qu'elle aurait préféré la construction d'un hall omnisports à la place du nouveau hall de karaté. Selon elle, cela aurait permis d'économiser les frais de location pour un hall provisoire. Pour ces raisons, la conseillère déclare que la fraction DP n'approuvera pas le devis supplémentaire.

Le bourgmestre Nicols Pundel (CSV) estime que l'alternative proposée à l'époque par la fraction DP avait certainement ses mérites, mais qu'il est trop tard

pour en discuter. Il estime aussi que la rénovation du hall omnisports était nécessaire et qu'il faut comparer les frais à ceux qui auraient été occasionnés par la construction d'un nouveau hall. Il explique aussi que la rénovation a permis de rectifier certaines erreurs architecturales, notamment au niveau de l'entrée.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) est d'avis qu'une rénovation est toujours préférable à une nouvelle construction et qu'elle engendre des frais largement inférieurs.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime que, dès lors qu'une commune dispose de prévisions sur la croissance de sa population ainsi que sur ses revenus, elle doit avoir une vision claire à propos du développement de ses infrastructures scolaires, sportives et autres. Il regrette que, à ses yeux, une telle vision fasse défaut à Strassen.

Le bourgmestre Nicols Pundel (CSV) explique que le collège échevinal dispose d'un tel plan et il annonce que celui-ci sera détaillé au conseil lors d'une session « grands projets », le 12 mai, consacrée au nouveau terrain de football. Le bourgmestre confirme aussi que la commune planifie la construction d'une nouvelle école et qu'elle a entamé des discussions à propos de la construction d'un nouveau hall omnisports. Le bourgmestre estime que l'évolution démographique dans la commune rendra nécessaire d'importants investissements dans le futur.

Le conseiller François Gleis (CSV) estime que la rénovation du hall omnisports a été nécessaire à cause de nombreux vices cachés dans l'immeuble. Il pense aussi qu'il faudra ajouter des infrastructures supplémentaires de façon progressive. Il estime que le projet du nouveau terrain de football contribue à cette approche.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) exprime son espoir que la présentation du plan de développement communal lors de la session « grands projets » inclura des détails sur le nouveau centre du village et l'école supplémentaire. Il partage en outre l'opinion que la rénovation du hall a été nécessaire.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) réitère sa position qu'il faut préférer les rénovations aux nouvelles

constructions, notamment à cause d'un bilan carbone moindre. En ce qui concerne le nouveau terrain de football, il estime que la suppression de l'ancien terrain est nécessaire au développement urbanistique.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) estime que le dépassement de budget est effectivement très important. Elle espère que les prévisions budgétaires seront plus exactes à l'avenir et qu'il y aura une plus grande transparence budgétaire.

Le devis supplémentaire relatif à la rénovation du hall omnisports est approuvé avec trois votes contre émanant de la fraction DP.

### **3. Approbation d'un devis supplémentaire dans le cadre de l'aménagement du passage souterrain « Fräiheetsbam ».**

Dans le cadre du devis estimatif relatif à l'aménagement du passage souterrain « Fräiheetsbam », adopté par le conseil en sa séance du 6 juin 2018 au montant de 985.000 euros, il est nécessaire de procéder au vote d'un devis supplémentaire d'un montant de 135.000 euros pour faire face aux dépenses réellement engendrées par le chantier. Par l'adoption du devis supplémentaire d'un montant de 135.000 euros, le montant total de la dépense du projet est porté à 1.120.000 euros. Aucune modification budgétaire ne s'impose cependant, considérant qu'un crédit de 135.000 euros est prévu à l'article 4/622/221313/17037 pour l'exercice 2021.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que la construction du passage souterrain a grandement amélioré la qualité du site « Fräiheetsbam ». Selon le bourgmestre, le dépassement de budget serait d'abord dû au fait que le coût réel après ouverture de la soumission dépassait le devis de 61.000 euros. De plus, la fixation des gabions en bordure du passage a dû être revue pour améliorer la stabilité et des modifications ont été apportées au système d'évacuation d'eau.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) demande si le gravier à l'entrée du tunnel a été enlevé comme prévu. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que cela n'a pas encore été fait, car ces travaux nécessiteraient une autorisation. Il confirme qu'un miroir de circulation sera installé.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime que le passage souterrain améliore grandement la sécurité du site qui aurait dans le passé occasionné de nombreux accidents. C'est pour cette raison que la fraction DP a exigé un tel projet depuis de nombreuses années. Il suggère néanmoins de prendre des mesures supplémentaires afin d'éviter que les passants prennent des raccourcis dangereux. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que les glissières de sécurité aux abords de la route ont été fermées afin de bloquer le passage aux endroits dangereux. Il ajoute que le passage permettra aussi aux visiteurs du futur cimetière forestier d'utiliser le parking au « Fräiheetsbam ».

Le conseiller François Gleis (CSV) estime que le passage souterrain a transformé le site « Fräiheetsbam » en véritable lieu de rencontre. Il espère que l'aire de jeu à cet endroit sera agrandie. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) affirme que la commune a l'intention d'ajouter deux jeux inclusifs ainsi qu'une station de lavage de vélos au site.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) considère que le nouveau passage apporte beaucoup au site forestier et estime que les abords de la route ont été sécurisés de façon suffisante. Notamment les chemins, menant à l'ancien passage piéton, ont été bien déviés pour éviter tout accès et tout raccourci aux endroits dangereux.

Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime aussi que le passage est très réussi. Elle salue les projets du collègue échevinal visant à développer davantage le site.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) remarque que le seul bémol du site réside dans le fait qu'il se trouve à l'intérieur d'une zone de protection « Natura 2000 », ce qui complique tout projet sur le site en raison des autorisations nécessaires.

Le devis supplémentaire dans le cadre de l'aménagement du passage souterrain « Fräiheetsbam » est approuvé à l'unanimité.

### **4. Adoption d'une modification ponctuelle du Règlement sur les bâtisses.**

Suite au courrier du Ministre de l'Intérieur du 16 avril 2021 relatif au règlement sur les bâtisses, adopté par

le conseil en sa séance du 31 mars 2021, le collège échevinal propose de tenir compte de la remarque et d'en transposer le contenu, et donc de modifier ponctuellement l'article 25, comme suit :

Remplacement du texte adopté le 31.03.2021 :

« Art. 25, Implantation des constructions par rapport aux lignes de haute tension. Pour la réalisation de constructions abritant des pièces destinées au séjour prolongé de personnes et situées à distance d'une ligne de haute tension, les requérants devront se conformer aux prescriptions établies par les sociétés de distribution d'électricité.

Pour les réseaux souterrains, aucune construction ne pourra être réalisée à une distance inférieure à 3,00 m de part et d'autre des câbles et conducteurs. Il en est de même en ce qui concerne la plantation d'arbres au-dessus des lignes à haute tension préqualifiées. Seules des plantations à faible enracinement sont autorisées au-dessus des réseaux électriques souterrains. »

Par le texte suivant :

« Art. 25. Implantation des constructions par rapport aux lignes de haute tension. Les constructions abritant des pièces destinées au séjour prolongé de personnes, situées à une distance inférieure à 25 m de part et d'autre de toutes lignes aériennes à haute tension sont interdites.

Pour les réseaux souterrains, aucune construction ne pourra être réalisée à une distance inférieure à 2,00 m de part et d'autre des câbles et conducteurs. Il en est de même en ce qui concerne la plantation d'arbres au-dessus des lignes à haute tension préqualifiées. Seules des plantations à faible enracinement sont autorisées au-dessus des réseaux électriques souterrains. »

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque qu'il existe un modèle de règlement-type des bâtisses, rédigé par le ministère de l'intérieur, qui prévoit une distance de 50 mètres de part et d'autre des lignes à haute tension aériennes et souterraines. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que

le la commune a cherché à clarifier ce point et que les experts du ministère conseillent de laisser une distance de 25 mètres de part et d'autre des lignes aériennes. La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que les recommandations sur ce point sont peu claires et prêtent à confusion. Selon elle, la commune de Sanem prévoit une distance de 50 mètres de part et d'autre des lignes aériennes. La conseillère s'interroge cependant sur la distance prévue de deux mètres pour les lignes souterraines dans le texte proposé. Elle estime que cette distance est trop faible considérant d'éventuels risques pour la santé en raison des champs magnétiques ou électriques et que les recommandations prévoient également une distance de 50 mètres pour ces lignes.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que la distance de deux mètres repose sur une recommandation de l'opérateur de réseau électrique CREOS et qu'une distance de 50 mètres pour les lignes souterraines est impossible à réaliser. Il explique aussi que les lignes à haute tension souterraines sont de toute façon beaucoup mieux isolées que les lignes aériennes. Selon lui, la distance de deux mètres serait due principalement à des contraintes techniques et il n'y aurait pas prescriptions particulières en raison d'éventuels effets sur la santé.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) demande pourquoi la distance pour les lignes souterraines a été réduite de trois à deux mètres. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que cette distance a été choisie après consultation avec l'opérateur et avec les services techniques d'autres communes.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) estime que les avis des experts du ministère ne sont pas en accord avec les recommandations contenues dans le règlement-type des bâtisses et prêtent à confusion.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) estime qu'il existe un certain flou à propos de ces recommandations et propose de consulter des sources scientifiques pour avoir plus de certitudes.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que les distances proposées correspondent aux normes



établies et qu'une distance de 50 mètres de part et d'autre des lignes souterraines rendrait de nombreuses parcelles inconstructibles. Il déclare cependant ne pas s'opposer à ce que la distance initiale de trois mètres, prévue dans le texte initial, soit maintenue.

Le conseiller François Gleis (CSV) remarque qu'une distance de deux mètres a été retenue pour la mise en souterrain de lignes à haute tension dans le passé et estime que cette distance repose sur des études approfondies. Il ne voit donc pas de problème avec le texte proposé.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) regrette qu'il n'existe à sa connaissance pas de recommandations scientifiques claires à ce sujet.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) propose de reporter l'adoption du règlement afin de préciser la question, notamment en demandant au ministère de clarifier ses recommandations. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que cela n'apporterait rien, puisque les avis sur la question divergeraient toujours. Selon le bourgmestre, d'autres communes auraient retenu entre deux et quatre mètres pour les lignes souterraines. Il déclare ne pas s'opposer à une distance supérieure à deux mètres. Il estime aussi qu'une distance de 50 mètres pour les lignes aériennes n'est pas réalisable sans gravement impacter la constructibilité des parcelles. Le bourgmestre ne s'oppose pas au changement des valeurs proposées, mais plaide pour une adoption immédiate de la modification du règlement.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) se rattache à cette position et estime que des adaptations supplémentaires pourront être faites si les recommandations officielles évoluent.

Le bourgmestre Nicolas Pundel demande aux conseillers de se fixer sur des distances précises.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) demande quelles seraient les répercussions si la distance de 50 mètres pour les lignes aériennes était prescrite. Le bourgmestre explique que cela n'aurait des répercussions sur la constructibilité des parcelles qu'au lieu-dit « Tëschel ». Il estime qu'une telle réglementation rendrait pratiquement impossible la vente projetée du terrain.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) considère que, tenant compte des explications du bourgmestre, ainsi que des recommandations scientifiques actuelles, des distances respectives de 2 et de 25 mètres sont appropriées. Il propose néanmoins une évaluation des expositions aux champs électromagnétiques par des mesures sur le terrain. Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) salue cette dernière proposition.

Après délibération, la majorité des conseillers se prononce pour des distances respectives de 2 et de 25 mètres.

La modification ponctuelle du Règlement sur les bâtisses est adoptée majoritairement, avec les abstentions des conseillers Martine Dieschburg-Nickels (DP), Victoria El Khoury (LSAP) et Marc Fischer (DP).

#### **5. Décision portant sur l'exercice d'un droit de préemption.**

La commune a reçu deux demandes sur l'exercice de son droit de préemption concernant des terrains au lieu-dit « rue des Primevères ». Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que le collège échevinal propose de ne pas exercer son droit de préemption, puisque les terrains en question font partie d'un plan d'aménagement particulier (PAP) en vigueur.

L'exercice d'un droit de préemption sur les terrains en question est rejeté unanimement.

#### **6. Approbation du pacte du Vivre Ensemble.**

Le conseil communal est appelé à approuver le « Pacte du Vivre Ensemble » (« Pakt vum Zesummeliwwen ») avec le ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région. Il s'agit d'un projet pilote du ministère pour mettre en œuvre de nouveaux plans communaux d'intégration (PCI) dans les communes. Cet instrument met l'accent sur la participation, l'inclusion et la communication. Il permettra aux communes d'œuvrer de manière structurée et durable en faveur du vivre ensemble au niveau local.

Le pacte prévoit cinq étapes lors de sa mise en œuvre :

- Un engagement politique par la signature du « pacte du Vivre Ensemble »
- Un état des lieux identifiant les besoins de la commune
- Des ateliers citoyens élaborant des actions favorisant l'intégration
- La mise en place des actions favorisant l'intégration
- L'évaluation du travail effectué et la planification des prochains actes.

La mise en œuvre du nouveau pacte sera étroitement accompagnée par une équipe spécifique du ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région, ses partenaires conventionnés ASTI et CEFIS, ainsi que deux conseillers à l'intégration nouvellement recrutés.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique qu'après son approbation, le « pacte du Vivre Ensemble » pourra être signé le 11 mai en présence de la Ministre de la Famille et de l'Intégration, Corinne Cahen (DP), et du président du SYVICOL, Emile Eicher.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que, si le pacte est approuvé, les deux premières étapes de sa mise en œuvre seraient déjà accomplies, puisqu'un état des lieux a déjà été fait par le « Centre d'Études et de Formations Interculturelles et Sociales » (CEFIS) sous forme d'un document de 197 pages. Une troisième étape aurait été accomplie par l'organisation de deux ateliers citoyens le 10 octobre 2019 et le 4 novembre 2019. Selon Betty Welter-Gaul (LSAP), ce travail de préparation a permis à la commune de participer au projet pilote. Il ne resterait donc qu'à mettre en œuvre les deux dernières étapes. La commune se serait aussi déjà dotée d'un comité de pilotage qui doit faire le suivi du projet. Elle explique que la commune disposera aussi d'un chargé à l'intégration de l'ASTI ou du CEFIS. Au niveau de la sensibilisation et de la mobilisation des citoyens, des actions seront élaborées au sein du comité de pilotage et au sein de la commission de l'intégration. Pour conclure, l'échevin Betty Welter-Gaul espère que les membres du conseil partagent la fierté que Strassen ait été choisie comme commune pilote et

l'enthousiasme nécessaire pour transformer ce pacte en succès.

Le conseiller Marc Fischer (DP) salue le projet. Il espère que le pacte apportera des résultats tangibles et ne restera pas qu'un engagement sans suite. Dans ce sens, il salue la volonté du ministère d'améliorer la participation citoyenne et les aspects du suivi du projet.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) propose d'organiser des fêtes de village consacrées à différentes nationalités. Le bourgmestre Nicolas Pundel estime que de tels projets seront certainement élaborés au sein des commissions de l'intégration et de la culture. Le bourgmestre se dit persuadé que le nouveau pacte apportera une dynamique nouvelle et ne restera pas lettre morte.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) salue le projet et souligne les efforts préparatoires des dernières années. Elle explique qu'elle a présenté le projet dans un article, dans le cadre de la Chambre des pouvoirs locaux du Congrès des pouvoirs locaux et régionaux du Conseil de l'Europe, dont elle est la nouvelle vice-présidente. Ceci a suscité des échos positifs de la part de délégations étrangères, qui se sont davantage renseignées sur le projet luxembourgeois.

Le bourgmestre Nicolas Pundel confirme que la commune est bien préparée et annonce que la conseillère Victoria El Khoury (LSAP) et l'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) donneront plus de détails sur les initiatives accomplies lors de la signature du pacte.

Le conseiller François Gleis (CSV) salue également le projet et estime que la commune, avec plus de 65 % d'habitants étrangers d'une centaine de nationalités différentes, est pratiquement prédisposée à se lancer dans une telle initiative.

La conseillère Victoria El Khoury déclare avoir apprécié la démarche participative et pragmatique du ministère dans ce projet, qui consistait à laisser la définition des actions aux communes et aux habitants, tout en les accompagnant professionnellement lors de la mise en œuvre. La conseillère explique qu'elle a réfléchi à la mise en place d'un système d'échange local et qu'elle s'est renseignée auprès de la commune d'Hesperange, qui

a développé un tel système avec le projet « Reebou ». Elle explique qu'en raison de premières expériences peu concluantes, la commune d'Hesperange projette de mettre en place une application mobile afin de créer une sorte de réseau social au niveau local. Elle propose que Strassen se joigne à ce projet.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) salue également le projet et souligne l'extraordinaire richesse de la commune en ce qui concerne les différentes cultures des habitants.

Le pacte du Vivre Ensemble est approuvé à l'unanimité.

### **7. Approbation des titres de recettes de l'année 2019.**

Le conseil communal est appelé à approuver les titres de recettes de l'exercice 2019.

Le conseiller Marc Fischer (DP) aimerait que le collègue échevinal mette à disposition du conseil un recueil complet de toutes les taxes et subventions en vigueur dans la commune. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) annonce que le collègue échevinal est en train d'établir un tel registre et que celui-ci devrait être disponible avant la pause estivale. Il ajoute qu'une liste des subventions sera établie par la suite parce que le contexte est plus compliqué.

Le conseiller Marc Fischer (DP) salue cette initiative et souligne que certaines taxes n'ont pas été indexées depuis une quinzaine d'années. Il estime que cela constitue un grave problème en raison de la différence croissante entre les dépenses réelles et les recettes.

Les titres de recettes de l'année 2019 sont approuvés unanimement.

### **8. Approbation d'un contrat de bail.**

Le conseil communal est appelé à approuver un contrat de bail des locaux du Centre médical « Borie ». La modification du contrat est nécessaire à cause du changement de l'un des quatre locataires.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque que certains médecins du centre ne sont présents que pendant quelques jours de la semaine,

puisqu'ils semblent aussi offrir des consultations dans d'autres cabinets. Elle suggère qu'à l'avenir les cabinets soient loués préférentiellement à des médecins exerçant à temps plein dans la commune. Le bourgmestre explique que c'est le cas, mais qu'il est souvent difficile de surveiller l'activité des médecins.

Le contrat de bail est approuvé à l'unanimité.

### **9. Adoption de l'organisation scolaire musicale.**

Le conseil communal est appelé à adopter l'organisation scolaire musicale pour l'année scolaire 2021/2022. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) tient à remercier le responsable des cours, Frank Wagner, pour son excellent travail durant l'année passée, qui était problématique à cause de la pandémie de la Covid 19.

Le bourgmestre décrit brièvement les différents cours offerts par l'école. 313 citoyens, dont 140 enfants, fréquentent l'école de musique de l'UGDA à Strassen, qui fait partie de l'école de musique régionale de l'ouest. Le montant du coût total des frais s'élève à 593.735,83 euros pour l'année scolaire en cours. Le bourgmestre explique qu'en raison de la réorganisation et de la collaboration régionale, une part de l'ordre de seulement 35 % de ce montant est à charge de la commune, le reste étant subventionné par l'État.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) s'interroge sur le nombre de citoyens étrangers inscrits dans les cours. A son avis, l'intégration des étrangers semble moins avancée dans ce domaine que dans le domaine sportif. Le bourgmestre Nicolas Pundel attire l'attention du conseiller sur le fait qu'il existe un groupe de chant choral nommé « Swinging Ladies » dans la commune, qui serait presque exclusivement composé d'anglophones.

Le conseiller François Gleis (CSV) remercie Frank Wagner ainsi que les autres responsables de l'éducation musicale. Il souligne l'importance de l'éducation musicale pour le développement culturel des enfants. Il exprime le souhait que le nombre croissant d'élèves apporte de nouveaux membres aux associations de musique de la commune.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remercie également Frank Wagner au nom de sa

fraction. La conseillère aimerait savoir si l'école de musique régionale de l'ouest dispose d'une « division moyenne spécialisée », car un projet de réforme de la loi sur l'enseignement musical prévoirait de restreindre ce type d'enseignement avancé aux seuls conservatoires à l'avenir. Le bourgmestre confirme que l'école musicale de l'ouest dispense de tels cours, mais pas à Strassen.

L'organisation scolaire musicale pour l'année scolaire 2021/2022 est adoptée à l'unanimité.

#### **10. Approbation de la convention et du projet d'exécution dans le cadre du PAP « Suebelfeld ».**

Le conseil communal est appelé à approuver la convention et le projet d'exécution, dans le cadre du PAP « Suebelfeld », entre la commune et les sociétés OLOS FUND S.C.A. et SICAV-FIS. Le bourgmestre explique que le projet sera réalisé sur un terrain au lieu-dit « Suebelfeld », à proximité de la rue des Primeurs. Le bourgmestre Nicolas Pundel (DP) explique que le projet prévoit la construction de 15 maisons unifamiliales et de 131 unités de logement, ainsi que la construction de surfaces de bureau. La surface totale habitable sera de 15.666 mètres carrés. Selon le bourgmestre, 10 % de la surface habitable sera consacrée à des logements sociaux. La convention correspondante sera signée dans le cadre d'une convention séparée. Le bourgmestre explique que le projet sera construit autour d'un espace partagé (« shared space ») et que la commune est chargée d'aménager une partie des espaces verts ainsi que des bassins de rétention d'eau, le tout correspondant à 25,88 % de la surface totale. Un nouveau chemin pour piétons permettra de rejoindre le Reckenthal. Le lotisseur s'engage par ailleurs à présenter un plan de plantations, afin d'assurer que les espaces verts seront réalisés selon les critères souhaités par la commune. Le PAP sera également desservi par le réseau de chauffage urbain. Le bourgmestre explique que cette solution s'impose puisqu'une nouvelle centrale du fournisseur LuxEnergie se trouve à proximité du site. Des aires de jeux seront également aménagées sur le site.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) demande si le PAP tombe déjà dans le champ d'application du nouveau règlement des bâtisses. Le bourgmestre le confirme.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) aimerait connaître le nombre d'habitants prévus dans le projet. Le bourgmestre estime que le PAP pourra accueillir entre 400 et 500 habitants. Le conseiller Laurent Glesener craint qu'une telle concentration de logements à cet endroit crée davantage de problèmes de circulation puisque l'accès au quartier constitue un goulot d'étranglement. Le bourgmestre confirme cette analyse, mais estime que la commune ne peut pas empêcher le PAP à cause de cela.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) demande, s'il n'est pas possible de construire au moins une partie des logements sans garage ou emplacement de parking. Le bourgmestre explique que le PAP ne prévoit pas une telle solution, qui serait par ailleurs difficile à réaliser en raison du règlement général des bâtisses qui prescrit un nombre déterminé de places de parking.

Le conseiller François Gleis (CSV) salue le fait que 10 % de la surface habitable soit dédiée aux logements abordables et espère que cela permettra d'attirer plus de jeunes dans la commune. Le bourgmestre explique que la commune compte acquérir ces logements sociaux afin de les revendre sur base d'un bail emphytéotique d'une durée de 99 ans. Cela permettrait à la commune de récupérer son investissement dans le futur.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime que le projet et le nombre de nouveaux habitants à prévoir illustre parfaitement la nécessité d'une planification prévoyante des infrastructures. Il salue aussi l'idée de la conseillère Maryse Bestgen-Martin de créer des logements sans parking et estime que la commune devrait jouer un rôle de précurseur dans ce domaine.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que de tels concepts innovants ont leur intérêt, mais que ceux-ci doivent être discutés avant la finalisation du projet. Le bourgmestre estime que dans cette problématique, il faut trouver un équilibre entre les différents intérêts en jeu. Il explique qu'il existe des résidences dans la commune qui ne disposent pas de places de parking pour visiteurs, ce qui crée régulièrement des problèmes. Selon lui, de tels concepts ne peuvent fonctionner que s'ils sont acceptés par les citoyens.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) trouve la proposition de la conseillère Maryse Bestgen-Martin intéressante et estime que la commune doit trouver un équilibre entre la croissance démographique et ses nuisances. En outre, il est d'avis que la commune ne devrait pas forcer les citoyens à vivre sans voiture, mais leur laisser le choix. Ceci d'autant plus que les transports publics ne constituent actuellement pas encore une vraie alternative et que, plus particulièrement, les jeunes adultes ont souvent besoin d'une voiture pour des raisons professionnelles.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) espère que les bassins de rétention du nouveau PAP seront mieux réalisés que ceux dans la cité « Pescher » qui, selon lui, ne fonctionnent pas comme prévu. Le bourgmestre confirme cette observation et promet que la commune veillera à ce que les bassins soient réalisés selon les règles de l'art.

La convention et le projet d'exécution dans le cadre du PAP « Suebelfeld » sont approuvés à l'unanimité.

#### **11. Approbation de la convention et du projet d'exécution dans le cadre du PAP « Westbay II ».**

Le conseil communal est appelé à approuver la convention et le projet d'exécution dans le cadre du PAP « Westbay II » entre la commune et la société REAL ESTATE Luxembourg S.A. Le projet prévoit la construction de deux immeubles d'une surface brute constructible de 4.831 mètres carrés, comprenant des surfaces de bureaux et 21 unités de logement. Aucun logement social n'est prévu puisque le projet tombe sous le seuil de 25 logements aménageables prévu par la loi.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) aimerait savoir si le projet prévoit l'espace nécessaire à l'aménagement de la future voie LuxTram. Le bourgmestre le confirme.

La convention et le projet d'exécution dans le cadre du PAP « Westbay II » sont approuvés à l'unanimité.

#### **12. Approbation d'un acte notarié.**

Le conseil communal est appelé à approuver une constitution de servitude sur une parcelle de 54,11

ares dans la rue Helen Buchholtz afin de réaliser des ouvrages faisant partie de son réseau électrique.

L'acte notarié est approuvé à l'unanimité.

#### **13. Confirmation de plusieurs règlements de circulation.**

Le conseil communal est appelé à confirmer plusieurs règlements de circulation concernant des chantiers le long de la route d'Arlon.

Les règlements de circulation sont acceptés à l'unanimité.

#### **14. Convention brasserie SIMON, information sur l'état du dossier.**

Suite à la décision du conseil communal de ne pas renouveler la convention avec la Brasserie Simon, qui arrivait à expiration en juin 2020 (oder 2021 ?), la Brasserie Simon avait présenté une facture finale qui n'avait pas semblé exacte aux membres du conseil. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que la directrice générale de la brasserie Simon, Betty Fontaine, a contacté le collègue échevinal par écrit pour s'excuser d'une faute qui s'était effectivement glissée dans la facture finale. Le montant restant à payer par la commune s'élève en réalité à 19.951 euros au lieu des 29.530 euros exigés initialement. Finalement, la brasserie a proposé d'arrondir la facture à 12.500 euros.

Le bourgmestre Nicolas Pundel se réjouit de la résolution du problème et estime que le conseil communal a bien fait d'exiger un contrôle plus approfondi.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) exprime son incompréhension quant à la comptabilité de la brasserie Simon. Il estime aussi que les chiffres présentés à l'heure actuelle sont toujours difficilement vérifiables en absence de justificatifs de la part de la brasserie Simon.

Le conseiller Marc Fischer (DP) considère que la brasserie Simon a certainement fait des erreurs, mais il estime aussi que la responsabilité du suivi des livraisons incombe à la commune. Le bourgmestre Nicolas Pundel donne raison au conseiller et confirme que la commune

n'a pas convenablement géré les livraisons de bière. Il explique néanmoins que l'importance de faire un suivi précis n'avait pas été perçue à l'époque. L'échevin Jean Claude Roob (LSAP) ajoute que les responsables des clubs n'ont pas été informés de cet aspect.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque que le contrat initial comporte une clause d'approvisionnement en raison du fait que le collègue échevinal exigeait de pouvoir être livré via un dépositaire, alors que la brasserie voulait livrer exclusivement elle-même. Pour cette raison, cette clause mentionne explicitement la nécessité d'établir annuellement un récapitulatif des volumes débités. Or, ce devoir n'a pas été rempli par la commune. Elle considère que des erreurs ont été commises des deux côtés.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) estime qu'il est temps de clôturer l'affaire et espère que la commune tirera des leçons de cet épisode.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) est d'avis que la commune a une responsabilité de surveillance des dépenses vis-à-vis des contribuables. Il estime aussi que l'affaire devrait être close, ne serait-ce que pour maintenir de bonnes relations avec la brasserie.

La proposition du collège échevinal consistant à payer la somme finale exigée par la brasserie Simon est approuvée majoritairement, avec un vote contre du conseiller Marc Fischer (DP).

#### **15. Dons à des œuvres humanitaires.**

Le collège échevinal propose d'allouer les dons suivants aux œuvres humanitaires reprises ci-après :

- Liewenshaff - Päerdsatelier asbl : 4.000 euros
- Aide à l'Enfance de l'Inde et du Népal asbl : 4.000 euros
- Fondation Caritas (projet soutenu par l'école fondamentale) : 4.000 euros
- Schrett fir Schrett asbl : 4.000 euros
- Baytna Baytak - Together to rebuild Beirut ONG : 4.000 euros

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP), la conseillère Victoria El Khoury (LSAP) et la conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) décrivent brièvement les activités des différents bénéficiaires.

L'allocation des dons proposés est approuvée à l'unanimité.

#### **16. Dons dans le cadre du Télévie.**

Dans le cadre du Télévie, le collège échevinal propose d'allouer un don de 25.000 euros à la fondation Kiwanis afin de soutenir la recherche contre le cancer.

La proposition est approuvée à l'unanimité.

#### **17. Divers.**

Selon le conseiller Laurent Glesener (DP) un grand verger à proximité du hall de karaté serait en mauvais état parce qu'il n'est plus entretenu. Il propose que la commune essaye de louer le verger afin de l'entretenir. Le bourgmestre promet de s'occuper de la chose.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) explique que le rapport de la commission de la circulation parle d'une « situation d'insécurité ressentie » dans la rue Saint-Exupéry. Elle aimerait savoir de quoi il s'agit. Le bourgmestre explique que la remarque concerne une aire de virage à proximité de l'école et le fait que cette aire doit être sécurisée.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels explique que la terrasse de la brasserie « Benelux », dans la rue des Carrefours, bloque le passage pour les piétons. Le bourgmestre promet de s'occuper de la chose.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels exprime ses regrets quant au fait que, dans l'article sur l'exposition « 100 Joer Lëtzebuenger Konscht » dans le nouveau magazine de la commune, il n'y ait même pas de photo des membres du conseil communal. Le bourgmestre regrette cela et explique que, malheureusement, aucune photo valable n'ait été disponible. Il promet que le problème ne se posera plus lors des manifestations futures. Dans le même contexte du magazine, la conseillère Martine Dieschburg-Nickels demande pourquoi une partie seulement des restaurants de

Strassen sont repris dans la rubrique « vie sociale ». Le bourgmestre explique que tous les restaurants ont été contactés, mais que certains n'ont pas répondu à cette offre.

En tant que président de la commission de la culture, le conseiller Paul Klensch (LSAP) tient à souligner que la commission est toujours disponible pour soutenir la production, la relecture et donner un avis au niveau du contenu culturel dans le magazine de la commune.

En raison de la crise actuelle, le conseiller Laurent Glesener (DP) s'interroge sur l'opportunité de soutenir les restaurants de la commune par des bons de consommation mis à disposition par la commune. Le bourgmestre explique que l'idée a été discutée, mais qu'elle semble difficile à réaliser.

Le conseiller François Gleis (CSV) explique qu'il a observé des collaborateurs du « Centre d'Initiative et de Gestion Local » (CIGL) en train de ramasser des ordures sur la voie publique. Il salue cette initiative et se demande si la commune peut soutenir de telles activités. Le bourgmestre Nicolas Pundel explique dans ce contexte que la commune va faire un audit à propos du CIGL, puisque le fonctionnement de ce dernier n'est plus satisfaisant au niveau de la gestion.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) aimerait savoir quand les nouveaux supports à vélos seront installés. Le bourgmestre explique que cela devrait être réalisé très prochainement.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) décrit un problème de déchets à proximité du chalet des scouts. Selon lui, les services de la commune n'auraient placé

qu'une seule poubelle à cet endroit. Le bourgmestre promet de s'occuper du problème.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin demande quel est l'état d'avancement du dossier de la brasserie « Lion d'Or ». Le bourgmestre explique que l'affaire est devant la justice et qu'il faudra attendre le dénouement de la procédure.

## **18. Affaires de personnel :**

a) Création d'un poste de fonctionnaire dans la carrière A2 pour les besoins du service technique

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que le collègue échevinal a l'intention de créer un poste supplémentaire de fonctionnaire dans la carrière A2 pour les besoins du service technique. Le bourgmestre explique que le service a besoin d'une personne pouvant s'occuper des domaines énergie et environnement. Les collaborateurs existants seraient plutôt formés au génie civil.

Le conseiller Marc Fischer (DP) veut savoir si cela implique l'embauche d'une personne supplémentaire. Les membres du collège échevinal expliquent que ce n'est pas le cas. Le poste libéré suite à la retraite d'un des collaborateurs sera juste remplacé par un poste dans une carrière différente.

La création de poste est approuvée à l'unanimité.

b) Nomination provisoire d'un fonctionnaire communal dans la carrière B1 pour le service technique (huis clos)

Le conseil communal procède à huis clos à la nomination provisoire d'un fonctionnaire communal dans la carrière B1 pour le service technique.

## Communal Council meeting of 05 May 2021

---

### AGENDA

1. Approval of the minutes of the meeting of 10 March 2021.
2. Approval of an additional quote for the renovation of the sports hall.
3. Approval of an additional quote for the “Fräiheitsbam” underground passage.
4. Adoption of a modification of the Buildings Regulation.
5. Decision on the pre-emption right.
6. Approval of the “Vivre Ensemble” (Living together) agreement.
7. Approval of the revenue orders for 2019.
8. Approval of a lease agreement.
9. Adoption of the music school plan.
10. Approval of the agreement and implementation plan for the “Suebelfeld” Special Development Plan (PAP).
11. Approval of the agreement and implementation plan for the “Westbay II” Special Development Plan (PAP).
12. Approval of a notarised document.
13. Confirmation of several traffic regulations.
14. Agreement and state of affairs concerning the Brasserie Simon.
15. Donations to charities.
16. Télévie donations.
17. Any other business.
18. Staff matters:
  - a) Creation of a civil servant position (A2) for the Technical Service
  - b) Provisional nomination of a communal civil servant (B1) for the Technical Service (closed session).

### PRESENT

Nicolas Pundel (CSV), Mayor; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1<sup>st</sup> Alderman; Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng); Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng); Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); Laurent Glesener (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Paul Klensch (LSAP), Councillors. Secretary: Christian Muller.

### ABSENT (EXCUSED)

Léandre Kandel (DP); Claire Remmy (Déi Gréng), Councillors.



## 1. Approval of the minutes of the meeting of 10 March 2021.

The minutes of the Communal Council meeting of 10 March 2021 were unanimously approved.

## 2. Approval of an additional quote for the renovation of the sports hall.

A cost estimate totalling 5,703,219.91 EUR for the renovation of the sports hall was adopted by the Council at its meeting of 6 February 2017. A new vote for an additional quote totalling 1,767,330.28 EUR was held due to unplanned works-related expenses on the site. The adoption of this additional quote totalling 1,767,330.28 EUR brought the overall project expenditure to 7,470,550.19 EUR. Despite this fact, no modifications to the budget were required because the credits set forth under Art. 4/822/21311/11024 for the financial years of 2020 and 2021 covered the additional commitments.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that a large part of this supplementary expense was the result of the rental of a provisional sports hall, which had not initially been planned for and totalled 912,000 EUR. Other additional expenses were incurred by unforeseen paintwork, windows, electricity and seating in the stands. Moreover, 265,000 EUR for works planned at an earlier date were also added to the total figure.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) believed that although exceeding initial budgets for this type of project is normal, an increase of 31 % is excessive. She highlighted the fact that in the past, her party had not backed the renovation project and that she thought that the construction of a sports hall instead of a karate hall would have been better. In her opinion, having proceeded in that manner would have saved on the payment of rent for the provisional hall. The Councillor declared that the DP would not approve the additional quote for those reasons.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) said that despite the advantages of the alternative put forward by the DP at the time, it was too late to discuss them. He also was of the opinion that the renovation of the sports hall was a necessity. The cost thereof should be compared to

the cost of building a new hall. He explained that the renovation had allowed to correct some architectural errors, namely in the entrance area.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) said that renovations are always better than new constructions. Moreover, the former are considerably cheaper.

Councillor Marc Fischer (DP) thought that if a commune is able to forecast its populational and revenue growth, then it should also have a clear vision on the development of its school, sport and other infrastructures. He was saddened by the fact that, in his opinion, Strassen had been unable to forge such a vision.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the College of Aldermen has a plan. It would be presented in detail to the Council at a "Large-scale projects" session on 12 May which would focus on the football. The Mayor also confirmed that the Commune was planning to build a new school. Discussions had also been launched concerning the construction of a new sports hall. The Mayor said that demographic developments in the Commune meant that great investments would have to be made in the future.

Councillor François Gleis (CSV) was of the opinion that the renovation of the sports hall was necessary because there were many hidden issues with the building. He also believed that more infrastructures would have to be progressively added to the project. He said he thought that the new football pitch project would contribute to the overall approach.

Councillor Laurent Glesener (DP) hoped that the presentation of the Commune's development plan at the "Large-scale projects" would include details about the new village centre and the additional school. He also believed that the renovation of the sports hall was a necessity.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) repeated that renovations were to be favoured over new construction projects, namely because of their lower carbon footprint. As to the new football pitch, he thought that the elimination of the old one was required for reasons relating to urban planning.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) thought that the budget overrun was indeed very high. She hoped that the budget forecasts would be more exact in future and that transparency would be improved.

The additional quote for the renovation of the sports hall was approved, with three votes against it from the DP.

### **3. Approval of an additional quote for the “Fräiheetsbam” underground passage.**

A cost estimate totalling 985,000 EUR for the renovation of the “Fräiheetsbam” was adopted by the Council at its meeting of 6 June 2018. A new vote for an additional quote totalling 135,000 EUR was held due to works-related expenses on the site. The adoption of the additional quote totalling 135,000 EUR brought the total expenditure for the project to 1,120,000 EUR. No budget amendment was necessary, however, because a 135,000 EUR credit was provided for under Art. 4/622/221313/17037 for the financial year of 2021.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) thought that the construction of the underground passage significantly improved the “Fräiheetsbam” site. According to the Mayor, the budget overrun was the result of the fact that after the bids had been submitted, the real cost of the project was 61,000 EUR higher than predicted. In addition, the placement of gabion walls along the passage had to be changed in order to improve the stability of the structure and modifications were made to the water drainage system.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) asked if the gravel at the entrance of the tunnel had been removed as planned. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that this had not yet been done because an authorisation was required. He confirmed that a traffic mirror would be placed there.

Councillor Marc Fischer (DP) thought that the underground passage greatly improved the safety of the site. Indeed, in the past, there had been many accidents there. This is why the DP had pushed for this project for a number of years. However, he suggested that extra measures be taken to prevent pedestrians

from taking dangerous shortcuts. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that safety barriers were installed along the road to block potential dangerous crossings. He added that the passage would also allow visitors to the future forest cemetery to use the “Fräiheetsbam” parking lot.

Councillor François Gleis (CSV) thought that the underground passage had turned the “Fräiheetsbam” site into a true meeting place. He hoped that the playground would be expanded. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said that the Commune intended to add two inclusive play spaces to the playground, as well as a bicycle-washing station.

Councillor Paul Klensch (LSAP) believed that the new passage was an asset to the forest site. He also felt that the road had been properly secured. Paths leading to the old pedestrian crossing had been successfully diverted to prevent any access to or shortcuts via dangerous locations.

Martine Dieschburg-Nickels (DP) agreed that the passage was a success. She welcomed the College of Aldermen’s development projects for the site.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) commented that the only problem with the site was the fact that it is located in a “Natura 2000” area. This made the implementation of the project more difficult because more authorisations are required.

The additional quote for the “Fräiheetsbam” underground passage was unanimously approved.

### **4. Adoption of a modification of the Buildings Regulation.**

Following the receipt of the communication from the Ministry of the Interior on 16 April 2021 on the Buildings Regulation (adopted by the Council at the meeting of 31 March 2021), the College of Aldermen proposed taking its contents into account and transposing them into the text. This would lead to the amendment of Art. 25.

Replacement of the wording adopted on 31 March 2021:

“Art. 25. Placement of buildings in relation to high-voltage power lines. Applicants wanting to construct buildings containing rooms intended for the prolonged stay of persons and which would be located within the proximity of high-voltage power lines must comply with the criteria established by electricity distribution companies.

No construction shall be permitted within less than 3.00 metres from cables and conductors in the case of underground grids. The same applies to the plantation of trees above pre-qualified high-voltage power lines. Only plants with weak roots shall be authorised above underground power lines.”

Replacement with the following wording:

“Art. 25. Placement of buildings in relation to high-voltage power lines. No building containing rooms aimed at the prolonged stay of persons shall be permitted within 25 metres of any overhead high-voltage power lines.

No construction shall be permitted within less than 2.00 metres from cables and conductors in the case of underground grids. The same applies to the plantation of trees above pre-qualified high-voltage power lines. Only plants with weak roots shall be authorised above underground power lines.”

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) noted that the Ministry of the Interior had drafted a model regulation on buildings which stated that no buildings could be constructed within 50 metres of overhead or underground high-voltage power lines. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the Commune had attempted to clarify this point. The experts from the Ministry advised a minimum distance of 25 metres from overhead power lines. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) said that the recommendations on this point were not clear and could cause confusion. In her opinion, the Commune of Strassen sets forth a distance of minimum 50 metres from overhead power lines. She questioned the distance of 2 metres for underground power lines as set forth in the proposed text. She felt that this distance was too low due to potential health risks resulting from magnetic or electrical fields. Moreover, the recommendations on

the matter also define 50 metres as the recommended distance for such power lines.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the distance of 2 metres had been calculated according to a recommendation of the CREOS electricity network. 50 metres for underground power lines would not be feasible. He also added that underground high-voltage power lines are better insulated than overhead lines. In his opinion, the definition of 2 metres as the required distance is the result of technical constraints and that there are no specific provisions relating to health impacts.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) asked why the distance for underground power lines had been reduced from 3 to 2 metres. Mayor Nicolas Pundel (CSV) responded that this had been done following a consultation with the operator and the technical services of other communes.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) believed that the Ministry’s experts’ opinions were not in line with the recommendations issued in the model buildings regulation, thus causing confusion.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) thought that there was some doubt regarding the recommendations and proposed consulting scientific sources for confirmation.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) thought the suggested distances were in line with the established standards and that a 50-metre distance for underground power lines would lead to a construction ban on many plots. However, he said that he did not oppose the initial 3 metre distance set forth in the initial text and that in his opinion, it could be maintained.

Councillor François Gleis (CSV) remarked that the 2-metre distance was the benchmark for the underground placement of high-voltage power lines and that this distance was the result of in-depth studies. He therefore could not see any issue with the proposed text.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) was disappointed that, to his knowledge, there were no clear scientific recommendations on the matter.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) proposed reporting the adoption of the Regulation until the Council had obtained further clarification, namely by requesting details from the Ministry. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said that he did not think this would achieve anything because opinions always differ. The Mayor said that other communes had set the distance at between 2 and 4 metres for underground power lines. He said he did not oppose a distance of more than 2 metres. He also felt that a 50-metre distance for overhead power lines was not feasible without severely impacting the constructability of plots. The Mayor did not oppose the changes to the suggested figures, but called for the immediate adoption of the regulation.

Councillor Laurent Glesener (DP) backed this position and said that additional modifications could be brought to the text if the official recommendations changed.

Mayor Nicolas Pundel asked the councillors to focus on specific distances.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) asked what the repercussions would be if the 50-metre distance were retained. The Mayor explained that this would only affect the constructability of plots on the “Tëschele” site. In his opinion, it would make the planned sale of the plot practically impossible.

Councillor Paul Klensch (LSAP) believed that, taking into account the explanations provided by the Mayor as well as current scientific recommendations, respective distances of 2 and 25 metres were appropriate. However, he proposed an evaluation of exposure to electromagnetic fields by taking measurements on site. Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) welcomed this proposal.

Following a discussion, the majority of councillors supported the respective distances of 2 and 25 metres.

The amendment to the Buildings Regulation was adopted by means of a majority vote, with councillors Martine Dieschburg-Nickels (DP), Victoria El Khoury (LSAP) and Marc Fischer (DP) abstaining.

## 5. Decision on the pre-emption right.

The Commune received two requests on the pre-emption right for plots located on the site of Rue des Primevères. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the College of Aldermen proposed not making use of its pre-emption right because the plots in question were part of a Special Development Plan (PAP) that was in force.

The pre-emption right on the plots in question was unanimously rejected.

## 6. Approval of the “Vivre Ensemble” (Living together) pact.

The Communal Council was called to approve the “Vivre Ensemble” (“Zesummeliewen” in Luxembourgish) agreement with the Ministry of Family Affairs, Integration and the Greater Region. This pilot project was launched by the Ministry to implement new integration plans in communes (PCIs). It aims to promote participation, inclusion and communication. It would permit communes to act in a structured, sustainable fashion to promote healthy cohabitation in the same areas.

The “Vivre Ensemble” pact plans five stages for its implementation:

- Political commitment by means of the signature of the “Vivre Ensemble” pact
- State-of-play analysis, with the identification of the needs of each commune
- Citizen workshops to define activities promoting integration
- Organisation of activities promoting integration
- Evaluation of undertakings and planning of future activities.

The implementation of the project will receive the support of a specific team at the Ministry of Family Affairs, Integration and the Greater Region and of the Ministry’s official partners, ASTI and

CEFIS, as well as two recently employed integration councillors.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that following its approval, the “Vivre Ensemble” pact could be signed on 11 May in the presence of the Ministry of Family Affairs and Integration, Corinne Cahen (DP), and the President of SYVICOL, Emile Eicher.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that if the pact is approved, the two first stages of its implementation would already have been performed: the state-of-play was analysed by the CEFIS (Intercultural and Social Study and Training Centre), resulting in the production of a 197-page document. The third stage had also taken place, with the organisation of two citizen workshops on 10 October 2019 and 4 November 2019. According to Betty Welter-Gaul (LSAP), this preparatory work had permitted the Commune’s participation in the pilot project. Only the two last stages would have to be performed. The Commune also already had a Steering Committee that could follow the project up. She explained that the Commune would also have an Integration Officer from ASTI or CEFIS. As to awareness-raising and the mobilisation of citizens, actions would be defined on the level of the Steering Committee and Integration Commission. To conclude, Alderman Betty Welter-Gaul said she hoped that the members of the Council shared her pride in the fact that Strassen had been selected as a pilot commune and that were ready to make the project a success.

Councillor Marc Fischer (DP) welcomed the project. He hoped that the pact would lead to tangible changes and would not just be a meaningless commitment. He therefore welcomed the Ministry’s wish to increase citizen participation and the follow-up points to the project.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) proposed organising village festivities focusing on different nationalities. Mayor Nicolas Pundel said that such projects would most certainly be organised by the Integration and Culture Commissions in future. The Mayor said he was convinced that the pact would bring momentum to the communes and that it would most certainly be implemented.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) welcomed the project and highlighted the amount of preparatory work undertaken over the former years. She explained that she had presented the project in an article within the context of the Chamber of Local Authorities of the Congress of Local and Regional Authorities at the Council of Europe and of which she was the new vice-president. This had received acclaim from delegations from other countries who had gathered more information about the Luxembourgish project.

Mayor Nicolas Pundel confirmed that the Commune was well prepared and announced that Councillor Victoria El Khoury (LSAP) and Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) would provide further details on the initiatives at the time of the signature of the pact.

Councillor François Gleis (CSV) also welcomed the project. He said that the Commune, with over 65 % foreign inhabitants of approximately one hundred different nationalities, was an ideal candidate for such an initiative.

Councillor Victoria El Khoury announced she appreciated the participation and pragmatic approach of the Ministry, which chose to leave the definition of actions to the communes and inhabitants themselves, while at the same time providing professional support. The Councillor explained that she had thought of the establishment of a local exchange system. She had contacted the Commune of Hesperange, which had launched one called “Reebou”. She explained that the initial experience in Hesperange had not produced any clear results, so the Commune plans to create a mobile app and a local social network. She suggested Strassen join hands with Hesperange for this project.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) also welcomed the project and highlighted the extraordinary cultural wealth provided to the Commune by its inhabitants.

The “Vivre Ensemble” pact was unanimously approved.

## **7. Approval of the revenue orders for 2019.**

The Communal Council was called to approve the revenue orders for the financial year of 2019.

Councillor Marc Fischer (DP) said he would like the College of Aldermen to produce a full summary document of the taxes and subsidies in force in the Commune. Mayor Nicolas Pundel (CSV) announced that the College of Aldermen was in the process of creating a register of that type, and that it should be ready by the beginning of the summer holidays. He added that a list of subsidies would be drafted at a later stage because it entailed further difficulties.

Councillor Marc Fischer (DP) welcomed the initiative and reminded the participants that some taxes had not been indexed in about fifteen years. In his opinion, this was a serious problem because the gap between real expenditure and real income was growing.

The revenue orders for 2019 were unanimously approved.

#### **8. Approval of a lease agreement.**

The Communal Council was called to approve a lease agreement for the “Borie” medical centre. The contract had to be amended because of a change to the leaseholders: one of the four was no longer a party to the lease.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarked that some doctors of the “Borie” centre were only on site some days of the week because it seemed they offer their services elsewhere. She suggested that in future, doctors’ offices be rented preferably to physicians working full-time in the Commune. The Mayor explained that this was the case, but that it was often difficult to keep track of physicians’ activities.

The lease agreement was unanimously approved.

#### **9. Adoption of the music school plan.**

The Communal Council was called to adopt the music school plan for the 2021/2022 school year. Mayor Nicolas Pundel (CSV) wanted to thank the course director, Frank Wagner, for his excellent work during the past academic year, which had been very complicated due to the Covid-19 pandemic.

The Mayor briefly described the various courses offered by the school. 313 citizens (of which 140 children)

attended the UGDA music school in Strassen. The UGDA school belongs to the Western Region Music School. The total cost amounted to 593,735.83 EUR for the ongoing school year. The Mayor explained that due to the restructuring of regional collaboration plans, the Commune only had to cover 35 % of this amount. The rest would be covered by the State.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) wanted to know how many foreign citizens were taking classes at the music school. In his opinion, the integration of foreigners seemed less successful in the area of music than in sports. Mayor Nicolas Pundel told the Councillor that there was a choir in the Commune called “Swinging Ladies” whose members were practically all English-speaking.

Councillor François Gleis (CSV) thanked Frank Wagner and his team for their work. He stressed the importance of music education for children’s cultural development. He said he hoped that the growing number of music learners in the school would lead to new memberships in the Commune’s music associations.

On behalf of her party, Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) also thanked Frank Wagner. The Councillor wanted to know if the Western Region Music School had a “specialised middle division”, because a draft law on music education aimed to restrict advanced classes to the conservatories in the future. The Mayor confirmed that the Western Region Music School did offer such classes, but not in Strassen.

The music school plan for 2021/2022 was unanimously approved.

#### **10. Approval of the agreement and implementation plan for the “Suebelfeld” Special Development Plan (PAP).**

The Communal Council was called to approve the “Suebelfeld” Special Development Plan (PAP) agreement and execution project between the Commune and OLOS FUND S.C.A. and SICAV-FIS. The Mayor explained that the project location was at “Suebelfeld”, near the Rue des Primeurs. Mayor Nicolas Pundel (DP) explained that the project involved the construction of 15 single-family homes and 131

housing units, as well as the construction of office spaces. The total living area would be 15,666 square metres. According to the Mayor, 10 % of the living area would be reserved for social housing. The related agreement would be signed separately. The Mayor explained that the project would be built around a shared space. The Commune would be entrusted with planning some of the green spaces and for the water retention tanks, a total of 25.88 % of the total surface. A new footpath would allow pedestrians to walk to the Reckenthal. The developer also committed to presenting a plan of the gardens, in order to ensure compliance with the criteria set forth by the Commune for green spaces. The Special Development Plan (PAP) would also include the urban heating network. The Mayor explained that this solution was necessary because a new LuxEnergie power plant is located near the site. Playgrounds would also be built on the site.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) asked if the Special Development Plan (PAP) fell under the scope of the new Buildings Regulation. The Mayor confirmed this was indeed the case.

Councillor Laurent Glesener (DP) wanted to know how many inhabitants would be housed by the project. The Mayor said he believed that it would house between 400 and 500 people. Councillor Laurent Glesener feared that the concentration of housing at that location would lead to traffic problems because access to the neighbourhood would cause a bottleneck. The Mayor confirmed this fear, but did not feel the Special Development Plan (PAP) could be stopped on the basis of that fact alone.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) asked if at least one part of the housing units could be built without garages or parking spaces. The Mayor explained that the Special Development Plan (PAP) did not include such units. It would also be very difficult to implement due to the General Buildings Regulation, which sets forth the number of parking spaces required.

Councillor François Gleis (CSV) welcomed the fact that 10 % of the living area should be reserved for affordable housing. He hoped that would attract more young people to the Commune. The Mayor explained that the

Commune wanted to purchase these social housing units and sell them with 99-year leases (emphyteusis). This would allow the future recovery of the investment made.

Councillor Marc Fischer (DP) believed that the project and forecast number of new inhabitants reflected the need for future-oriented infrastructure planning. He also welcomed Maryse Bestgen-Martin's idea of creating housing units without parking spaces. In his opinion, the Commune should play a pioneer role in this area.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) thought that such innovative concepts were of interest indeed, but that they should be discussed before projects are finalised. The Mayor explained that a balance should be struck between the various interests at play. He explained that there were residences in the Commune that do not have visitors' parking spaces, causing regular problems. In his opinion, such concepts only work if they are accepted by the citizens.

Councillor Paul Klensch (LSAP) was interested in Councillor Maryse Bestgen-Martin's proposal. He believed that the Commune should find a way to meet the needs of the growing population and consequent problems. Moreover, he thought the Commune should not force citizens to live without cars. They should have the choice. Public transport did not yet represent a true alternative to the car, and young adults often need a car for work.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) hoped that the water retention tanks of the new Special Development Plan (PAP) would be better built than the ones of the "Cité Pescher", which, in his opinion, were not working as planned. The Mayor confirmed this fact and promised that the Commune would ensure that the tanks are properly built.

The agreement and the execution project for the "Suebelfeld" Special Development Plan (PAP) were unanimously approved.

## **11. Approval of the agreement and implementation plan for the "Westbay II" Special Development Plan (PAP).**

The Communal Council was called to approve the “Westbay II” Special Development Plan (PAP) agreement and execution project between the Commune and REAL ESTATE Luxembourg S.A. This project involves the construction of two apartment blocks covering a gross surface of 4,831 square metres, including office spaces and 21 housing units. No social housing was planned for this project, because it falls below the legal threshold of 25 housing units.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) wanted to know if there would be sufficient space for the future development of the LuxTram route. The Mayor confirmed this was indeed the case.

The agreement and the execution project for the “Westbay II” Special Development Plan (PAP) were unanimously approved.

#### **12. Approval of a notarised document.**

The Communal Council was called to approve an easement for a plot of 54.11 ares in Rue Helen Buchholtz for works for the electricity network.

The notarised document was unanimously approved.

#### **13. Confirmation of several traffic regulations.**

The Communal Council was called to confirm several traffic regulations related to works along the Route d’Arlon.

The traffic regulations were unanimously approved.

#### **14. Agreement and state of play concerning the Brasserie Simon.**

Following the Communal Council’s decision not to renew the agreement with the Brasserie Simon (which matured in June 2020), the latter had issued a final invoice to the Commune. At the time, the Council members did not feel the invoice was correct. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the General Manager of the Brasserie Simon, Betty Fontaine, had contacted the College of Aldermen to apologise about an error in the final invoice. The total to be paid by the Commune was therefore 19,951 EUR and not 29,530 EUR

as initially invoiced. The Brasserie Simon suggested reducing the invoice to 12,500 EUR.

Mayor Nicolas Pundel was glad the problem was resolved. He congratulated the Communal Council on the fact it had requested the invoice be checked.

Councillor Paul Klensch (LSAP) expressed his lack of understanding for the Brasserie Simon’s accounts. He also felt that the figures presented in the last invoice were still not easy to check, because there were no receipts.

Councillor Marc Fischer (DP) believed that the Brasserie Simon had most certainly made mistakes, but he also said that the Commune was responsible for following up deliveries. Mayor Nicolas Pundel agreed with the Councillor and confirmed that the Commune had not correctly followed up on the beer deliveries. He explained that the importance of closely following these matters up was not obvious at the time. Alderman Jean Claude Roob (LSAP) added that the club managers were not always properly informed of this responsibility.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarked that the initial contract included a supply clause due to the fact the College of Aldermen wanted to receive deliveries via a supplier, but the Brasserie had wanted to hold exclusivity over the deliveries. The Commune did not fulfil this duty. She believed that mistakes were made on both sides.

Councillor Laurent Glesener (DP) felt that it was time to close this matter and hoped that the Commune would learn from the experience.

Councillor Paul Klensch (LSAP) said that the Commune has the duty to oversee expenditure for taxpayers. He also felt that it was time to move on and keep good relations with the Brasserie Simon.

The proposal of the College of Aldermen to pay the final invoice from the Brasserie Simon was unanimously approved, with one vote against from Councillor Marc Fischer (DP).

#### **15. Donations to charities.**

The College of Aldermen suggested making the following donations to charities:



- Liewenshaff - Pärdsatelier asbl: 4,000 EUR
- Aide à l'Enfance de l'Inde et du Népal asbl: 4,000 EUR
- Caritas Foundation (project supported by the primary school ("Ecole fondamentale"): 4,000 EUR
- Schrett fir Schrett asbl: 4,000 EUR
- Baytna Baytak - Together to rebuild Beirut ONG: 4,000 EUR.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP), Councillor Victoria El Khoury (LSAP) and Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) briefly described the activities of each charity.

The proposed donations were unanimously approved.

#### **16. Télévie donations.**

The College of Aldermen proposed donating 25,000 EUR to the Kiwanis Foundation (cancer research) within the context of Télévie.

The proposal was unanimously approved.

#### **17. Any other business.**

According to Councillor Laurent Glesener (DP), a large orchard near the karate hall was in a bad state because it was no longer tended to. He suggested the Commune try to rent the orchard. The Mayor said he would look into it.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) explained that the Traffic Commission's report spoke of a "feeling of insecurity" in the Rue Saint-Exupéry. She wanted to know what it was related to. The Mayor explained that the remark concerned a bend in the road near the school and that the section of the road should be secured.

The Mayor said he would look into it.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels was sad that there was no photograph of the members of the Communal Council in the article on the "100 Joer

Lëtzebuenger Konscht" published in the Commune's new magazine. The Mayor said that unfortunately, no appropriate photograph was available at the time. He said that this would not happen in future. In the same context, Councillor Martine Dieschburg-Nickels asked why not all the restaurants of Strassen were listed in the "Social life" section. The Mayor explained that all the restaurants had been contacted but that some had not responded to the offer.

As the President of the Culture Commission, Councillor Paul Klensch (LSAP) highlighted the fact that the Commission is always available to provide support for the production, proofreading and opinions on the cultural contents of the Commune's magazine.

Due to the current crisis, Councillor Laurent Glesener (DP) asked about the possibility of supporting local restaurants by means of vouchers provided by the Commune. The Mayor explained that discussions on the matter had taken place but that it was a complicated project to implement.

Councillor François Gleis (CSV) explained that he had seen workers from the CIGL (Centre d'Initiative et de Gestion Locale) collecting litter on public roads. He welcomed this initiative and wondered if the Commune could support such activities. Mayor Nicolas Pundel said that the Commune intended to audit the CIGL because its work was not satisfactory from a management standpoint.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (Déi Gréng) wanted to know when the new bike stands would be delivered. The Mayor responded that they would arrive very soon.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) described a littering problem near the scouts' chalet. He said the Commune had only placed one litter bin there. The Mayor promised to take care of the issue.

Councillor Maryse Bestgen-Martin asked what was happening with the "Lion d'Or" file. The Mayor explained that the matter was in the hands of the court and that the procedure was underway.

#### **18. Staff matters:**

a) Creation of a civil servant position (A2) for the Technical Service

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the College of Aldermen intended to create a new civil service post (A2) for the Technical Service. He explained that the Service needed someone for the Energy and Environment portfolio. The existing staff was better trained for civil engineering.

Councillor Marc Fischer (DP) wanted to know if that meant the employment of an additional member of staff. The members of the College of Aldermen

explained that this was not the case. A post was available as a result of the retirement of a staff member and it would just be adapted to the new needs.

The creation of the position was unanimously approved.

b) Provisional nomination of a communal civil servant (B1) for the Technical Service

The Communal Council held a closed session for the provisional nomination of a communal civil servant (B1) for the Technical Service.





**NEW**

**NOUVELLES CONSIGNES**  
Neue Sortieranleitung  
New sorting instructions



**Simplification du tri -  
Votre commune y participe!**  
Maintenant, vous pouvez collecter  
plus de types de déchets d'emballages  
en plastique dans votre sac bleu!

**Vereinfachung der Sortierung - Ihre Gemeinde macht mit!**

Ab jetzt können Sie zusätzliche Arten von Kunststoffverpackungsabfällen  
in dem blauen Sack sammeln!

**Simplification of the sorting instructions - your municipality participates!**

As of now you can collect additional types of plastic packaging  
waste in your blue bag!



famestudio.lu

# NEW

DANS VOTRE COMMUNE  
In Ihrer Gemeinde  
In your municipality



## NOUVELLES CONSIGNES DE TRI NEUE SORTIERANLEITUNG · NEW SORTING INSTRUCTIONS



Bouteilles et flacons en plastique · Plastikflaschen und -flakons · Plastic bottles and containers



Emballages métalliques · Metallverpackungen · Metal packaging



Cartons à boisson · Getränkekartons  
Beverage cartons

### NEW



Films et sacs en plastique · Plastikfolien  
und -tüten · Plastic films and bags



Pots, gobelets et barquettes en plastique · Plastiktöpfe, -becher und -schalen  
Plastic pots, cups and trays

✓ MAX. 5L | VIDE · LEER · EMPTY

✗ PAS DE PLASTIQUE NOIR  
KEIN SCHWARZER KUNSTSTOFF  
NO BLACK PLASTIC

VALORLUX ASBL BE THE CHANGE



Disponible sur:  
Verfügbar unter:  
Available on:

[www.valorlux.lu](http://www.valorlux.lu)





## Farben & Lacke

sauber arbeiten, auf Qualität achten, sicher verwerten

## Peintures & laques

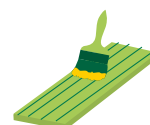
travailler propre, prêter attention à la qualité, recycler en toute sécurité

Farb- und Lackreste, Reste von Holzschutzmitteln, wie z.B. Lasuren, Öle & Wachse, sowie Verpackungen mit Resten, verschmutztes Arbeitsmaterial aber auch lösungsmittelhaltige Marker und Stifte enthalten Schadstoffe und gehören nicht in den Restmüll und schon gar nicht in den Abfluss !

Les résidus de peintures et de laques, les résidus de produits de conservation du bois, par ex. les vernis, huiles & cires, ainsi que les emballages auxquels adhèrent des résidus, le matériel souillé, mais aussi les marqueurs et crayons renfermant des solvants contiennent des substances polluantes et ne doivent pas être mélangés aux ordures ménagères et encore moins être éliminés dans les éviers !



Farben & Lacke  
Peintures & laques



Holzschutzmittel  
Produits de protection du bois

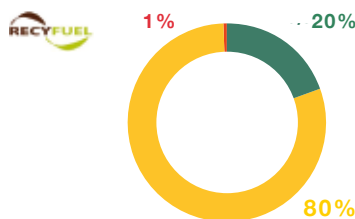


verschmutztes Arbeitsgerät  
Matériel souillé

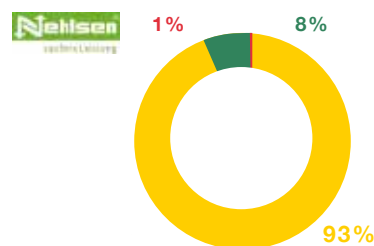


Stifte, Marker  
Crayons, marqueurs

## Ressourcenpotential für Farbe und Lacke / Potential de ressources pour peintures et laques



DEM-SDK/LU-199732-06.2020-001



DEM-SDK/LU-199756-04.2020-002

● Restmüll / ordures ménagères ● Energie / énergie ● Recycling / élimination

## Vermeidung

- Umweltfreundlicher Farben und Lacke ist nicht nur gut für die Umwelt, auch für die Gesundheit
- Bei Anwendung im Innenbereich auf schadstoffarme bzw. -freie Produkte zurückgreifen.
- Auf Umweltlabel wie ‚Clever akafen‘ achten.
- Für ihren Zweck angemessene Gebindegrösse kaufen
- Achten Sie darauf, dass die Farbe ergiebig ist. Sie vermeiden dadurch mehrfaches Streichen.
- Reste halten sich länger, wenn Sie die Behälter gut verschlossen auf dem Kopf stehend lagern.

## Prévention

- Les peintures et laques écologiques ne sont pas seulement mieux pour l'environnement, mais aussi pour votre santé.
- En cas d'utilisation à l'intérieur, utilisez des produits à faible teneur en polluants ou exempts de polluants.
- Achetez des emballages convenant à vos besoins !
- Veillez à ce que le rendement de la peinture soit élevé. Vous n'aurez pas besoin ainsi de passer plusieurs couches de peinture.
- Les résidus se conservent plus longtemps, si vous fermez bien les récipients et les stockez à l'envers.



Weitere Tipps auf [www.clever-akafen.lu](http://www.clever-akafen.lu)  
D'autres conseils sur [www.clever-akafen.lu](http://www.clever-akafen.lu)



## Entsorgung und Verwertung ! Élimination et recyclage !

Behälter mit Resten und benutzte Utensilien können über die mobilen SuperDrecksKëscht®-Annahmestellen und in den Recyclingcentren abgegeben werden. Schadstoffe werden umweltgerecht behandelt und entsorgt, auch Wertprodukte - insbesondere Metalle aus Verpackungen werden wieder verwertet. Die Farbreste werden zudem nicht einfach so verbrannt, sondern zu Ersatzbrennstoffen aufbereitet.

Des récipients contenant des résidus et des ustensiles utilisés auprès des sites de collecte mobiles de la SuperDrecksKëscht® et dans les centres de recyclage. Les polluants soient traités et éliminés dans le respect de l'environnement et que les produits valorisables - en particulier les métaux des emballages - sont également recyclés. De plus, les résidus de peinture ne sont pas simplement incinérés, mais transformés en combustibles de substitution.



COMMUNE DE  
**Strassen**

